

epw

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN



Juni 1951



3. Jahrgang · Heft 6

INHALT

Seite	Seite
Die Sozialbezüge in Schleswig-Holstein im Jahre 1950 211	Der Einfluß der Großhandelspreise auf die Einzelhandelspreise 224
Ergebnisse der repräsentativen Voraus- wertung der Volks- und Berufszäh- lung 1950 218	Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat April 1951 232
Statistische Monatszahlen 233	

Bevölkerungsveränderung seit 1939 in vH.



Herausgegeben vom

STATISTISCHEN LANDESAMT SCHLESWIG-HOLSTEIN

ZAHLENSPIEGEL

Bezeichnung	Einheit	1948	1949	1950	1950				1951			
		2. Hj.			Monatdurchschnitt							
					April	Juni	Sept.	Dez.	Januar	Febr.	März	April
Bevölkerung												
Bevölkerungsstand (Gesamtbevölkerung)	1000	.	2 717	2 611	2 677	2 652	2 587 ¹⁾	2 557	2 553	2 548	2 541	...
Lebendgeborene	absolut	.	3 707	3 447	3 633	3 429	3 306	3 228	3 376	3 105	3 389	...
Gestorbene	absolut	.	1 995	2 059	2 078	1 993	1 732	2 410	3 550	2 397	2 312	...
Geburtenüberschuss	absolut	.	+1 712	+1 388	+1 555	+1 436	+1 574	+818	-174	+708	+1 077	...
Zugezogene 2)	absolut	.	5 617	5 323	4 962	6 789	9 086	9 928	4 313	3 485	4 043	6 705 p
Fortgezogene 2)	absolut	.	8 887	14 283	13 525	18 377	17 799	9 636	8 644	9 323	12 126	14 008 p
Wanderungssaldo 2)	absolut	.	-3 270	-8 960	-8 563	-11 588	-8 713	-5 708	-4 331	-5 838	-8 083	-7 303 p
Gesamtsaldo	absolut	.	-1 558	-7 572	-7 008	-10 152	-7 139	-4 890	-4 505	-5 130	-7 006	...
Arbeitsmarkt												
Beschäftigte Arbeitnehmer 3)	1000	.	.	.	.	632	650	608	.	.	602	.
darunter Männer	1000	.	.	.	.	437	449	414	.	.	410	.
Arbeitslose	1000	89	184	210	232	203	178	217	224	216	207	195
darunter Männer	1000	69	132	145	162	139	121	155	162	154	146	134
Heimatvertriebene	1000	.	107	119	133	115	101	118	120	116	111	104
Hauptunterstützungsempfänger	1000	64	159	190	212	186	159	190	205	203	192	181
darunter aus der Arbeitslosenversicherung	1000	38	57	44	49	40	30	47	59	54	45	38
Industrie 4)												
Beschäftigte	1000	112	106	109	102	109	119	113	111 ⁵⁾	111	111	114
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	17,3	16,9	18,1	16,1	18,2	20,3	18,7	18,4 ⁵⁾	17,9	18,4	18,7
Umsatz	Mill. DM	122 ⁶⁾	143	200	160	201	247	234	231 ⁵⁾	225	241	239
darunter Auslandsumsatz	Mill. DM	.	5,0	8,9	4,9	10,7	11,6	11,1	12,9 ⁵⁾	16,2	16,8	18,2
Produktionsindex insgesamt (arbeitstüchtig) (ohne Bau und Energie)	1936=100	.	85	105	99	106	120	112	105 ⁵⁾	111	115 p	118 p
Allgemeine Produktionsgüter (ohne Energie)	1936=100	.	125	174	185	159	177	203	176 ⁵⁾	182	183	169 p
Investitionsgüter insgesamt	1936=100	.	66	83	81	84	93	91	78 ⁵⁾	84	91	91 p
Verbrauchsgüter insgesamt	1936=100	.	90	105	98	99	121	112	114 ⁵⁾	128	128	131 p
Nahrungs- und Genussmittel	1936=100	.	106	132	120	142	156	134	137 ⁵⁾	134	137	146 p
Bautätigkeit und Wohnungen												
Bauhauptgewerbe 7)												
Beschäftigte 7)	1000	.	.	23	20	25	26	18	15	18	20 r	24
Geleistete Arbeitsstunden insgesamt 7)	Mill. Std.	.	.	4,2	3,5	4,5	5,1	3,6	2,4	2,5	3,3	4,1
darunter für Wohnungsbauten 7)	Mill. Std.	.	.	1,9	1,5	1,9	2,3	1,7	1,1	1,1	1,4	1,8
Baufertigstellungen, Wohnungen 8)	Anzahl	.	.	.	1 269	1 053	2 032	2 355	638	844	1 119	929
Wohnräume einschl. Küchen 8)	Anzahl	.	.	.	3 954	3 423	6 660	9 739	2 113	2 854	3 808	3 085
Preisindexziffer für den Wohnungsbau (Kiel)	1936=100	.	.	164	.	.	.	.	182 r	.	.	190 p
(Lübeck)	1936=100	.	.	161	.	.	.	.	175 r	.	.	183 p
Preisindexziffer für die Lebenshaltung												
insgesamt	1938=100	.	157	148	149	150	144	147	150	152	157	162
Ernährung	1938=100	.	159	147	151	155	139	145	146	149	156	165
Bekleidung	1938=100	.	220	186	187	185	182	190	195	203	209	212
Hausrat	1938=100	.	189	169	170	169	164	168	176	182	187	191
Einzelhandelsumsätze												
insgesamt	1949=100	.	100	105	95	95	110	154	105	100	111	103
Nahrungs- und Genussmittel	1949=100	.	100	91	89	85	93	119	86	84	98	86
Bekleidung und Wäsche	1949=100	.	100	124	103	108	125	206	132	115	122	116
Wohnbedarf	1949=100	.	100	151	113	125	173	238	170	170	185	168
Kredit												
Kurzfristige Kredite insgesamt 9)	Mill. DM	111	243	410	376	411	435	442	447	455	458	449
darunter an Wirtschaftsintern. u. Private	Mill. DM	106	231	395	363	398	420	428	432	443	446	434
Spareinlagen	Mill. DM	41,9	89,6	124,2	120,3	126,4	129,3	131,0	131,0	130,9	130,8	132,2
Steuern												
Einnahmen insgesamt 10)	Mill. DM	32,3 ¹¹⁾	46,9 ¹¹⁾	53,6 ¹¹⁾	42,1	46,7	82,9	67,3	76,0	64,4	66,3	58,9
aus Landessteuern	Mill. DM	17,4	19,8	15,2	18,1	14,8	24,1	23,8	12,7	9,3	21,9	11,4
aus Bundessteuern 10)	Mill. DM	14,9	27,1	38,5	24,0	31,9	58,8	43,5	63,3	55,1	44,4	47,5
Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft												
	1938=100	166	162	158	.	.	.	.	.	179 r	.	.
Offene Fürsorge												
Laufend unterstützte Personen	1000	271	201	97	105	95	89	86	85	83	83	81
Aufwand insgesamt	1000 DM	7 022	5 835	3 598	3 171	3 295	2 767	4 461	3 075	3 017	3 918	2 725
Ausfuhr												
insgesamt	1000 DM	.	.	7 238	3 659	7 150	6 376	10 662	10 612	16 378	17 318	17 871
davon Ernährungswirtschaft	1000 DM	.	.	739	375	900	705	1 134	1 573	2 073	4 743	3 067
Gewerbliche Wirtschaft	1000 DM	.	.	6 498	3 284	6 250	5 671	9 528	9 039	14 305	12 575	14 804
Interzonenhandel, Bezüge	1000 DM	.	.	2 686	2 753	3 220	2 006	1 682	2 313	1 479	2 653	2 661
Lieferungen	1000 DM	.	.	14 355	16 129	14 698	13 098	13 991	15 557	11 799	18 695	18 154

1) ab September 1950 Fortschreibung der Wohnbevölkerung auf Grund der Volkszählung am 13.9.1950.

2) Zu- und Fortzüge nur über die Landesgrenzen.

3) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

4) Gesamtindustrie, ohne Bauindustrie, Kraftfahrzeugreparaturbetriebe, Gas-, Wasser- und E-Werke.

5) ab Januar 1951 Änderung des Firmenkreises.

6) Durchschnitt nur für Oktober bis Dezember 1948.

7) Konstanter Firmenkreis der Betriebe, die am 31. Juli 1950 (Stichtag) 20 und mehr Beschäftigte hatten. Ab Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises.

8) Vorläufige Zahlen.

9) nur an Nichtbankenkundschaft.

10) ab April 1950 einschliesslich Notopfer Berlin.

11) umgerechnet auf Grund der Steuerverteilung nach dem Grundgesetz.

STATISTISCHE MONATSHEFTE

SCHLESWIG-HOLSTEIN

Juni 1951



3. Jahrgang · Heft 6

Gesamtüberblick

BEVÖLKERUNG

Am 31.3.1951 betrug die Wohnbevölkerung des Landes 2 541 000 Personen. Seit Beginn des Jahres ist die Bevölkerungszahl um 16 600 zurückgegangen. Diese Abnahme ergibt sich aus einem Wanderungsverlust von 18 300 Mehrfortgezogenen, denen ein Geburtenüberschuss von 1 600 gegenübersteht.

Die Zahl der Heimatvertriebenen hat sich in derselben Zeit durch die Umsiedlung und Abwanderung aus eigener Initiative um 10 564 verringert und betrug Ende März 854 797.

In Umsiedlungstransporten verliessen 3 933 Heimatvertriebene das Land, während im Wege der organisierten Einzelumsiedlung 3 932 Vertriebene abwanderten.

ARBEITSMARKT

Die Zahl der Arbeitslosen ging im Mai weiterhin um rund 11 000 zurück. Ende Mai waren im Landesdurchschnitt noch 23 vH der Arbeitnehmer arbeitslos bei einer Arbeitslosenzahl von insgesamt rund 185 000.

Die Entlastung des Arbeitsmarktes ist im wesentlichen auf jahreszeitliche Einflüsse – Aussenarbeit in der Landwirtschaft, Beginn der Bädersaison beim Fremdenverkehr u.ä. – zurückzuführen. Obgleich im Mai dieses Jahres rund 35 000 Arbeitnehmer weniger arbeitslos waren als im Mai 1950, war die Entwicklung auf dem Baumarkt bisher noch unbefriedigend.

INDUSTRIE

Der Index der industriellen Produktion stieg auch im April weiter und lag etwa um 20 vH über dem Stand

vom gleichen Vorjahrsmonat. Die Aufwärtsentwicklung wurde im April von den Verbrauchsgüter- sowie Nahrungs- und Genussmittelindustrien getragen.

Ende April waren in der Industrie rund 2 800 Arbeitnehmer mehr beschäftigt als Ende März. Die stärkste Zunahme wies die Baustoffindustrie aus. Schiff- und Maschinenbau erreichten einen neuen Beschäftigtenhöchststand.

Der Gesamtumsatz blieb fast unverändert. Der Auslandsumsatz erreicht mit über 18 Mill. DM Monatsumsatz einen neuen Höchststand. Der Exportumsatz von Fleischwaren (hauptsächlich Dosenschinken) lag mit 2,5 Mill. DM nur knapp hinter denen des Schiff- und Maschinenbaues.

Der Stromverbrauch im April war bei starker Steigerung der industriellen Eigenerzeugung grösser als je zuvor.

BAUWIRTSCHAFT

Die Baubetriebe konnten ihre Belegschaften im April weiter vergrössern. Die Bauleistungen lagen nur noch geringfügig unter dem entsprechenden Stand des Vorjahres. Bei den Neueinstellungen wurden die Facharbeiter besonders von dem im Wohnungsbau überwiegenden Bauhandwerk eingestellt, während die an- und ungelerten Bauarbeiter besonders in der Bauindustrie für Verkehrs- und gewerbliche Bauten gebraucht wurden.

Im April wurden 1 421 Bauanträge genehmigt. Fertiggestellt wurden 248 Wohngebäude mit 929 Wohnungen und 95 Nichtwohngebäude. Die Wohnungen bestanden aus 3 085 Wohnräumen, und zwar 2 169 Zimmern und 916 Küchen.

LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG

Das Getreide und die wichtigsten Feldfrüchte stehen trotz des nassen Frühjahrs normal, wenn auch im allgemeinen schlechter als im Vorjahr. Die Obstblüte war gut.

Die durchschnittliche Milchleistung je Kuh lag im April unter der entsprechenden Vorjahrsleistung, obgleich als Folge des gestiegenen Kuhbestandes mit 146 000 t mehr Milch erzeugt wurde als im gleichen Vorjahrsmonat.

Mit fast 48 000 Stück wurden im April 1951 um die Hälfte mehr Schweine geschlachtet als im April 1950. Die Schlachtungen von Auslandtieren wurden wesentlich eingeschränkt.

HANDEL UND VERKEHR

Die Umsätze des Einzelhandels sind im April um 7 vH kleiner gewesen als im März. Gegenüber dem April des Vorjahres lagen die Umsätze zwar um 8 vH höher; berücksichtigt man jedoch die Preissteigerungen, dürfte der mengenmässige Umsatz im April 1951 etwa denselben Umfang gehabt haben wie im Jahre zuvor.

Die Ausfuhr erhöhte sich im April erneut und erreichte den Stand von 17,9 Mill.DM. Es wurden für 14,8 Mill.DM Gewerbeerzeugnisse und für 3,1 Mill.DM landwirtschaftliche Erzeugnisse ausgeführt.

Bedingt durch das kalte Frühjahr war der Besuch der Luftkurorte und Bäder geringer als im April des Vorjahres. In den Fremdenverkehrsgemeinden wurden insgesamt 88 000 Übernachtungen gezählt gegenüber 119 000 im April 1950.

Der Kraftfahrzeugbestand erreichte am 1. Juni eine Höhe von 82 100 Fahrzeugen gegenüber 67 810 am 1. Juni 1950 und 74 765 im Januar 1951.

PREISE

Die Preisentwicklung im Mai war – wenn auch unterschiedlich im Ausmass – weiterhin leicht ansteigend.

Die Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien stieg um 2,2 vH auf 165,3. Ohne Obst und Gemüse erhöhte sie sich nur um 0,6 vH auf 161,6. Die Preisindexziffer erreichte damit den gleichen Stand wie im Februar 1949.

Die Preisindexziffer für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft stieg von Mitte Februar bis Mitte Mai um 3,1 vH auf 184,8. Damit kletterte sie in Jahresfrist vom niedrigsten auf den höchsten Stand seit der Währungsreform mit einer Gesamtsteigerung von 19,2 vH.

Die Preisindexziffer für den Wohnungsbau erhöhte sich von Mitte Januar bis Mitte April in Kiel um 4,6 vH auf 190,1 und in Lübeck um 4,2 vH auf 182,7. Das Ausmass der Preiserhöhungen ist auch hier etwas geringer geworden.

GELD UND KREDIT

Der Umfang der kurzfristigen Kredite an die Nichtbankenkundschaft ging im Mai weiterhin zurück.

Erstmals seit November 1950 waren die Einzahlungen im Sparverkehr wieder grösser als die Auszahlungen.

STEUERN

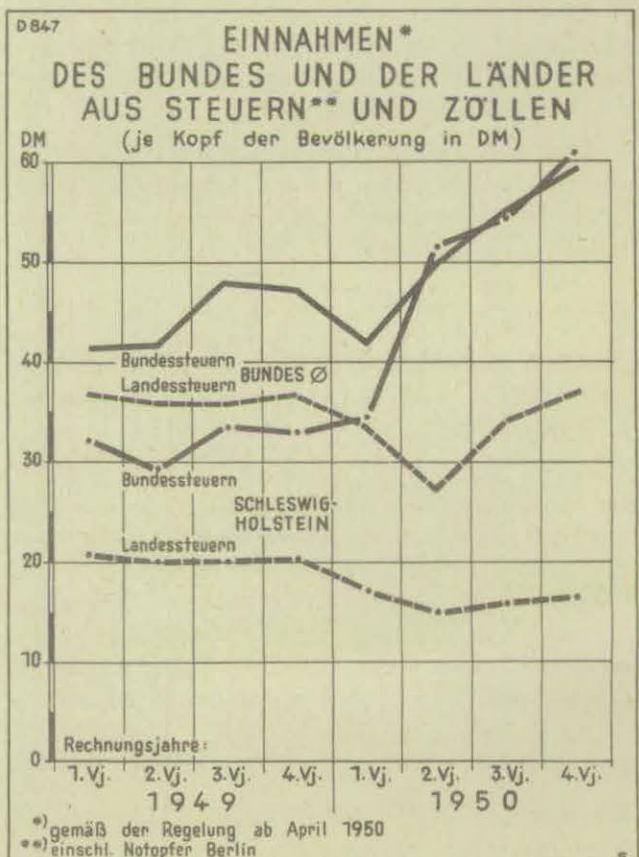
Das Aufkommen an Landes-, Bundes- und Gemeindesteuern betrug im Rechnungsjahr 1950/51 insgesamt 826,4 Mill.DM. Gegenüber dem Rechnungsjahr 1949/50 hat es damit um 23 vH zugenommen. Im einzelnen betragen in Mill. DM:

	1949/50	1950/51	Veränderg.
Bundessteuern	340,0	536,0	+ 57,6 vH
Landessteuern	217,4	171,3	- 21,2 vH
Gemeindesteuern	115,4	119,1	+ 3,2 vH

In den einzelnen Steuerarten ergaben sich folgende Veränderungen:

Umsatzsteuer	+ 9,8 vH
Zölle u. Verbrauchsteuern	+ 122,1 vH
darunter Tabaksteuer	+ 201,7 vH
Lohnsteuer	- 36,3 vH
Einkommensteuer	- 27,4 vH
Körperschaftsteuer	- 0,5 vH.

Bei den Gemeindesteuern waren die Einnahmen aus der Vergnügungssteuer 12,4 vH niedriger als 1949/50 und aus der Lohnsummensteuer 20,1 vH höher. Alle anderen Steuerarten veränderten sich nur geringfügig.



Die Sozialbezüge in Schleswig-Holstein im Jahre 1950

(Renten, Unterstützungen, öffentliche Fürsorge und Versorgungsbezüge)

Diese gemeinsame und zusammenfassende Darstellung der Renten, Unterstützungen, öffentlichen Fürsorge und der Versorgungsbezüge geht davon aus, dass die verschiedenen Sozialleistungen, als Teil eines einheitlichen Sozialbudgets gesehen, derselben wirtschaftstheoretischen und damit auch wirtschaftspolitischen Problematik unterliegen. Altersversorgung einerseits, sowie Krisen- und Fürsorgeunterstützungen andererseits bedürfen finanzieller Mittel, die dem Einkommen der Erwerbstätigen entzogen und im allgemeinen unter bestimmten Voraussetzungen den Nichterwerbstätigen zugeführt werden.

Ausserdem tragen die hier unter dem Sammelbegriff "Sozialbezüge" erfassten öffentlichen Sozialleistungen für die Berechtigten den Charakter eines laufenden, sich mindestens über einige Perioden erstreckenden Einkommens. Eine Einbeziehung auch der einmaligen öffentlichen Sozialleistungen, sowie der Leistungen der sozialen Krankenversicherung, d.h. eine Untersuchung der gesamten "Soziallast" Schleswig-Holsteins im Jahre 1950 ist im Rahmen dieser Arbeit nicht möglich.

Das Jahr 1950 war vom Standpunkt der Sozialpolitik und des Sozialrechts aus gesehen äusserst bewegt. Der entscheidende Einschnitt liegt in der Überleitung der Kriegs- und Kriegsfolgelasten sowie der Aufwendungen der Arbeitslosenfürsorge von den Ländern auf den Bund mit dem Beginn des Rechnungsjahres 1950. Die Übernahme der bezeichneten Lasten durch den Bund erfordert neben der finanziellen Umgliederung eine gegenseitige Abstimmung und Vereinheitlichung der einzelnen Sozialleistungen. Um dem Leser einen Einblick in den angedeuteten Problembereich zu ermöglichen, zielt vorliegende Arbeit vor allem darauf ab, das Bild der Sozialbezüge systematisch nach bestimmten, im folgenden näher erläuterten, Gesichtspunkten zu zeichnen¹⁾.

Struktur

Die Würdigung sozialer, budgetärer, rechtlicher und organisatorischer Gesichtspunkte bedingt ein Nebeneinander verschiedener Sozialbezüge. Wenn auch eine gegenseitige Abstimmung der einzelnen Gesetzeswerke des nach 1945 neu zu gestaltenden Sozialrechts oftmals nicht möglich war, und somit zur Zeit nur mit gewissen Einschränkungen von einem "Sozialsystem" gesprochen werden kann, so lassen sich doch die Sozialleistungen im Bundesgebiet nach gewissen Ordnungsprinzipien sinnvoll erfassen.

Je nach der konkreten Fragestellung, die an die Sozialleistungen herangetragen wird, erweist sich die eine oder die andere Aufgliederung als vorteilhaft. Das in Tabelle 1 gegebene Schema der gegenwärtigen Sozialbezüge ist so entworfen, dass es möglichst vielseitig verwendbar ist und gleichzeitig den Rahmen dieser Untersuchung darstellt.

Die erste Unterscheidung nach direkt gedeckten und indirekt gedeckten Sozialbezügen entspricht der Tatsache, dass die Mittel zur Finanzierung der Sozialleistungen entweder aus direkten Beiträgen der Arbeitgeber und -nehmer, oder aus Steuermitteln fließen. Im ersten Fall werden diese Mittel über einen Sonderhaushalt genommen, während sie im zweiten Fall den öffentlichen Haushalt belasten. Sehen wir von den staatlichen Zuschüssen an die

Träger der Sozialversicherung ab, so umfassen die direkt gedeckten Sozialbezüge alle versicherungsmässigen Leistungen der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten, sowie Unterstützungszahlungen aus der Arbeitslosenversicherung. Ebenso müssen die laufenden Leistungen aus der Soforthilfe zu den direkt gedeckten Sozialbezügen gerechnet werden, da die Mittel hierzu durch Zwecksteuern, nämlich die Soforthilfeabgaben, aufgebracht werden. In die Gruppe der indirekt gedeckten Sozialbezüge sind der Definition entsprechend sowohl alle öffentlichen Fürsorgeleistungen und Versorgungsleistungen als auch die Aufwendungen der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung einzuordnen, da letztere aus Landesmitteln bzw. ab 1.4.1950 aus Bundesmitteln erstattet werden.

Das Kriterium der Aufgliederung der Sozialbezüge nach der Ursache ist die unmittelbare Abhängigkeit der öffentlichen Sozialleistungen entweder von dem Altersaufbau und der Sozialstruktur, oder von Krisen, oder letztlich von Kriegen.

Die von der Bevölkerungszusammensetzung und der Sozialstruktur abhängigen – im folgenden kurz mit permanent bezeichneten – Sozialbezüge umfassen vor allem die laufenden öffentlichen Leistungen der Alters- und Invalidenversorgung sowie der ursprünglichen Fürsorge. Daneben erscheinen in dieser Gruppe noch die Renten der Opfer des Nationalsozialismus. Die krisenbedingten Sozialbezüge – die Arbeitslosenunterstützung und Arbeitslosenfürsorgeunterstützung – sind im Gegensatz zu den vorgenannten Sozialleistungen in ihrer gesamten Höhe unmittelbar abhängig vom Grade der Beschäftigung. Die Zurechnung der Arbeitslosenunterstützung für Heimkehrer zu den krisenbedingten und nicht zu den kriegs- und kriegsfolgebefindenden Sozialbezügen erscheint deshalb als logisch vertretbar.

Die kriegs- und kriegsfolgebefindenden Sozialbezüge als dritte Gruppe umfassen einmal die Leistungen an Kriegsinvaliden und Hinterbliebene, zum anderen solche an Flüchtlinge, Sachgeschädigte und Währungsgeschädigte, die durch die Soforthilfegesetzgebung einheitlich erfasst werden. Ausserdem gehören zu dieser Gruppe alle Unterstützungszahlungen an verdrängte Zivilbeamte und ehemalige Wehrmachtsbeamte, sowie an ehemalige Berufssoldaten einschliesslich deren Hinterbliebenen.

Die in Tab.1 durchgeführte Aufgliederung der Sozialbezüge trifft nur die primären Ursachen dieser Sozialleistungen. Die Beziehungen zwischen den einzelnen Leistungsgruppen, die den Umfang der einzelnen Unterstützungsleistungen wesentlich beeinflussen, bleiben dabei unberücksichtigt. Eine allgemeine Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage wird beispielsweise eine Erhöhung der Aufwendungen für die öffentliche Fürsorge insofern bedingen, als Hilfsbedürftige, die bisher durch Private oder private Organisationen unterstützt wurden, nunmehr der öffentlichen Fürsorge zur Last fallen. Ähnliche Abhängigkeiten bestehen zwischen den anderen Gruppen der Sozialbezüge.

Letztlich wird in dem gegebenen Schema nach den Lastenträgern gefragt. Unter diesem Gesichtspunkt wird bei den direkt gedeckten Sozialbezügen zwischen dem Haushalt der Sozialversicherung, dem Reichsstock für Arbeitslosenversicherung und dem Soforthilfefond, bei den indirekt gedeckten Sozialbezügen zwischen den öffentlichen Haushalten des Landes und dem Bundeshaushalt unterschieden. Neben der budgetären Bedeutung ist mit dieser Ordnung der untersuchten Sozialleistungen zugleich die Grundlage gegeben, um die spezielle Belastung des Landes Schleswig-

1) In diesem Zusammenhang muss darauf hingewiesen werden, dass zur Zeit eine Forschungsgruppe unter Leitung von Prof. Mackenroth, Ordinarius für Soziologie und Statistik an der Universität Kiel, die "Verflechtung und Entflechtung der Sozialleistungen im Lande Schleswig-Holstein" untersucht, mit dem Ziel, einen Vorschlag für die Neuordnung und Entflechtung der deutschen Sozialleistungen zu erarbeiten.

Die wichtigsten Sozialbezüge in Schleswig-Holstein
geordnet nach Art der Deckung, Art der Verursachung und dem Lastenträger
— Stand Ende 1950 —

Tab. 1

Direkte Deckung			Indirekte Deckung		
Art der Verursachung					
permanent demographisch- und sozialbedingt	krisenbedingt	kriegs- und kriegsfolgebedingt 1)	permanent demographisch- und sozialbedingt	krisenbedingt	kriegs- und kriegsfolgebedingt 1)
Art der Leistungen					
1. Renten aus der Invalidenversicherung a) Invalidenrente b) Witwen- Witwenrente c) Waisenrente 2. Renten aus der Angestelltenversicherung a) Ruhegeld b) Witwen- Witwenrente c) Waisenrente	1. Unterstützungsleistungen aus d. Arbeitslosenversicherung a) Arbeitslosenunterstützung b) Kurzarbeiterunterstützung	1. Leistungen nach dem Soforthilfegesetz a) Unterhaltshilfe b) Unterhaltszuschuss c) Ausbildungshilfe	1. Leistungen der öffentl. Fürsorge a) offene Fürsorge b) geschlossene Fürsorge 2. Versorgung einheimischer Beamter a) Pensionen b) Wartegeld c) Hinterbliebenenversorgung 3. Unterstützungsleistungen an die Opfer des Nationalsozialismus a) O.d.N.-Renten	1. Unterstützungsleistungen an ausgesteuerte Arbeitslose und diesen Gleichgestellten a) Arbeitslosenfürsorgeunterstützung 2. Leistungen nach dem Heimkehrergesetz a) Heimkehrer-Arbeitslosenunterstützg. 2)	1. Renten nach dem Bundesversorgungsgesetz a) Beschädigtenrenten b) Hinterbliebenenrenten 2. Unterstützungsleistungen gem. Art. 131 GG a) Überbrückungshilfen b) Vorschüsse auf Versorgungsbezüge 3. Leistungen nach dem Heimkehrergesetz a) (Heimkehrer Arbeitslosenunterstützg. 2) b) Ausbildungsbeihilfen
Lastenträger					
Haushalt der Sozialversicherung (Bund trägt Grundbeiträge zur Invalidenversicherung)	Reichsstock für Arbeitslosenversicherung	Soforthilfefond	Öffentliche Haushalte des Landes Schleswig-Holst.	Bundeshaushalt (die Länder sind mit Interessenquoten beteiligt)	

1) nicht identisch mit der Kriegsfolgenhilfe der öffentlichen Fürsorge.

2) aus logischen Gründen muss die Heimkehrer-Arbeitslosenunterstützung unter die krisenbedingten Sozialbezüge eingeordnet werden.

Holstein und des übrigen Bundesgebietes durch Sozialbezüge zu ermitteln. 2)

Umfang

Eine Erfassung der wichtigsten laufenden Sozialleistungen in Schleswig-Holstein im Jahre 1950 nach dem obenangeführten Schema ergibt das Bild der Tabelle 2. Im Land Schleswig-Holstein wurden demnach im Jahre 1950 in etwa 927 000 Fällen Sozialbezüge gezahlt. Der gesamte öffentliche Aufwand dieser Sozialleistungen belief sich auf annähernd 664 Mill. DM. Der Landshaushalt für das Rechnungsjahr 1950 schliesst demgegenüber — um eine Vergleichszahl zu geben — in seinen Gesamtausgaben einschliesslich derer des ausserordentlichen Haushaltes mit 647 Mill. DM ab.

2) Auf eine Untersuchung der Sozialbezüge nach rechtlichen Gesichtspunkten wird — entsprechend der speziellen Problemstellung — in diesem Aufsatz verzichtet. In dieser Hinsicht wäre zu unterscheiden zwischen:

1. Leistungen des Bundes oder Landes auf Grund eines Anspruches, z.B. Kh- und Kh-Renten,
2. Leistungen des Bundes oder Landes ohne Anspruch, z.B. öffentliche Fürsorgeleistungen,
3. Leistungen auf Grund einer Versicherung, z.B. Invaliden- und Angestelltenrenten.

Entnimmt man der letzten Volkszählung die Zahl der Erwerbstätigen in Schleswig-Holstein — rund 840 000 — und setzt die Anzahl der Fälle von Sozialbezügen in Beziehung zu den Erwerbstätigen, so ergibt sich, dass im Berichtsjahr in Schleswig-Holstein auf jeden Erwerbstätigen rund ein Fall der untersuchten Sozialleistungen kam.

Eine Zahlenangabe darüber, wieviel Personen insgesamt zur Zeit in Schleswig-Holstein ganz oder teilweise von Renten, Fürsorge, Unterstützungen und Pensionen leben, lässt sich aus der Summierung der Anzahl der Fälle, in denen diese Bezüge gezahlt wurden, nicht entnehmen. Dies ist darin begründet, dass die Verflechtung der einzelnen Sozialleistungen untereinander einen gleichzeitigen gesetzlichen oder unter Umständen auch gesetzwidrigen Bezug mehrerer Sozialleistungen nebeneinander ermöglicht. So empfängt z.B. ein Sozialrentner neben seiner Rente Zahlungen aus der öffentlichen Fürsorge bis zur Höhe des Fürsorgegerichtsatzes dann, wenn seine rechtlich gesicherte Rente aus der Sozialversicherung unterhalb des Fürsorgegerichtsatzes liegt. Derartige Überschneidungen sind in vielen Kombinationen möglich.

Für das Jahr 1949 liegen allerdings für Schleswig-Holstein Berechnungen vor, die hier herangezogen werden können³⁾.

3) vgl. "Die Einkommenschichtung in Schleswig-Holstein im Jahre 1949" in Statistische Monatshefte Mai 1950, 2. Jahrgang, Heft 5.

Tab. 2

Umfang und Aufwand der wichtigsten Sozialbezüge in Schleswig-Holstein im Jahre 1950

Deckung, Art der Verursachung, Leistung	Fälle			Aufwand		
	in 1000 (Stand 31.12.50)	in vH der Gesamt- zahl	auf 1000 Erwerbs- tätige	in Mill. DM	in vH des Gesamt- aufwands	DM je Fall
I. Direkt gedeckte Sozialbezüge						
<i>1. permanente</i>						
Renten aus der sozialen Rentenversicherung						
a) aus der Invalidenversicherung	193,9	20,9	230,8	91,6 ²⁾	13,8	472
b) aus der Angestelltenversicherung ¹⁾	63,2	6,8	75,2	34,1 ²⁾	5,1	540
insgesamt	257,1	27,7	306,1	125,7	18,9	489
<i>2. krisenbedingte</i>						
Leistungen aus der Arbeitslosenversicherung						
a) Arbeitslosenunterstützung	46,9	5,1	55,8	54,4	8,2	1 138
b) Kurzarbeiterunterstützung	0,9	0,1	1,1			
insgesamt	47,8	5,2	56,9	54,4	8,2	1 138
<i>3. kriegs- u. kriegsfolgebedingte *</i>						
Leistungen nach dem Soforthilfegesetz						
a) Unterhaltshilfe	118,7	12,8	141,3	67,9	10,2	572
b) Unterhaltszuschuss	4,3	0,5	5,1	1,3	0,2	302
c) Ausbildungshilfe	11,4	1,2	13,6	2,9	0,4	254
insgesamt	134,4	14,5	160,0	72,1	10,9	536
insgesamt (Summe 1 – 3)	439,3	47,4	523,0	252,2	38,0	574
II. Indirekt gedeckte Sozialbezüge						
<i>1. permanente</i>						
Leistungen der öffentlichen Fürsorge						
a) offene Fürsorge	55,3	6,0	65,8	31,7	4,8	573
b) geschlossene Fürsorge	10,5	1,1	12,5	15,3	2,3	1 457
insgesamt	65,8	7,1	78,3	47,0	7,1	714
Versorgung der einheimischen Beamten ³⁾						
a) Versorgungsbezüge	23,5	2,5	28,0	41,0	6,2	1 745
Unterstützungsleistungen an die Opfer des Nationalsozialismus						
a) O. d. N. – Renten	3,7 ³⁾	0,4	4,4	4,3	0,6	1 189
insgesamt	93,0	10,0	110,7	92,3	13,9	992
<i>2. krisenbedingte</i>						
Unterstützung ausgesteuerter Arbeitsloser und diesen Gleichgestellten						
a) Arbeitslosenfürsorgeunterstützung	142,9	15,4	170,1	150,1	22,6	1 031
b) Arbeitslosenunterstützung für Heimkehrer	2,7	0,3	3,2			
insgesamt	145,6	15,7	173,3	150,1	22,6	1 031
<i>3. kriegs- und kriegsfolgebedingte *</i>						
Renten nach dem Bundesversorgungsgesetz						
a) Beschädigtenrente	71,6	7,7	85,2	120,6 ²⁾	18,2	549
b) Hinterbliebenenrente	148,1	16,0	176,3			
insgesamt	219,7	23,7	261,5	120,6	18,2	549
Unterstützungsleistungen gem. Art. 131 GG						
a) Überbrückungshilfen	13,9	1,5	16,5	48,0 ⁴⁾	7,2	1 696
b) Vorschuss auf Versorgungsbezüge	14,4	1,6	17,1			
insgesamt	28,3	3,1	33,7	48,0	7,2	1 696
Leistungen nach dem Heimkehrergesetz						
a) Heimkehrerausbildungsbeihilfe	1,5	0,2	1,8	0,7 ⁵⁾	0,1	467
insgesamt	249,5	26,9	297,0	169,3	25,5	679
insgesamt (Summe 1 – 3)	488,1	52,6	581,0	411,7	62,0	843
III. Sozialbezüge insgesamt						
davon	927,4	100	1104,0	663,9	100	716
permanente Sozialbezüge	350,1	37,7	416,8	218,0	32,8	623
krisenbedingte Sozialbezüge	193,4	20,9	230,2	204,5	30,8	1 057
kriegs- und kriegsfolgebedingte Sozialbezüge	383,9	41,4	457,0	241,4	36,4	629

1) einschl. der Zahlungen an angestellte Rentenempfänger, bei denen die Höhe der Rente noch nicht feststeht.

2) Postvorschüsse. 3) einschl. Witwen- und Waisenrenten, Wartegeld und Unterhaltsbezüge. 4) geschätzter Wert.

5) vorläufige Gesamtsumme. *) nicht identisch mit der Kriegsfolgenhilfe der öffentlichen Fürsorge.

Nach dieser Untersuchung floss in Schleswig-Holstein im Jahr 1949 rund 43 vH aller Einkommensbezieher als Haupteinkommen ein abgeleitetes Einkommen zu. Berücksichtigt man, dass lediglich die Arbeitslosigkeit 1950 gegenüber 1949 abgenommen hat, während die anderen Bezieher eines abgeleiteten Einkommens allenfalls die Art des abgeleiteten Einkommens gewechselt haben, so dürfte ein entsprechender vH-Satz von 40 vH für das Jahr 1950 annähernd zutreffend sein.

Die untersuchten Sozialleistungen verteilen sich ungefähr zur Hälfte auf die durch Versicherungsbeiträge bzw. durch Soforthilfeabgaben direkt gedeckten und auf die durch Steuern indirekt gedeckten Sozialbezüge. Anteilsmässig am grössten sind mit 41,4 vH die Fälle der Kriegsfolgenhilfe, es folgen mit 37,7 vH die permanenten Sozialbezüge und abfallend mit einem Anteil von 20,9 vH an der Gesamtzahl der laufenden Sozialleistungen die Krisenunterstützungen. Man kann daher mit gewissen Einschränkungen sagen, dass selbst bei Durchführung eines auf Vollbeschäftigung abzielenden Wirtschaftsprogramms nur rund ein Fünftel der Fälle und ein Drittel des Aufwandes der laufenden Sozialleistungen in Schleswig-Holstein entfallen würden.

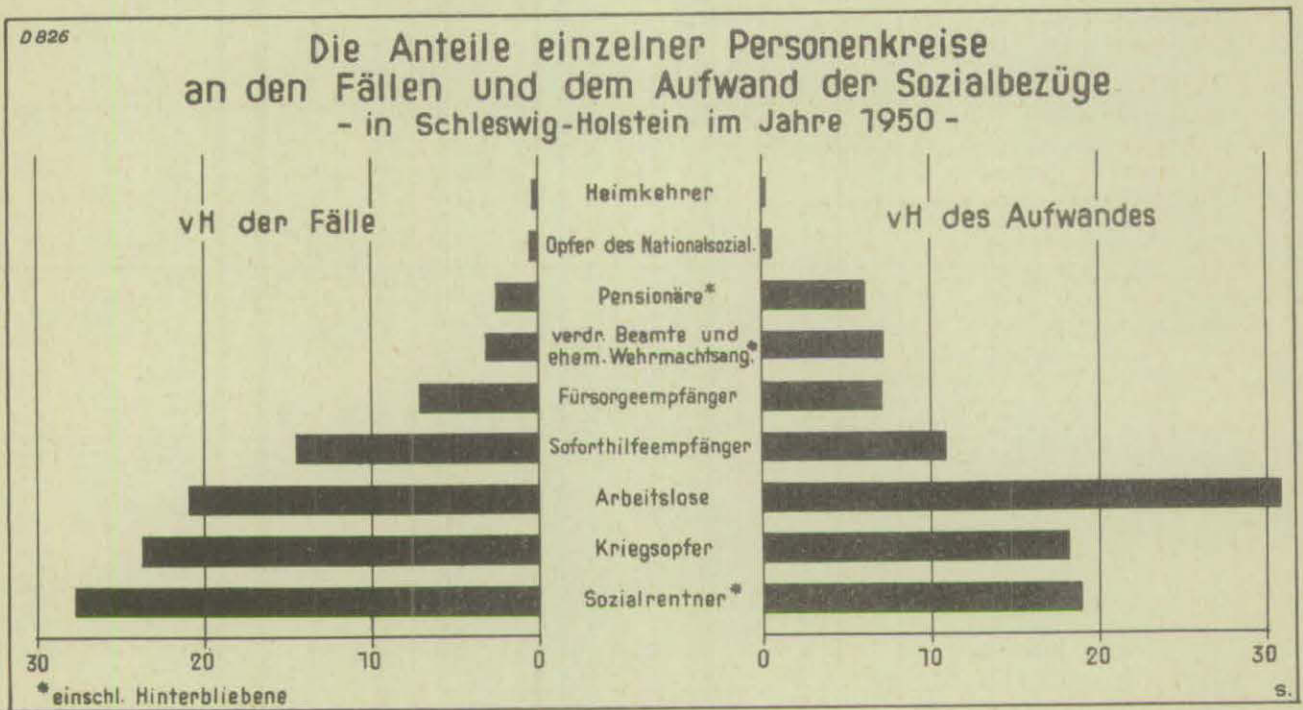
Die Kriegsfolgenhilfe, in der Hauptsache die Leistungen an Soforthilfeempfänger, an Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene, ist in ihrem Umfang durch wirtschaftspolitische Massnahmen nicht unmittelbar beeinflussbar, wenn wir von den sekundären Wirkungen der Wirtschaftslage auf diese Sozialbezüge absehen. Auf lange Sicht dagegen werden

sich, wie leicht einzusehen ist, diese Sozialleistungen von selbst auflösen. Die Kriegsfolgenhilfe wird immer mehr an Bedeutung verlieren, je grösser der zeitliche Abstand von den verursachenden politischen Ereignissen wird.

Es verbleiben demnach die kurzfristig konstanten und langfristig wenig veränderlichen laufenden Sozialleistungen für Sozialrentner, Pensionäre sowie deren Hinterbliebene und Empfänger von Fürsorgeunterstützungen in insgesamt 350 000 Fällen, das sind rund ein Drittel aller gegenwärtigen Sozialbezüge.

Der Gesamtaufwand für die einzelnen Sozialbezüge ist abhängig von der Zahl der Fälle und der Höhe der Leistung je Fall und Jahr. Damit erklärt sich auch der wesentlich höhere Anteil der indirekt gedeckten Sozialbezüge bei ungefähr gleichem Anteil an der Gesamtzahl der Fälle. Insbesondere die im Durchschnitt relativ niedrigen Leistungen je Fall der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten (489 DM) und der Soforthilfe (536 DM) und die im Durchschnitt relativ hohen Leistungen je Fall der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung (1031 DM) und der Versorgungsbezüge (1745 DM) bedingen die verschiedenen Anteile der direkt gedeckten und der indirekt gedeckten Sozialbezüge an dem Gesamtaufwand der laufenden Sozialleistungen⁴⁾.

Vergleicht man die Anteile der verschiedenen durch die einzelnen Sozialbezüge begünstigten Personenkreise an der Gesamtzahl der Fälle und am Gesamtaufwand, so ergibt sich die im Schaubild 1 dargestellte Verteilung.



Die Sozialrentner haben mit 27,7 vH den höchsten Anteil an der Gesamtzahl der Fälle von Sozialbezügen; dies ist vor allem ein Symptom der ungünstigen Altersgliederung der Bevölkerung Schleswig-Holsteins. Entnimmt man der letzten Volkszählung die Zahl der Erwerbsfähigen - d.h. alle Personen im Alter von 15-65 Jahren - mit 1,7 Mill., so kommen auf 1 000 Erwerbsfähige in Schleswig-Holstein rund 150 Sozialrentner. Kriegsofopfer, Arbeitslose und mit Abstand Soforthilfeempfänger sind nach den Sozialrentnern die grossen Personenkreise, die auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind. Dagegen fallen Fürsorgeempfänger und die restlichen Gruppen kaum mehr ins Gewicht.

Unter den Soforthilfeempfängern, mit einem Anteil von 14,5 vH an den gesamten laufenden Sozialleistungen, sind die Flüchtlinge, Sach- und Währungsgeschädigten erfasst, die der Arbeitsvermittlung nicht mehr zur Verfügung stehen. Die Belastung des Landes Schleswig-Holstein durch Flüchtlinge kommt deshalb in der Zahl der Soforthilfeempfänger nur zum Teil zum Ausdruck. Vielmehr sind vor allem in den

4) Bei einem Vergleich der durchschnittlichen Leistungen je Fall ist im Hinblick auf die Methode zu berücksichtigen, dass in den Sozialrenten, den Versorgungsbezügen und in den Unterstützungsleistungen gemäss Art. 131 GG die entsprechenden Hinterbliebenenrenten enthalten sind, die durch die geringe Leistung je Fall den jeweiligen Gesamtdurchschnitt stark drücken.

Fällen der Unterstützungszahlungen an Arbeitslose rund die Hälfte Flüchtlinge. Dasselbe gilt in geringerem Masse für die Sozialrentner, und für die Empfänger der Kriegsfolgenhilfe.

Die Ordnung der einzelnen Personenkreise nach der Grösse des Anteils an dem Gesamtaufwand der laufenden Sozialleistungen entspricht im allgemeinen der Ordnung nach der Grösse des Anteils an der Gesamtzahl der Fälle. Lediglich der Prozentsatz der Unterstützungszahlungen für Arbeitslose am Gesamtaufwand weicht davon wesentlich ab. Es kommen darin die relativ hohen Unterstützungssätze für Arbeitslose zum Ausdruck. Neben den oben angeführten me-

thodischen Gründen, ist dies vor allem dadurch bedingt, dass normalerweise die unterstützten Arbeitslosen von der Unterstützung ihren Lebensunterhalt bestreiten müssen, während z.B. die Sozialrentner und Kriegsbeschädigten bei kleinerer Rente eine Rückgriffsmöglichkeit auf die allgemeine Fürsorge haben. Sobald die Unterlagen vorhanden sind, um die den Einzelnen insgesamt zufließenden Sozialbezüge vergleichen zu können, werden sich, abgesehen von der versicherungsmässigen Arbeitslosenunterstützung und den Versorgungsbezügen, nur geringfügige Abweichungen in der Höhe der Unterstützungsbeträge bei den verschiedenen Unterstützungsempfängern feststellen lassen.

Die laufenden Barleistungen der offenen Fürsorge in Schleswig-Holstein
(Umfang, Aufwand und Lastenträger)

Tab. 3

4. Vierteljahr 1950

Art des unterstützten Personenkreises	Unterstützte Personen		Aufwand insgesamt		davon nachgewiesen von	
	absolut Stand 31.12.1950	in vH d. gesamt. unterst. Personen	in 1000 DM	in vH des Gesamt- aufwandes	den Kreis-	dem Landes-
					fürsorge- verbänden	fürsorge- verband
1000 DM						
Kriegsfolgenhilfe insgesamt	57 189	64,7	4 544,0	64,4	4 497,6	46,4
1 Heimatvertriebene	34 104	38,6	2 763,5	39,2	2 731,8	31,7
2 Evakuierte	7 065	8,0	579,5	8,2	576,5	3,0
3 Zugewanderte aus der Ostzone und Berlin	3 898	4,4	345,9	4,9	341,9	4,0
4 Ausländer und Staatenlose	1 332	1,5	137,9	1,9	131,0	6,9
5 Angehörige von Kriegsgefangenen und Vermissten, sowie heimgekehrte Kriegsgefangene	2 106 ¹⁾	2,4	153,2	2,2	153,2	-
6 Körperbeschädigte und Hinterbliebene aus beiden Weltkriegen und Gleichgestellte	8 684	9,8	564,0	8,0	563,2	0,8
Allgemeine Fürsorge insgesamt	31 173	35,3	2 511,1	35,6	2 454,1	57,0
7 Sozialrentner	6 239	7,1	285,9	4,1	284,2	1,7
8 Pflegekinder	2 656	3,0	234,0	3,3	199,3	34,7
9 Sonstige Hilfsbedürftige	22 278	25,2	1 991,2	28,2	1 970,6	20,6
Offene Fürsorge insgesamt	38 362	100	7 055,1	100	6 951,7	103,4

1) ohne Personen, die durch den Landesfürsorgeverband unterstützt werden.

Dasselbe Problem lässt sich bei einer Einzelbetrachtung der offenen Fürsorge in Schleswig-Holstein im Jahre 1950 erkennen (vgl. Tabelle 3). Der Anteil der als Kriegsfolge nach Schleswig-Holstein zugewanderten Personen und der Bezieher der Kriegsgefangenen- und Vermisstenhilfe (in Tabelle 3 die Personenkreise 1 - 5) an der Gesamtzahl der unterstützten Personen sowie am Aufwand der öffentlichen Fürsorge ist annähernd gleich gross. Dagegen weichen die entsprechenden Prozentsätze für die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen sowie für die Sozialrentner erheblich voneinander ab. Dies ist wiederum darin begründet, dass sowohl für die Sozialrentner als auch für die Kriegsoffer die öffentliche Fürsorge nur mit verhältnismässig geringen Spitzenbeträgen einspringt, um den Unterschied zwischen Renten und Fürsogerichtsatz auszugleichen. Dagegen muss in den erstgenannten Gruppen der volle Lebensunterhalt der Hilfsbedürftigen von der öffentlichen Fürsorge bestritten werden, was zu einem fast gleichwertigen Gewicht der einzelnen Personenkreise im Rahmen der Gesamtzahl der unterstützten Personen und des Gesamtaufwandes führt.

Der hohe personelle und finanzielle Anteil der Gruppe der sonstigen Hilfsbedürftigen an der öffentlichen Fürsorge lässt sich derart erklären, dass diesen bei akuten Notfällen immer solange von der öffentlichen Fürsorge wirtschaftli-

che Hilfe gewährt wird, bis die durch die Hilfsbedürftigen geltend gemachten Renten- oder Versorgungsansprüche zum Tragen kommen.

Auffallend ist letztlich der verhältnismässig hohe Anteil von 8 vH der Evakuierten an der offenen Fürsorge bei einem durchschnittlichen Anteil der Evakuierten an der Gesamtbevölkerung Schleswig-Holsteins von 4 vH im Berichtsjahr.

Die geringe Beteiligung des Landesfürsorgeverbandes an den aufgezeigten Lasten der öffentlichen Fürsorge beruht im wesentlichen auf der Aufgabenverteilung zwischen den Kreisfürsorgeverbänden und dem Landesfürsorgeverband. Auf eine genaue Analyse der derzeitigen Lastenverteilung im öffentlichen Fürsorgewesen muss im Rahmen dieser Untersuchung verzichtet werden.

Finanzierung

Die Frage nach der Finanzierung der laufenden Sozialleistungen in Schleswig-Holstein lässt sich bei näherer Betrachtung in zwei Teilprobleme zerlegen.

Einmal kann von der Finanz- und Budgetpolitik ausgehend nach der Nettobelastung der öffentlichen Haushalte ein-

schliesslich der der Sonderhaushalte gefragt werden. Zweitens wird für allgemein wirtschaftspolitische Untersuchungen eine Erfassung der tatsächlichen finanziellen Quellen

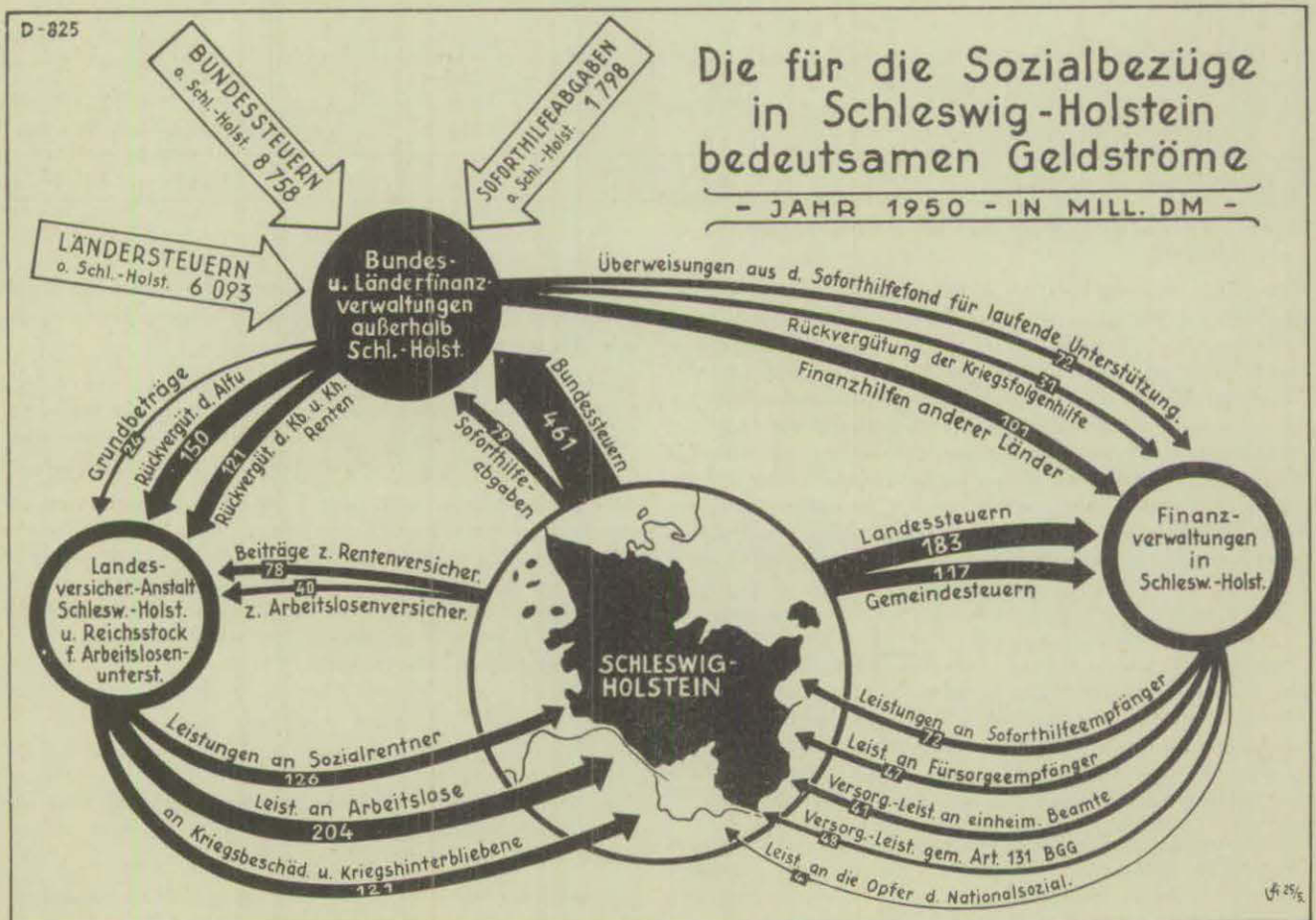
der Sozialbezüge von Interesse sein. Die Beantwortung der Frage nach den Quellen der Sozialbezüge ist aber nur über die vorherige Lösung budgetärer Probleme möglich.

Tab. 4 Die Verteilung der Lasten der 1950 in Schleswig-Holstein gezahlten Sozialbezüge auf die öffentlichen Haushalte

Art der Leistung	Im Jahr 1950 gezahlte Beträge	davon zu Lasten		
		der Sozialversicherung u. Arbeitslosenversicherung	der öffentl. Haushalte 1) des Landes Schlesw.-Holst.	des Bundeshaushalts und des Soforthilfefonds
in Mill. DM				
Renten aus der Invalidenversicherung	91,6	67,9	-	23,7
Renten aus der Angestelltenversicherung	34,1	34,1	-	-
Arbeitslosenunterstützung einschl. Kurzarbeiterunterstützung	54,4	54,4	-	-
Laufende Leistungen aus der Soforthilfe	72,1	-	-	72,1
Offene Fürsorge 2)	31,7	-	16,5	15,2
Geschlossene Fürsorge	15,3	-	8,2	7,1
Versorgung einheimischer Beamter	41,0	-	41,0	-
Renten der Opfer des Nationalsozialismus	4,3	-	4,3	-
Arbeitslosenfürsorgeunterstützung	150,1	-	43,2	106,9
Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenen-Renten	120,6	-	42,0	78,6
Versorgung verdrängter Beamter und ehemaliger Wehrmachtangehöriger	48,0	-	-	48,0
Heimkehrerausbildungsbeihilfen	0,7	-	-	0,7
Sozialbezüge insgesamt	absolut 663,9 in vH 100	156,4 23,6	155,2 23,4	352,3 53,1

1) einschl. der Gebietskörperschaften.

2) ohne laufende Unterstützungen an politisch, rassisch und religiöse Verfolgte (1,5 Mill. DM).



Der Verteilung der Lasten auf die einzelnen öffentlichen Haushalte wurden drei Gruppen von Lastenträgern zugrunde gelegt (vgl. Tabelle 4). Die erste Gruppe enthält den Haushalt der Sozialversicherung und den der Arbeitslosenversicherung. Die zweite Gruppe schliesst alle anderen öffentlichen Haushalte des Landes Schleswig-Holstein in sich ein. Die dritte Gruppe endlich umfasst den öffentlichen Haushalt des Bundes. In letzterer ist auch der Haushalt des Soforthilfefonds enthalten. Diese Gruppenbildung ist insofern möglich, als alle finanziellen Transaktionen innerhalb der einzelnen Gruppen für vorliegende Untersuchung unberücksichtigt bleiben.

Eine derartige Berechnung der Nettobelastung der drei Haushaltsgruppen durch die laufenden Sozialleistungen im Jahr 1950 in Schleswig-Holstein ergibt, dass der Sozialaufwand von insgesamt 660 Mill. DM rund zur Hälfte von dem Bundeshaushalt und dem Soforthilfefond getragen wird. Der Rest verteilt sich zu annähernd gleichen Teilen auf die öffentlichen Haushalte des Landes Schleswig-Holstein einschliesslich der Gebietskörperschaften und auf den zusammengefassten Haushalt der Sozialversicherung und der Arbeitslosenversicherung.

Der unter den öffentlichen Haushalten des Landes Schleswig-Holstein erscheinende Aufwand für Arbeitslosenfürsorgeunterstützung (43,2 Mill. DM) und für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene (42,0 Mill. DM) rührt von der Handhabung der Lastenverteilung bis zum Beginn des Rechnungsjahres 1950 her. In Zukunft werden diese Posten in dem Haushalt des Landes nicht mehr auftreten.

Sehen wir von diesen Sozialleistungen und der Rentenversicherung ab, so verbleiben zu Lasten der öffentlichen Haushalte des Landes Schleswig-Holstein vor allem die Leistungen für die Versorgung einheimischer Beamter und ein Teil des Aufwandes der offenen und geschlossenen Fürsorge mit insgesamt rund 62 Mill. DM. Die Renten der Opfer des Nationalsozialismus fallen daneben mit 4 Mill. DM kaum ins Gewicht.

Der Lastenanteil des Landes an der offenen Fürsorge bemisst sich seit Beginn des Rechnungsjahres 1950 nach dem Anteil der ursprünglichen Fürsorge an dem Gesamtaufwand. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei der geschlossenen Fürsorge. Hier bedarf es aber der Anwendung eines bestimmten Schlüssels.

Methode

Zu Finanzierung: Die starke gegenseitige Verzahnung der öffentlichen Haushalte erfordert es, bei der Berechnung der finanziellen Belastung der verschiedenen Haushalte von den Nettoausgaben auszugehen. Um Doppelzahlungen zu vermeiden, ist daher nur der Teil des Aufwandes in die Berechnung eingesetzt, der aus eigenen Mitteln des betreffenden Lastenträgers bestritten wurde.

Zu Tabelle 5: Das Aufkommen an Bundessteuern und Soforthilfeabgaben in Schleswig-Holstein, sowie die Finanzhilfen anderer Länder wurden nach folgendem Schlüssel den in Schleswig-Holstein gezahlten Sozialbezügen zugerechnet:

1. 35 vH des Aufkommens an Bundessteuern in Schleswig-Holstein (461 Mill. DM)
2. 40 vH des Aufkommens an Soforthilfeabgaben in Schleswig-Holstein (79 Mill. DM)
3. 50 vH der Finanzhilfen anderer Länder vom 1.1.50–31.3.50 (47,6 Mill. DM)

Die Belastung des Landes und des Bundes¹⁾
durch die 1950 in Schleswig-Holstein gezahlten Sozialbezüge
Tab. 5 - Angaben in Mill. DM -

Belastungsfaktor	Land Schlesw.-Holst.		Bundesrepublik Deutschland 1)	
	+	-	+	-
Budgetäre Belastung (gem. Tab. 4)	155	-	352	-
Sozialversicherung und Arbeitslosenversicherung (gem. Tab. 4)	156	-	-	-
Anteil des Aufkommens an Soforthilfeabgaben in Schleswig-Holstein	32	-	-	32
Anteil des Aufkommens an Bundessteuern in Schleswig-Holstein	161	-	-	161
Anteil der Finanzhilfen anderer Länder	-	29	29	-
insgesamt	504	29	381	193
Nettobelastung	475	-	188	-
in vH der Gesamtsumme (663)	70	-	30	-

1) ohne Land Schleswig-Holstein.

Wenden wir uns dem zweiten Problemkreis, der Frage nach den Quellen der Sozialleistungen zu, so sind wir gezwungen zu entscheiden, welchen Teil des Aufkommens an Bundessteuern und der Soforthilfeabgaben in Schleswig-Holstein sowie der Finanzhilfen anderer Länder den in Schleswig-Holstein gezahlten Sozialbezügen zugerechnet werden soll.

Die Tabelle 5 zeigt die Berechnung der Belastung des Landes und des Bundes durch die laufenden Sozialleistungen in Schleswig-Holstein entsprechend den getroffenen Annahmen. (Vgl. auch 'Methode')

Im Jahr 1950 flossen demnach 475 Mill. DM, das sind rund 70 vH des Gesamtaufwandes der laufenden Sozialleistungen, den Rentnern, Unterstützungs- und Fürsorgeempfängern sowie den Pensionären aus dem Lande zu. Der Rest mit absolut 188 Mill. DM wurde von ausserhalb Schleswig-Holsteins zugesteuert.

10 vH der Finanzhilfen anderer Länder vom 1.4.50–31.12.50 (53,8 Mill. DM)

Der Schlüssel für die Bundessteuern entspricht dem Anteil der Bundesausgaben für soziale Kriegsfolgelasten und Arbeitslosenfürsorge an dem gesamten Zuschussbedarf des Bundes im Rechnungsjahr 1950.

Die Soforthilfeabgaben sind aufgeteilt nach dem Verhältnis der laufenden Leistungen aus der Soforthilfe zu der Gesamtleistung der Soforthilfe im Jahre 1950.

Entsprechend sind die Finanzhilfen anderer Länder aufgeschlüsselt nach dem Anteil der im Landeshaushalt nachgewiesenen Sozialbezüge an den gesamten Reinausgaben für das Rechnungsjahr 1949 bzw. 1950. Die wesentlich verschiedenen vH-Sätze vor und nach dem 1.4.1950 sind bedingt durch die veränderte Lastenverteilung mit dem Beginn des Rechnungsjahres 1950.

Dipl. Volksw. A. Fuchs

Ergebnisse der repräsentativen Vorauswertung der Volks- und Berufszählung 1950

Am 13. September 1950 wurde im gesamten Bundesgebiet eine Volks- und Berufszählung, die mit einer Gebäude- und Wohnungszählung verbunden war, durchgeführt. Bei dem Umfang dieser Zählungen werden die endgültigen Ergebnisse erst nach geraumer Zeit anfallen.

Um jedoch möglichst frühzeitig einen ungefähren Überblick über die Ergebnisse zu bekommen, wurde eine repräsentative Vorauswertung durchgeführt, die auf einer nach bestimmten Richtlinien entnommenen Stichprobe von etwa 1 vH der Bevölkerung aufbaut. Naturgemäss können sich die Ergebnisse der Vorauswertung gegenüber den endgültigen Zahlen noch verschieben. Aus diesem Grunde werden im folgenden die Schätzungsgrenzen mit angegeben, die ausfallen, innerhalb welcher Grenzen die endgültigen Ergebnisse mit einer Wahrscheinlichkeit von 95,5 vH liegen.

Volkszählung

1. Bevölkerungsstand. Der Bevölkerungsstand betrug am 13. September 1950 2 593 617 Personen. Gegenüber der Volkszählung 1946¹⁾ trat eine Abnahme um etwa 5 000 Personen (0,2 vH) ein. Diese geringe Abnahme lässt nicht vermuten, welche grossen Veränderungen in den vier Jahren zwischen den Volkszählungen vorgegangen sind. So stieg der Bevölkerungsstand in der Zwischenzeit auf 2,7 Mill. Einwohner. 172 000 Personen wurden geboren und 105 000 starben. Schätzungsweise wanderten in der Zwischenzeit 360 000 Personen zu und etwa 432 000 Personen ab²⁾. Wie sich aus diesen Zahlen ergibt, war der Wanderungsverlust insgesamt nur um ein geringes grösser als der Geburtenüberschuss, weshalb sich die Bevölkerungszahl auch kaum änderte.

2. Gliederung nach dem Geschlecht. Von den rund 2 594 000 Einwohnern des Landes waren 1 211 000 = 46,7 ($\pm 0,6$) vH männlich und 1 383 000 = 53,3 ($\pm 0,6$) vH weiblich. Damit hat sich die Geschlechtsproportion seit 1946 – vor allem wegen der Rückkehr zahlreicher Kriegsgefangener – etwas günstiger gestaltet. Während damals auf 100 Männer 123 Frauen kamen³⁾ sind es heute 114. Gegenüber 1933

Tab. 1 Frauen auf 100 Männer

Altersgruppen	Volkszählung	
	1946	1950 (R)
0 – 6	95	96
6 – 14	96	99
14 – 20	103	98
20 – 30	184	114
30 – 40	158	143
40 – 50	124	121
50 – 60	128	123
60 und älter	119	121
insgesamt	123	114

1) Um die Wohnbevölkerung der Volkszählung 1946 von 2 573 180 Personen mit der Volkszählung 1950 vergleichbar zu machen, müssen noch zugezählt werden: 17 030 Angehörige der Dienstgruppen der Besatzungsmacht und rund 8 000 ehemalige D.P.'s = 2 598 210.

2) Die Statistik der mechanischen Bevölkerungsbewegung liefert erst seit Juni 1948 brauchbare Ergebnisse, so dass die Fort- bzw. Zuzüge in der Zeit von der Volkszählung 1946 bis Juni 1948 auf Grund anderer statistischer Unterlagen geschätzt werden mussten.

3) Diese, wie auch alle nachfolgenden Zahlen der Volkszählung 1946 beziehen sich auf die ortsanwesende Bevölkerung (ohne Dienstgruppenangehörige und D.P.'s).

(100 : 101) oder 1939 (100 : 102) ist der Frauenanteil aber immer noch ungewöhnlich hoch. Innerhalb der einzelnen Altersgruppen ist die Geschlechtsproportion sehr unterschiedlich. Während 1946 der stärkste Frauenüberschuss in der Altersgruppe von 20 – 30 Jahren war (auf 100 Männer kamen 184 Frauen), lag der höchste Frauenüberschuss 1950 bei den 30 – 40jährigen (143 Frauen auf 100 Männer). Diese Verschiebung ist dadurch bedingt, dass einige Jahrgänge der damals 20 – 30jährigen 1950 zu den 30 – 40jährigen zählten. Ausserdem machen sich auch hier die Resultate der Wandervorgänge, insbesondere die Rückkehr der Kriegsgefangenen in den letzten Jahren, bemerkbar.

3. Altersgliederung. Das auffallendste Merkmal der Alterspyramide ist noch immer die starke Einschnürung auf Grund der Geburtenausfälle des 1. Weltkrieges und der Nachkriegszeit. Die betroffenen Jahrgänge zählen heute zu den 30 – 40jährigen. Die Einschnürung wurde verstärkt durch die Verluste des 2. Weltkrieges, die besonders die Männer in diesem Alter betraf. Die recht starken Geburtsjahrgänge 1934 – 1940 stehen heute im Alter von 10 – 16 Jahren.

Gegenüber 1946 fällt besonders stark der Rückgang der 0 – 6jährigen um rund 50 000 (19 vH) ins Auge. Dieser Rückgang ist stärker, als es den niedrigen Geburtenziffern der letzten Jahre entspricht. Auf Grund der natürlichen Bevölkerungsbewegung⁴⁾ hätte die Zahl der 0 – 6jährigen nur um etwa 35 – 39 000 zurückgehen können. Es müssen also unter den aus Schleswig-Holstein Abgewanderten verhältnismässig viele Familien mit Kindern unter 6 Jahren gewesen sein.

Der Anteil der 15 – 65jährigen, d.h. der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter betrug 1950 rund 64 vH gegenüber 63 vH im Jahre 1946.

Die männliche Bevölkerung im Alter von 15 – 30 Jahren hat um rund 50 000 (25 vH) zugenommen. Diese Zunahme ist in erster Linie daraus zu erklären, dass die zurückkehrenden Kriegsgefangenen überwiegend diese Altersgruppen auffüllten, zum anderen wuchsen aber die schwachen Geburtsjahrgänge des 1. Weltkrieges aus ihr heraus. Diese Jahrgänge gehören jetzt, wie schon erwähnt, zur Gruppe der 30 – 40jährigen Männer, deren Anteil entsprechend zurückging. Ebenso nahm der Anteil der 30 – 40jährigen Frauen ab, weil auch er jetzt die schwachbesetzten Weltkriegsjahrgänge umfasst.

Insgesamt wuchs die über 40 Jahre alte Bevölkerung um rund 90 000 (9 vH). Dabei stieg die Zahl der über 60jährigen um rund 45 000 (13 vH), die Zahl der 50 – 60jährigen um 25 000 (9 vH) und die der 40 – 50jährigen um 20 000 (5 vH).

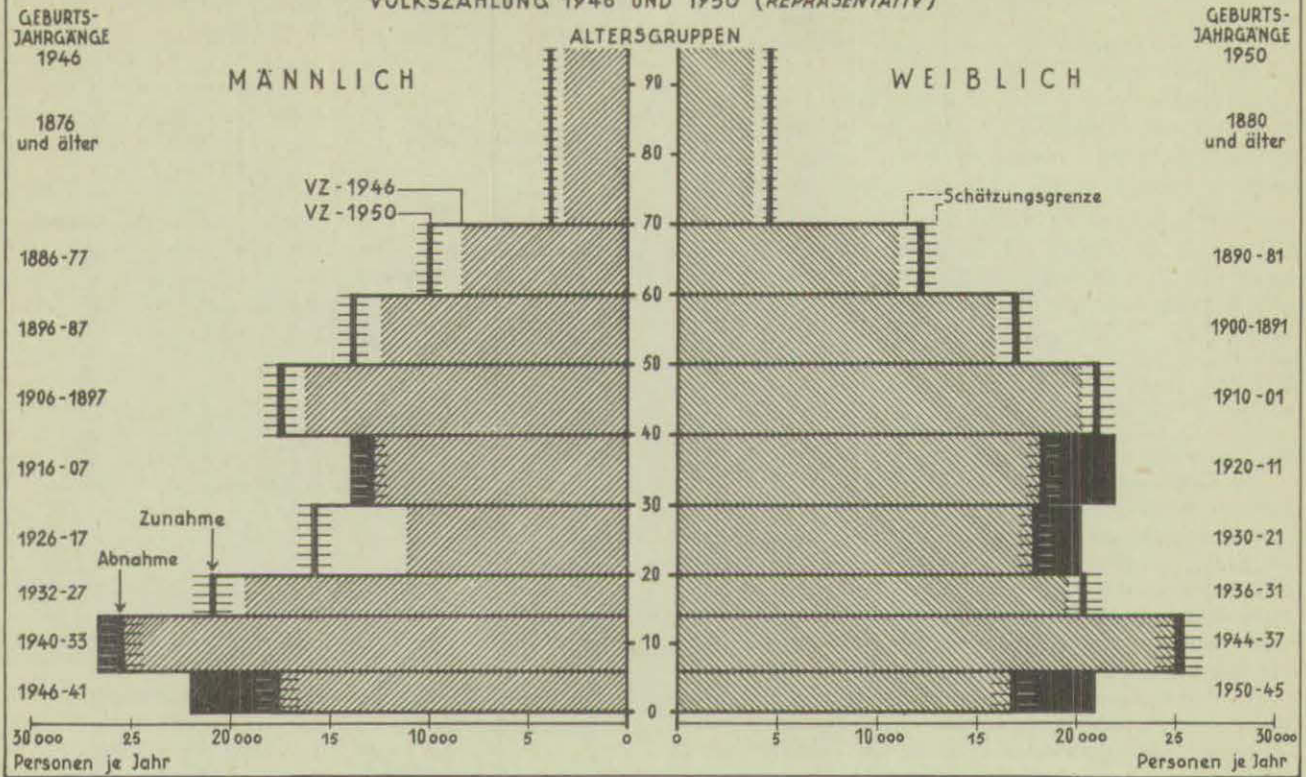
Um ein Bild darüber zu gewinnen, inwieweit die Umschichtungen in der Altersstruktur eine Folge der Wanderungsbewegung der letzten Jahre sind, wurde die bei der Volkszählung 1946 für jede Altersgruppe festgestellte Bevölkerung auf den Stand des Volkszählungstages 1950 vorausberechnet⁵⁾. Dieser vorausberechnete Stand wäre etwa der Alters-

4) Geburten- und Sterbefälle.

5) Die Vorausberechnung erfolgt unter Anwendung der Sterbetafel 1946/47. Hierin liegt insofern eine Fehlerquelle, als die Sterblichkeit in den folgenden Jahren zurückging. Andererseits entspricht die Geburtenzahl der Zeitspanne von 1946 – 1950 nicht der Ausgangsbevölkerung, sondern einer durch die Zuwanderung in der Zwischenzeit erhöhten Bevölkerung. Wegen der Stichprobenerhebung anhaftenden Ungenauigkeit wurde es femer erforderlich, verhältnismässig grosse Altersgruppen zu bilden.

BEVÖLKERUNG NACH GEBURTSJAHRGÄNGEN

VOLKSZÄHLUNG 1946 UND 1950 (REPRÄSENTATIV)



Tab. 2

Bevölkerung nach Geburtsjahrgängen 1946 und 1950

Die Geburtsjahrgänge entsprechen etwa folgenden Altersgruppen	1946 ¹⁾		1950 (R)			
	Geburtsjahrgang	in 1000		Geburtsjahrgang	in 1000	
		männl.	weibl.		männlich	weiblich
0 - 6	1941-1946	132	126	1945-1950	106 (± 7)	102 (± 7)
6 - 15	1932-1940	233	222	1936-1944	228 (± 10)	227 (± 10)
15 - 20	1927-1931	96	99	1931-1935	101 (± 7)	97 (± 7)
20 - 30	1917-1926	111	202	1921-1930	157 (± 8)	180 (± 9)
30 - 40	1907-1916	139	220	1911-1920	129 (± 8)	184 (± 9)
40 - 50	1897-1906	163	202	1901-1910	174 (± 9)	210 (± 9)
50 - 60	1887-1896	124	159	1891-1900	138 (± 8)	170 (± 8)
60 - 65	1882-1886	51	61	1886-1890	54 (± 5)	67 (± 5)
65 und mehr	1881 und älter	108	126	1885 und älter	123 (± 7)	147 (± 8)
insgesamt		1 157	1 418	insgesamt	1 211 (± 16)	1 383 (± 16)
in vH						
0 - 6	1941-1946	5,1	4,9	1945-1950	4,1 (± 0,3)	3,9 (± 0,3)
6 - 15	1933-1940	9,0	8,6	1937-1944	8,8 (± 0,4)	8,8 (± 0,4)
15 - 20	1927-1932	3,7	3,9	1931-1936	3,9 (± 0,3)	3,7 (± 0,3)
20 - 30	1917-1926	4,3	7,8	1921-1930	6,1 (± 0,3)	6,9 (± 0,3)
30 - 40	1907-1916	5,4	8,6	1911-1920	5,0 (± 0,3)	7,1 (± 0,3)
40 - 50	1897-1906	6,3	7,8	1901-1910	6,7 (± 0,3)	8,1 (± 0,4)
50 - 60	1887-1896	4,8	6,2	1891-1900	5,3 (± 0,3)	6,6 (± 0,3)
60 - 65	1882-1886	2,0	2,4	1886-1890	2,1 (± 0,2)	2,6 (± 0,2)
65 und mehr	1881 und älter	4,2	4,9	1885 und älter	4,7 (± 0,3)	5,7 (± 0,3)
insgesamt		44,9	55,1	insgesamt	46,7 (± 0,6)	53,3 (± 0,6)

1) ortsanwesende Bevölkerung ohne Sonderfälle.

aufbau, der sich ohne Berücksichtigung der Zu- und Fortzüge in der Zwischenzeit ergeben hätte. Ein Vergleich dieser fortgerechneten Bevölkerung mit der durch die repräsentative Zählung ermittelten, gestattete einen gewissen Überblick über die Auswirkungen der Wanderungen. Das Ergebnis der geschilderten Rechnung zeigt die graphische Darstellung. Die Auswirkungen der Wanderung sind ihrer Tendenz nach folgende: Abwanderungsverluste bei den Jahrgängen bis zu etwa 50 Jahren und Zunahme der älteren Jahrgänge über 50 Jahre.

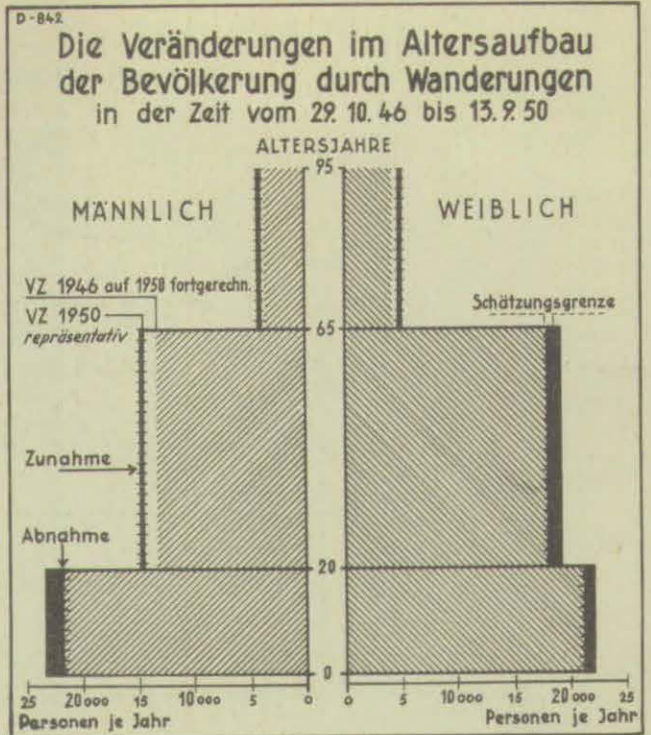
Auf der Frauenseite der Alterspyramide ist diese Entwicklung klar zu erkennen; besonders gross sind hier die Abwanderungsverluste bei den 20 - 40jährigen. Auf der Männerseite wird die auch hier vorhandene gleiche Tendenz durch die Rückkehr der Kriegsgefangenen überdeckt. Alle Altersgruppen von 20 Jahren an, verzeichneten Wanderungsgewinne; diese sind in den Gruppen bis zu etwa 50 Jahren auf die Heimkehrer zurückzuführen.

4. Familienstand. Die Gliederung der Bevölkerung nach dem Familienstand zeigt, dass gegenüber 1946 die Ledigen um rund 40 000 abgenommen haben. Diese Abnahme beschränkte sich ausschliesslich auf die Frauen, während die Zahl der ledigen Männer leicht zunahm. Die Zahl der Verheirateten erhöhte sich um 35 000, wobei die verheirateten Männer um 50 000 zunahmten, die Zahl der verheirateten Frauen sich jedoch um 15 000 verringerte. Die Zahl der Verwitweten und Geschiedenen ist um rund 25 000 höher als 1946. Hierbei handelt es sich vorwiegend um Frauen. Das dürfte dadurch bedingt sein, dass viele Männer, die 1946 noch als vermisst gemeldet waren, in der Zwischenzeit für tot erklärt worden sind.

Tab. 3 Bevölkerung nach dem Familienstand 1946 und 1950

Familienstand	1946		1950	
	in 1000	in vH	in 1000	in vH
ledig	1 207	46,9	1 167 (+ 16)	45,0 (+ 0,6)
verheiratet	1 122	43,5	1 157 (+ 16)	44,6 (+ 0,6)
verwitwet u. geschieden	246	9,6	270 (+ 10)	10,4 (+ 0,4)
Bevölkerung insgesamt	2 575	100	2 594	100
männlich				
ledig	583	22,6	589 (+ 14)	22,7 (+ 0,5)
verheiratet	517	20,1	565 (+ 14)	21,8 (+ 0,5)
verwitwet u. geschieden	58	2,3	58 (+ 5)	2,2 (+ 0,2)
männl. insges.	1 157	45,0	1 211 (+ 16)	46,7 (+ 0,6)
weiblich				
ledig	624	24,2	578 (+ 14)	22,3 (+ 0,5)
verheiratet	605	23,5	592 (+ 14)	22,8 (+ 0,5)
verwitwet u. geschieden	189	7,3	212 (+ 9)	8,2 (+ 0,4)
weibl. insges.	1 418	55,0	1 383 (+ 16)	53,3 (+ 0,6)

Von den rund 1 157 000 Verheirateten lebten nicht ganz 6 vH getrennt, davon waren rund ein Drittel Männer. Die endgültige Auswertung, die die Getrenntlebenden nach dem Grund der Trennung gliedert, wird zeigen, wieweit berufliche Gründe, Wohnraumangel oder Kriegsgefangenschaft die Trennung der Ehepartner verursacht haben.



5. Religionszugehörigkeit. An der Religionszugehörigkeit der Bevölkerung hat sich kaum etwas geändert. Wie auch 1946, gehörten etwa 88 vH der evangelischen Kirche an. Eine, allerdings nur geringe, Abnahme zeigt die Zahl der Angehörigen der katholischen Kirche, wohl als Folge der Umsiedlung.

Tab. 4 Bevölkerung nach der Konfession 1946 und 1950

Konfession	1946		1950 (R)	
	in 1000	in vH	in 1000	in vH
evangelisch	2 267	88	2 271 (+ 10)	88 (+ 0,4)
katholisch	171	7	155 (+ 8)	6 (+ 0,3)
übrige	137	5	167 (+ 8)	6 (+ 0,3)
insgesamt	2 575	100	2 594	100

6. Haushaltungen. Insgesamt wurden 855 000 Einzel- und Familienhaushalte mit 2 552 000 Haushaltsmitgliedern ermittelt. Daraus ergibt sich eine Durchschnittshaushaltsgrösse von 3 Personen. Am häufigsten waren Zwei- und Dreipersonenhaushaltungen vorhanden, die nicht ganz die Hälfte der Gesamtzahl ausmachten. Etwa 40 vH der Gesamtbevölkerung lebte in derartigen Haushaltungen. Zu Familienhaushaltungen mit acht und mehr Personen gehörten immer noch 6 vH der Bevölkerung.

In Anstaltshaushaltungen befanden sich rund 42 000 Personen. Zu diesen Haushaltungen rechnen Erziehungs-, Unterrichts-, Kranken-, Versorgungs- und Strafanstalten, Gemeinschaftsunterkünfte sowie Gasthäuser und Hotels. 1946 gehörten 71 000 Personen zu Anstaltshaushaltungen. Der Unterschied zu der Zahl von 1950 beruht jedoch hauptsächlich auf methodischen Gründen, die eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht zulassen. 1950 wurde die Wohnbevölkerung und 1946 die ortsanwesende Bevölkerung gezählt, d.h., dass 1946 alle, auch die vorübergehend anwesenden Personen, wenn sie zur Zeit der Zählung in einer Anstalt wohnten, zum Anstaltshaushalt gezählt wurden. Im Gegensatz dazu wurden 1950 jedoch nur die zur Wohnbevölkerung des Zählortes gehörenden Personen der betreffenden Anstalt,

Tab. 5 Haushaltungen und Haushaltungsmitglieder 1950

Personen je Haushalt	Haushaltungen		Haushaltungsmitglieder	
	in 1000	in vH	in 1000	in vH
1	169 (± 7)	20 (± 0,8)	169 (± 8)	7 (± 0,3)
2	225 (± 8)	26 (± 0,9)	450 (± 13)	17 (± 0,5)
3	186 (± 7)	22 (± 0,8)	558 (± 13)	22 (± 0,5)
4	133 (± 6)	15 (± 0,7)	532 (± 13)	21 (± 0,5)
5	75 (± 5)	9 (± 0,6)	375 (± 13)	15 (± 0,5)
6	35 (± 3)	4 (± 0,4)	210 (± 10)	8 (± 0,4)
7	16 (± 3)	2 (± 0,3)	112 (± 8)	4 (± 0,3)
8 u. mehr	16 (± 3)	2 (± 0,3)	146 (± 8)	6 (± 0,3)
insges.	855	100	2 552 ¹⁾	100

1) ferner 42 000 Personen in Anstaltshaushaltungen.

z.B. das in der Anstalt wohnende Personal und die Dauerinsassen gerechnet.

Berufszählung

1. Erwerbspersonen. Nach der repräsentativen Vorauswertung der Berufszählung 1950 wurden 1 006 000 Erwerbspersonen⁶⁾ ermittelt, das sind 39 vH der Bevölkerung und rund 35 000 mehr als 1946.

Die Zahl der Erwerbstätigen⁷⁾ ist – bedingt durch die Zunahme der Erwerbslosen⁸⁾ – leicht zurückgegangen.

Die Zahl der männlichen Erwerbspersonen nahm seit 1946 um rund 36 000 zu. Das entspricht der bereits erwähnten Zunahme der männlichen Bevölkerung. Demgegenüber an-

derte sich die Zahl der weiblichen Erwerbspersonen kaum, obwohl sich die Gesamtzahl der Frauen um rund 35 000 verminderte.

Tab. 6 Bevölkerung nach Erwerbstätigkeit 1946 und 1950

Bevölkerungsgruppe	1946		1950 (R)	
	in 1000	in vH	in 1000	in vH
Erwerbstätige	878	34,1	840 (± 15)	32,4 (± 0,6)
Erwerbslose	93	3,6	166 (± 8)	6,4 (± 0,3)
Erwerbspersonen	971	37,7	1 006 (± 16)	38,8 (± 0,6)
Selbständ.Berufslose	430	16,7	376 (± 12)	14,5 (± 0,5)
Angehörige ohne Hauptberuf	1 174	45,6	1 211 (± 16)	46,7 (± 0,6)
Wohnbevölkerung	2 575	100	2 594	100
Erwerbspersonen + Angehörige	1 725	67,0	1 986 (± 14)	76,6 (± 0,5)
Selbständige Berufslose + Angehörige	850	33,0	607 (± 14)	23,4 (± 0,5)

In den einzelnen Altersgruppen ergeben sich unterschiedliche Entwicklungen. Die Zahl der Jugendlichen im Alter von 15 – 20 Jahren wie auch die Zahl der Erwerbspersonen in diesem Alter war nur geringfügigen Änderungen unterworfen. Eine Anzahl der erwerbslosen Jugendlichen dürfte jedoch, soweit sie im Haushalt der Eltern wohnten, nicht als Erwerbslose, sondern als Angehörige in die Haushaltungslisten eingetragen und somit nicht als Erwerbspersonen mitgezählt worden sein.

Tab. 7 Bevölkerung und Erwerbspersonen nach Altersgruppen 1946 und 1950

Altersgruppen ¹⁾	1946			1950 (R)		
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Bevölkerung in 1000						
15 – 20	195	95	100	198 (± 9)	101 (± 7)	97 (± 7)
20 – 40	674	251	423	650 (± 14)	286 (± 11)	363 (± 11)
40 – 65	757	336	420	814 (± 15)	367 (± 11)	447 (± 13)
65 und älter	232	107	125	270 (± 10)	123 (± 7)	147 (± 8)
Erwerbspersonen in 1000						
15 – 20	136	71	64	132 (± 8)	69 (± 6)	63 (± 5)
20 – 40	388	236	152	422 (± 12)	273 (± 10)	149 (± 8)
40 – 65	399	313	86	425 (± 12)	330 (± 11)	95 (± 6)
65 und älter	41	33	7	27 (± 3)	23 (± 3)	4 (± 2)

1) für 1950 entsprechende Geburtsjahrgänge.

Der Anteil der 20 – 40jährigen männlichen Erwerbspersonen blieb in der entsprechenden Altersgruppe mit 95 vH etwa gleich. Anders verlief die Entwicklung bei den Frauen dieses Alters. Die Zahl der Erwerbspersonen änderte sich nur geringfügig, während die Gesamtzahl der 20 – 40jährigen Frauen um 60 000 zurückging. Das bedeutet eine recht starke Zunahme der Frauenerwerbstätigkeit.

6) = Erwerbstätige + Erwerbslose.

7) = Personen, die am Zählungstag über ein Einkommen aus Erwerb verfügten, d.h. alle beschäftigten Arbeitnehmer, Selbständige und mithelfende Familienangehörige.

8) = arbeitsfähige Personen, die zur Zeit der Zählung keine Beschäftigung hatten.

Wie bereits gezeigt wurde, nahm die Bevölkerung im Alter von über 40 Jahren stark zu. Die Zunahme der Erwerbspersonen in diesem Alter entspricht – besonders bei den Frauen – jedoch nicht der Bevölkerungszunahme. Der Rückgang des Anteils der Erwerbspersonen ist besonders stark bei den Frauen über 65 Jahren.

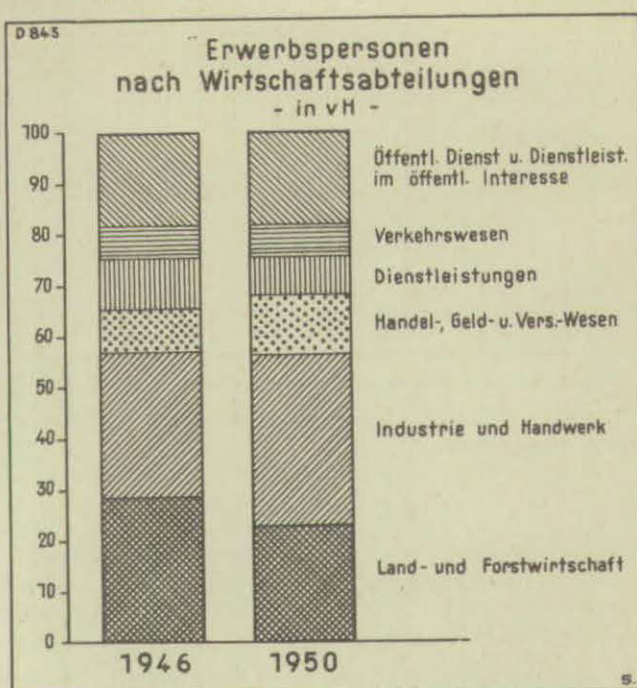
Diese Veränderungen sind zum Teil darauf zurückzuführen, dass sich der Altersaufbau verschoben hat. Weiterhin sind sie durch die Änderung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse von 1946 – 1950 hervorgerufen. Aus Furcht vor Vermittlung an unerwünschte Arbeitsplätze bestanden 1946 viele Scheinarbeitsverhältnisse, wodurch mehr Beschäftigte nachgewiesen wurden, als tatsächlich vorhanden waren. Aus dem Zwang heraus, Geld zu verdienen, drängte

1950 jedoch eine viel grössere Zahl von Arbeitsuchenden nach einem echten Arbeitsverhältnis. Auf der anderen Seite schied inzwischen ein Teil der Beschäftigten bzw. Arbeit-suchenden aus, da Renten oder andere Unterstützungen, wie Soforthilfe usw. gezahlt werden. Das erklärt besonders den Rückgang des Anteils der Erwerbspersonen bei den älteren Jahrgängen. Die Zunahme der Erwerbspersonen bei den Frauen in den mittleren Jahrgängen bestätigt die Regel, dass in Zeiten wirtschaftlicher Not die Erwerbstätigkeit bei den Frauen zunimmt.

2. Selbständige Berufslose. Die Zahl der selbständigen Berufslosen⁹⁾ verminderte sich um rund 53 000. Immerhin bedeuten die noch vorhandenen 376 000 selbständigen Berufslosen – das sind 14,5 vH der Gesamtbevölkerung – noch eine erhebliche Belastung für Schleswig-Holstein. 1946 hatte Schleswig-Holstein mit rund 17 vH der Bevölkerung den höchsten Anteil selbständiger Berufsloser im Bundesgebiet. Aus der repräsentativen Vorauswertung lässt sich nicht ermitteln, welche Gruppen der selbständigen Berufslosen sich verminderten. Die laufende Bearbeitung der Zählpapiere zeigt jedoch, dass die "Selbständigen Hausfrauen ohne Angabe einer Erwerbsquelle", die 1946 einen wesentlichen Teil dieses Personenkreises ausmachten, nur noch in geringem Masse vorhanden sind. Durch die Rückkehr der Kriegsgefangenen fallen die Frauen der Rückkehrer wieder unter den Begriff "Angehörige", während sie vorher zur obenangeführten Gruppe gerechnet wurden.

3. Gliederung nach Wirtschaftszweigen. Man gliedert die Erwerbspersonen nach ihrem persönlichen Beruf und nach

dem Wirtschaftszweig, in dem sie beschäftigt sind. Wegen der Vielzahl der Berufe wurde im Rahmen der repräsentativen Vorauswertung nur eine Aufgliederung nach Wirtschafts-abteilungen durchgeführt.



Tab. 8 Die Erwerbspersonen nach Wirtschaftsabteilungen 1946 und 1950

Wirtschaftsabteilung	1946		1950		
	Erwerbspersonen		Erwerbspersonen		Erwerbslose
	in 1000	in vH	in 1000	in vH	in 1000
1 Landwirtschaft und Tierzucht	277	28,5	230 (± 10)	22,9 (± 1,0)	14 (± 3)
2-5 Industrie und Handwerk	279	28,7	339 (± 11)	33,7 (± 1,1)	56 (± 4)
6 Handel-, Geld- und Versicherungswesen	80	8,3	116 (± 7)	11,5 (± 0,7)	13 (± 3)
7 Dienstleistungen	97	10,0	78 (± 6)	7,7 (± 0,6)	19 (± 3)
8 Verkehrswesen	61	6,3	62 (± 5)	6,2 (± 0,5)	
9 Öffentlicher Dienst und Dienstleistungen im öffentl. Interesse ¹⁾	177	18,2	180 (± 9)	17,9 (± 0,9)	63 (± 5)
Erwerbspersonen insgesamt	971	100	1 006 (± 16)	100	166 (± 8)

1) einschliesslich Erwerbspersonen ohne Angabe einer Erwerbsquelle.

Die Berufszählung 1950 verwendet erstmalig eine neue Systematik der Betriebsbenennung, die alle Betriebe in neun Wirtschaftsabteilungen gegenüber sieben in der Zählung 1946 unterteilt. Durch diese Neufassung ist die Vergleichbarkeit der Ergebnisse mit denen der vorangegangenen Zählungen teilweise erschwert. Die Ergebnisse der Berufszählung 1946 wurden auf die neue Systematik umgerechnet.

Die Wirtschaftsabteilung "Landwirtschaft und Tierzucht" weist mit einem Rückgang von 47 000 Erwerbspersonen (18 vH) die stärkste Abnahme auf. Unter den Beschäftigten sind rund 50 000 Selbständige und 65 000 mithelfende Familienangehörige. Mit 216 000 Erwerbstätigen wurde etwa der gleiche Beschäftigungsstand wie 1939 (221 000 Erwerbstätige) erreicht.

9) Selbständige Berufslose sind zur Hauptsache Personen, die ohne eigene Erwerbstätigkeit Einkommen beziehen, wie z.B. Altersrentner, Altenteiler, Pensionsempfänger, Fürsorgeempfänger, Insassen von Altersheimen und Versorgungsanstalten, Irrenanstalten und Strafanstalten, wie auch Schüler und Studenten, die nicht bei ihren Familien wohnen.

Innerhalb von "Industrie und Handwerk" nahm die Zahl der Erwerbspersonen um rund 60 000 (22 vH) zu. Bei der hohen Zahl der Erwerbslosen in diesem Sektor stieg die Zahl der Erwerbstätigen jedoch nicht im gleichen Umfang.

Im "Handel, Geld- und Versicherungswesen" wurden etwa 15 vH mehr Erwerbspersonen gezählt als 1946.

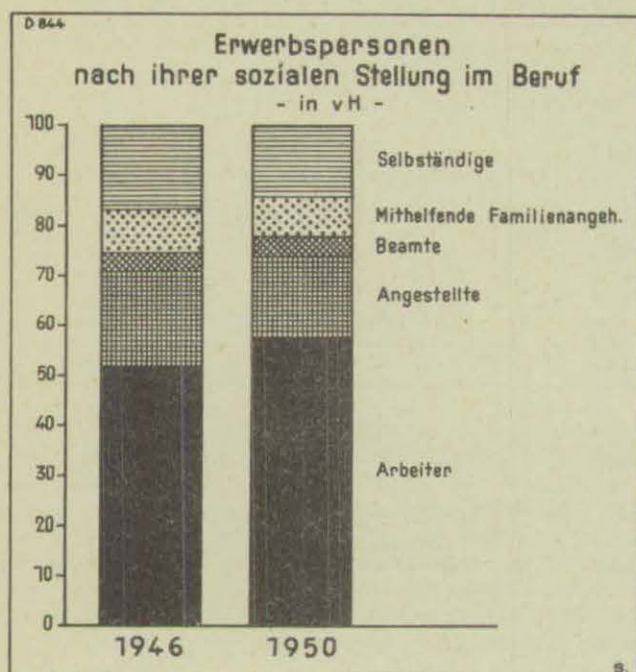
Auf die Wirtschaftsabteilung "Dienstleistungen", in der u.a. das Gaststättenwesen, Kunst, Theater, Film, das Friseur-gewerbe sowie der häusliche Dienst enthalten sind, entfallen 78 000 = rund 8 vH aller Erwerbspersonen gegen 10 vH im Jahre 1946.

Im "Verkehrswesen" trat keine wesentliche Änderung ein.

Zur Wirtschaftsabteilung "Öffentliche Dienste und Dienstleistungen im öffentlichen Interesse" gehören neben den Beschäftigten in der öffentlichen Verwaltung auch alle Personen, die bei der Besatzungsmacht, in der Rechts- und Wirtschaftsberatung, im Erziehungs- und Fürsorgewesen sowie im Gesundheitswesen tätig sind. Weiterhin gehören zu

dieser Gruppe die "Erwerbspersonen ohne Angabe einer Betriebszugehörigkeit". Insgesamt wurden in dieser recht einheitlichen Wirtschaftsabteilung 180 000 Erwerbspersonen gezählt. Davon sind jedoch 63 000 Erwerbslose, die zu einem grossen Teil "Erwerbspersonen ohne Angabe einer Betriebszugehörigkeit" sind, denn die Erwerbslosen hatten es oft versäumt, ihr letztes Beschäftigungsverhältnis in die Haushaltungsliste einzutragen.

4. Soziale Gliederung. Die soziale Gliederung der Bevölkerung erfolgte nach der wirtschaftlichen Stellung im Beruf. Dabei war das Beschäftigungsverhältnis, das der Beschäftigte zur Zeit der Zählung inne hatte, massgebend; bei Arbeitslosen die letzte Beschäftigung vor der Zählung.



Tab. 9 Bevölkerung und Erwerbspersonen nach der Stellung im Beruf 1946 und 1950

Stellung im Beruf	1946		1950 (R)	
	in 1000	in vH	in 1000	in vH
Bevölkerung				
Selbständige	357	20,7	329 (\pm 11)	16,5 (\pm 0,6)
Mithelfende Familienangeh.	92	5,3	87 (\pm 6)	4,4 (\pm 0,3)
Beamte	81	4,7	111 (\pm 7)	5,6 (\pm 0,4)
Angestellte	304	17,6	333 (\pm 11)	16,8 (\pm 0,6)
Arbeiter	891	51,7	1 126 (\pm 16)	56,7 (\pm 0,8)
insgesamt	1 725	100	1 986 (\pm 14)	100
Erwerbspersonen				
Selbständige	160	16,5	139 (\pm 8)	13,8 (\pm 0,8)
Mithelfende Familienangeh.	84	8,7	80 (\pm 6)	7,9 (\pm 0,6)
Beamte	35	3,6	41 (\pm 4)	4,1 (\pm 0,4)
Angestellte	187	19,2	165 (\pm 8)	16,4 (\pm 0,8)
Arbeiter	505	52,0	582 (\pm 14)	57,8 (\pm 1,4)
insgesamt	971	100	1 006 (\pm 16)	100

Die grösste Gruppe bilden die "Arbeiter", sie umfassen mit 582 000 58 vH der Erwerbspersonen. Davon waren 139 000 oder 24 vH erwerbslos. Der weitaus grösste Teil der Erwerbslosen gehört damit dieser sozialen Schicht an.

Die "Angestellten" sind mit 165 000 die nächstgrösste Gruppe der Erwerbspersonen. Auch hiervon war ein grosser Teil arbeitslos, nämlich 26 000 oder 16 vH. Seit 1946 nahm die Zahl der Angestellten um rund 22 000 ab, während die der Arbeiter um rund 77 000 stieg.

Der Rückgang der "Selbständigen" ist zum Teil durch die gegenüber 1946 unterschiedliche Auswertungsmethode bedingt. Erwerbslose Selbständige wurden nämlich nicht mehr, wie es 1946 geschah, als Selbständige gezählt, sondern einer sozialen Stellung zugeordnet, in die sie entsprechend ihrer beruflichen Ausbildung gehören würden, wenn sie als Arbeitnehmer tätig wären. Darüber hinaus dürfte der Rückgang der Selbständigen auch auf die Schliessung vieler Betriebe, die in der Zeit vor der Währungsreform neu gegründet wurden, zurückzuführen sein.

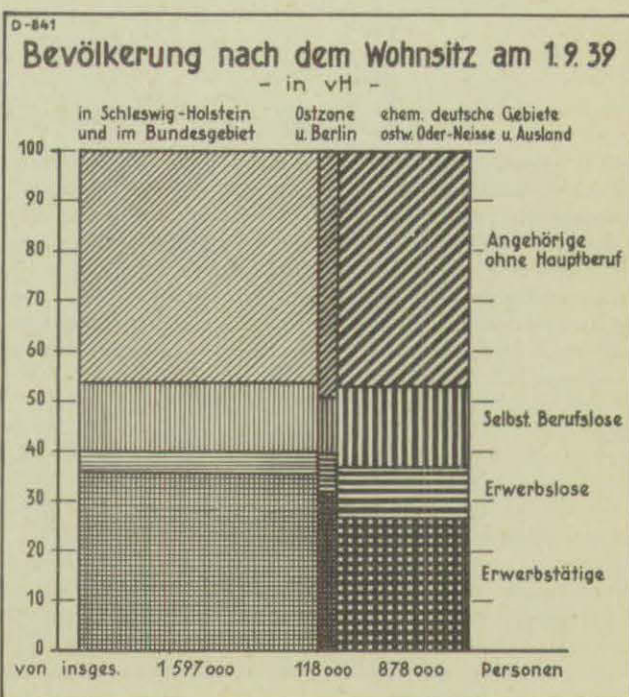
5. Heimatvertriebene und Zugewanderte. Die Zahl der Flüchtlinge wird durch die Volkszählung auf zwei verschiedenen Wegen ermittelt:

1. durch die Frage nach dem Flüchtlingsausweis A,
2. durch die Frage nach dem Wohnort am 1.1.1939.

Aus den Antworten auf die zweite Frage erhielt man genauere Angaben über die Herkunft der Flüchtlinge und damit eine Unterteilung in Heimatvertriebene und Zugewanderte.

Rund 1 597 000 Personen, das sind 62 vH der Bevölkerung, hatten ihren Wohnsitz 1939 im Bundesgebiet. Davon der grösste Teil (1 440 000 = 90 vH) in Schleswig-Holstein. Die Zugewanderten aus der sowjetisch besetzten Zone und Berlin umfassen 118 000 Einwohner = 4,5 vH der Bevölkerung, während 878 000 Personen (34 vH der Bevölkerung) ihren Wohnsitz im Jahre 1939 in den abgetrennten deutschen Gebieten und im Ausland hatten.

Betrachtet man diese drei Gruppen nach ihrer wirtschaftlichen Stellung, so zeigen sich auffällige Unterschiede im Beschäftigungsgrad. Von denjenigen, die bereits 1939 im Bundesgebiet wohnten, sind 36 vH erwerbstätig und nur 4 vH erwerbslos, während von den Zugewanderten aus der Ostzone



Tab. 10

Bevölkerung nach dem Wohnsitz am 1.9.1939 und nach der wirtschaftlichen Stellung am 13.9.1950

Wohnsitz am 1.9.1939	Bevölkerung		davon			
			Erwerbs- tätige	Erwerbs- lose	Selbständige Berufslose	Angehörige ohne Hauptberuf
	in 1000	in vH	in 1000			
I. Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet	1 597 (± 16)	61,6 (± 0,6)	568 (± 14)	69 (± 6)	221 (± 10)	739 (± 15)
II. Ostzone und Berlin (Zugewanderte)	118 (± 7)	4,5 (± 0,3)	38 (± 4)	9 (± 3)	13 (± 3)	59 (± 5)
III. Deutsche Gebiete ostw. der Oder/Neisse-Linie und im Ausland	878 (± 15)	33,9 (± 0,6)	234 (± 10)	88 (± 8)	142 (± 8)	413 (± 12)
insgesamt	2 594	100	840 (± 15)	166 (± 8)	376 (± 12)	1 211 (± 16)
in vH						
I. Schleswig-Holstein und im Bundesgebiet	61,6 (± 0,6)	100	35,6 (± 0,9)	4,3 (± 0,4)	13,8 (± 0,6)	46,3 (± 0,9)
II. Ostzone und Berlin (Zugewanderte)	4,5 (± 0,3)	100	31,9 (± 3,4)	7,6 (± 2,5)	10,9 (± 2,5)	49,6 (± 4,2)
III. Deutsche Gebiete ostw. der Oder/Neisse-Linie und im Ausland	33,9 (± 0,6)	100	26,7 (± 1,1)	10,0 (± 0,9)	16,2 (± 0,9)	47,0 (± 1,4)
insgesamt	100	100	32,4 (± 0,6)	6,4 (± 0,3)	14,5 (± 0,5)	46,7 (± 0,6)

32 vH erwerbstätig und 8 vH erwerbslos sind. Am schlechtesten ist die Beschäftigungslage bei den Heimatvertriebenen, von denen 10 vH erwerbslos und nur 27 vH erwerbstätig sind.

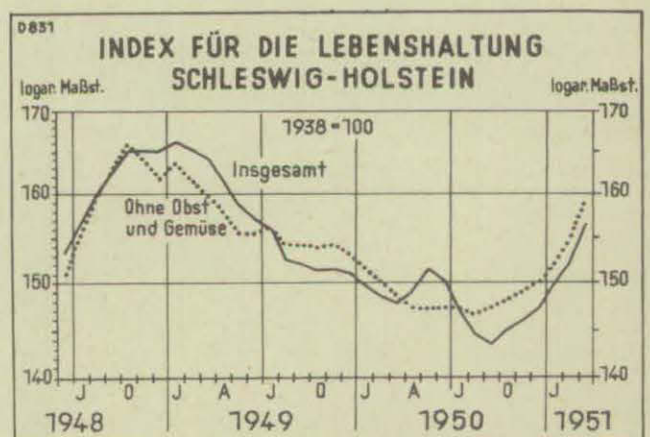
Unterschiedlich ist auch der Anteil der selbständigen Berufslosen innerhalb der drei Gruppen. Mit 16 vH ist er bei den Heimatvertriebenen am höchsten. Es folgen mit 14 vH diejenigen, die nach wie vor innerhalb des Bundesgebietes wohnen. Den geringsten Anteil an den selbständigen Berufslosen haben die Zugewanderten aus der Ostzone und Berlin

(11 vH), was sich aus dem Altersaufbau dieser Gruppe erklären dürfte. Die Volkszählung 1946 hat bereits gezeigt, dass der Anteil der Alten und Kinder hier recht gering war. Für 1950 liegen zwar noch keine entsprechenden Zahlen vor, es ist jedoch anzunehmen, dass der Anteil älterer Personen bei den Zugewanderten auch heute noch geringer ist als bei der übrigen Bevölkerung, obwohl inzwischen vielfach ältere Verwandte, insbesondere Eltern, aus der Ostzone und Berlin nachgeholt worden sind.

Klindt/Muske

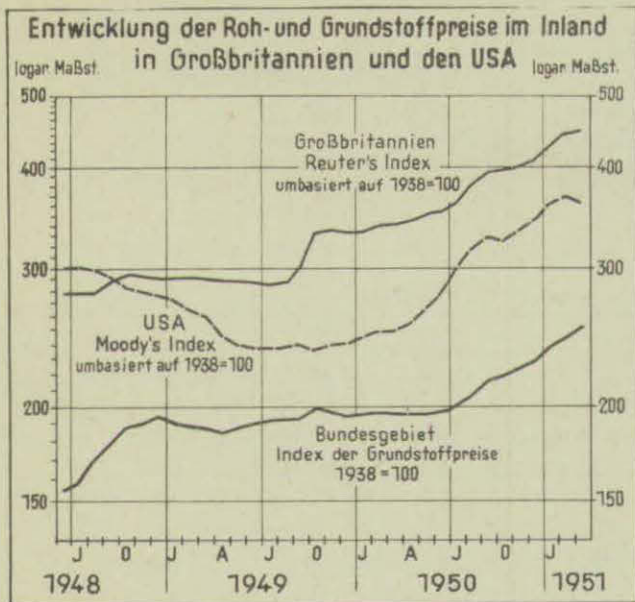
Der Einfluß der Großhandelspreise auf die Einzelhandelspreise

Seit Jahresanfang 1949 bis zur Mitte des Jahres 1950 waren die Einzelhandelspreise im grossen und ganzen gesunken. Der Ausbruch des Krieges in Korea im Juni 1950 verschärfte die politische Lage in der ganzen Welt. Überall reagierte die Verbraucherschaft hierauf mit Vorratskäufen. Es ist also kein Wunder, dass auch der deutsche Verbraucher, dem die Bewirtschaftung noch in allzu deutlicher Erinnerung war, sich vorsorglich einzudecken bestrebt war. Die gesteigerte Nachfrage führte zusammen mit anderen Faktoren im Laufe der Zeit zu Preiserhöhungen, die ihrerseits wieder die Nachfrage beeinflussten. Die Vorratskäufe an Nahrungsmitteln und die vorsorgliche Bedarfsdeckung an Bekleidung, Wäsche und Hausrat wurden nicht nur aus den laufenden Einkommen finanziert; Rückgriff auf Sparkonten, Auflösung von Geldhorten und Kreditkäufe trugen ihr Teil dazu bei. Lohnerhöhungen führten durch Vergrößerung der monetären Nachfrage ihrerseits zu steigenden Preisen. Die Gefahr der Lohn-Preis-Spirale kann nur durch vernünftiges Verhalten aller Beteiligten gebannt werden. Erste Anzeichen sprechen auch bereits für eine Umkehr der Preistendenz. Die Nachfrage und damit die Umsätze des Einzelhandels haben offensicht-



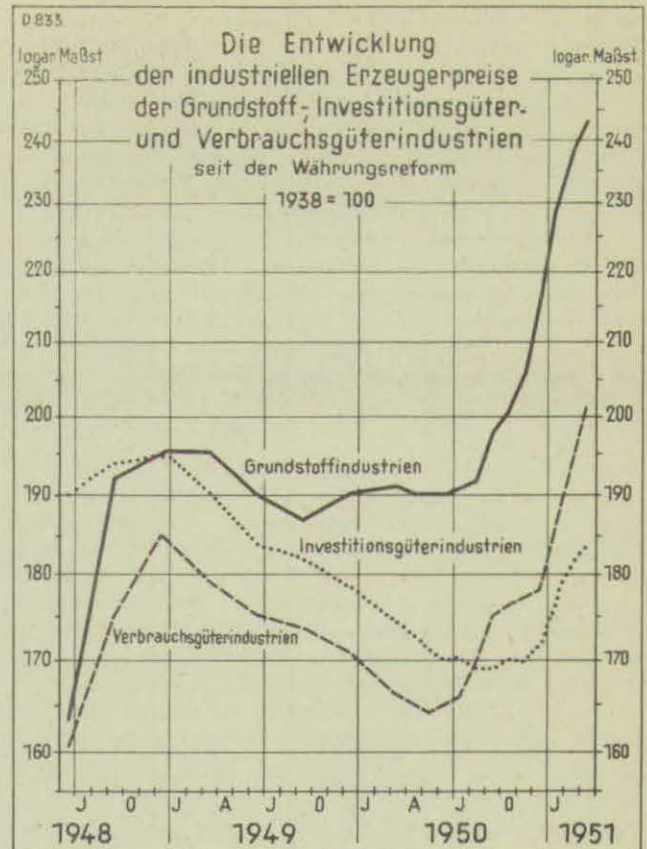
lich nachgelassen. Der Textileinzelhandel, der im jahreszeitlichen Rythmus besonders langfristig disponieren muss, ist zum Teil durch den Zwang zur Liquidität genötigt, seine Preise herabzusetzen. Diese Preisentwicklung, wie sie sich

dem Verbraucher zeigt, wird summarisch dargestellt durch den Index für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien. Er ist ein Preisindex für eine bestimmte Menge von Waren, den "Warenkorb". Die jahreszeitlich stark schwankenden Preise für Obst und Gemüse beeinflussen den Verlauf wesentlich und überdecken gerade im Sommer 1950 die allgemeine Preistendenz. In Abb. 1 ist daher der Verlauf dargestellt, wie er sich nach Herausnahme von Obst und Gemüse ergibt.



Die Nachfrage des Verbrauchers ist natürlich nicht das einzige Moment, das die Einzelhandelspreise beeinflusst. Vielmehr sind die Waren auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher den verschiedensten Einflüssen ausgesetzt, die sich im Endpreis niederschlagen. Sie alle zu verfolgen, kann nur Aufgabe einer sehr ins Detail gehenden Darstellung sein. Es gibt aber schon interessante Aufschlüsse, den Zusammenhang zwischen Erzeuger- und Großhandelspreisen einerseits und Einzelhandelspreisen andererseits zu beobachten. Deutschlands immer stärker werdende Verflechtung mit dem Weltmarkt macht einen Blick dorthin nötig. Der Vergleich der Indices der Roh- und Grundstoffe für die USA, Großbritannien und das Bundesgebiet zeigt trotz der unterschiedlichen Warenzusammensetzung, dass die steigende Preistendenz auf dem Weltmarkt schon seit Mitte 1949 besteht. Westdeutschland ist dabei nur sehr zögernd gefolgt. Erst seit Sommer 1950 ist hier der Preisanstieg stärker, weil unser steigender Aussenhandel auch in den Preisen einen stärkeren Anschluss an den Weltmarkt mit sich bringt. Trotz des stetig, wenn auch im Grade sehr unterschiedlich steigenden Indexes der Grundstoffe ist der Index der industriellen Erzeugerpreise im Bundesgebiet von Anfang des Jahres 1949 bis Sommer 1950 gefallen. In Darstellung 3 sind die Gruppenindices abgebildet. Die Ähnlichkeit der Kurve für die Verbrauchsgüterindustrie mit der des Indexes für die Lebenshaltung fällt auf. Diese Gruppe enthält nämlich die Waren, die Vornehmlich im Haushalt des privaten Verbrauchers konsumiert werden. Der wesentliche Unterschied besteht darin, dass der Lebenshaltungsindex im März 1951 die Höhe vom Juni 1948 nur wenig überschritten hat, während der Index der Verbrauchsgüterindustrie dieses Niveau erheblich überschritt. Die gleiche Entwicklung wird uns im folgenden öfter begegnen.

Vergleicht man die beiden letzten Darstellungen, so sieht man, dass Preissenkungen bei den industriellen Erzeugnissen trotz gleichbleibender oder langsam steigender Grundstoffpreise möglich sind. Damit wird schon die Problematik eines Preisvergleiches auf verschiedenen Fertigungs- oder Handelsstufen berührt. Auf dem Wege vom Rohstoff zum End-



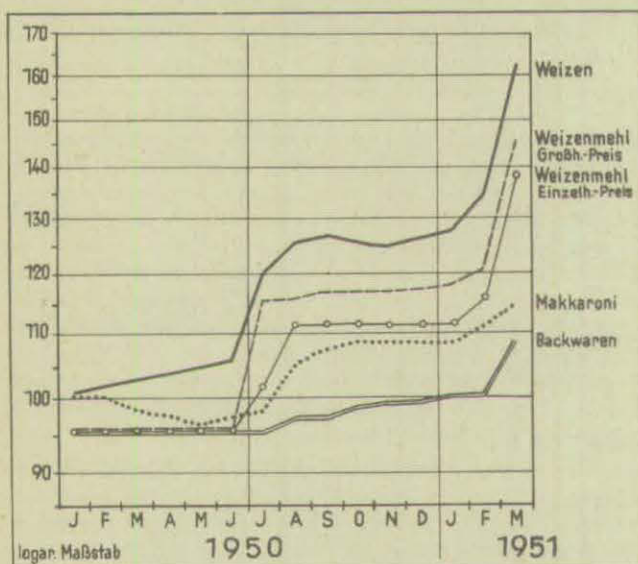
produkt eröffnen sich eine Reihe von Möglichkeiten, den Verbraucherpreis zu senken oder doch wenigstens Preiserhöhungen in den Vorstufen aufzufangen. Der Zwischengrosshandel innerhalb der Produktion kann seine Spannen senken. In den Verarbeitungsbetrieben ist es möglich, schärfer zu kalkulieren oder rationellere Fertigungsmethoden anzuwenden. Schliesslich tragen auch Absatzgrosshandel und Einzelhandel durch Senken ihrer Spannen dazu bei, das Endprodukt dem Verbraucher günstig anzubieten. Durchläuft die Ware mehrere dieser Stufen und wird sie hierbei auch noch bearbeitet, so ist der Einfluss der einzelnen Stufen auf den Endpreis sehr schwer zu erkennen.

Beschränkt man sich auf die Frage "Wie schnell und wie stark pflanzen sich Preiserhöhungen fort?", so muss man Einzelvergleiche für jeden Rohstoff und die aus ihm hergestellten Produkte anstellen. Nun ist aber der Rohstoffpreis nur einer von vielen Faktoren im Preis des Endproduktes. Auch die Rolle, die er hierbei spielt, ist unterschiedlich. Der gleiche Rohstoff kann einen verschieden langen Weg bis zum Endprodukt haben (z.B. Wolle zum Strickgarn oder zum fertigen Anzug). Die unterschiedliche Lohn- und Kapitalintensität einzelner Industriezweige gibt dem Rohstoff ein anderes Gewicht im Endpreis. Es ist auch nicht nur der jeweils betrachtete Rohstoff massgebend, sondern auch andere Rohstoffe werden zur Herstellung der Ware benötigt. Die Preise und Mengen der Hilfs- und Betriebsstoffe müssen berücksichtigt werden, ebenso wie die Höhe der Löhne. Neue Fertigungsverfahren können in den Verarbeitungsstufen den Preis senken, der schliesslich noch durch die Nachfrage reguliert wird. Alle diese und andere Faktoren wirken gleichzeitig und können sich gleichzeitig ändern, so dass es sehr schwierig sein kann, den Einfluss des betrachteten Rohstoffpreises zu verfolgen. Trotzdem kann man, wie wir im folgenden sehen werden, recht gut die Fortpflanzung von Preiserhöhungen beobachten.

Ein Einzelvergleich muss sich notwendigerweise auf die Erzeugnisse beschränken, bei denen Preise aus verschiede-

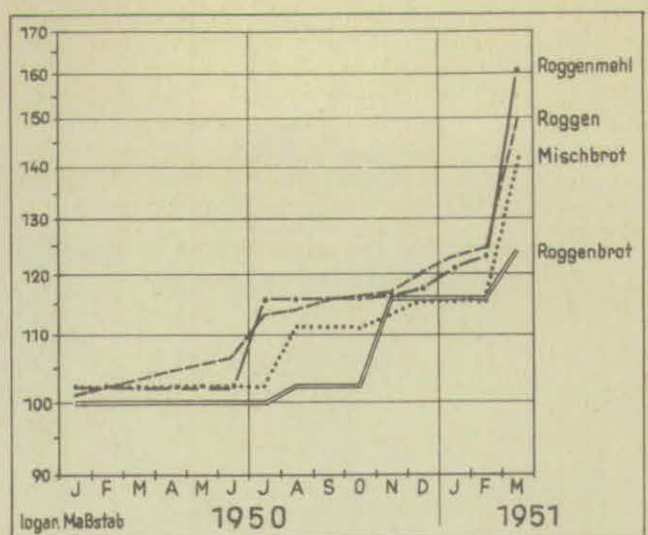
nen Stufen vorliegen. Bei den Erzeugnissen der Agrarwirtschaft sind Erzeuger- und Grosshandelspreise für Schleswig-Holstein vorhanden. Für die Einzelhandelspreise gibt es durchweg Landeszahlen. In den folgenden Darstellungen ist, wie auch schon in den vorhergehenden, ein logarithmischer Maßstab gewählt, da hierbei die Form der Kurve von der Basis unabhängig ist. Lediglich die Niveauhöhe wird durch die Basis bestimmt. Da Messzahlen zugrunde liegen, ist es möglich, dass sich die Kurven gelegentlich schneiden. Das würde für den Schnittpunkt bedeuten, dass beide Preise sich gleichstark gegenüber der Basis geändert haben. Als Basis ist bei den Agrarerzeugnissen der Durchschnitt 1949 = 100 genommen. Hierbei kann man auch erkennen, ob die Preise der betrachteten Handelsstufen sich gegenüber dem Vorjahre verhältnismässig gleich stark geändert haben oder ob Unterschiede vorliegen.

Dargestellt ist: Weizen, Erzeugerpreis, Marktort Flensburg, Basispreis (Durchschnitt 1949) 255,58 DM/1000 kg; Weizenmehl, Type 1050, Mühlenverkaufspreis 38,45 DM/100 kg; Weizenmehl, Einzelhandelspreis (Ehpr.) 0,52 DM/1 kg; Makkaroni, Ehpr. 1,07 DM/1 kg; ein Index aus Ehpr. für Weissbrot, Kleingebäck und Backwerk. Für Weizen bestanden Festpreise, zu denen auch gehandelt wurde. Die Preise der nachfolgenden Stufen blieben im wesentlichen konstant, nur der Preis für Makkaroni gab allmählich etwas nach. Nachdem zum 1.7.1950 neue Festpreise eingeführt waren, wurden ab August die Preise durch Firmenbefragung ermittelt.

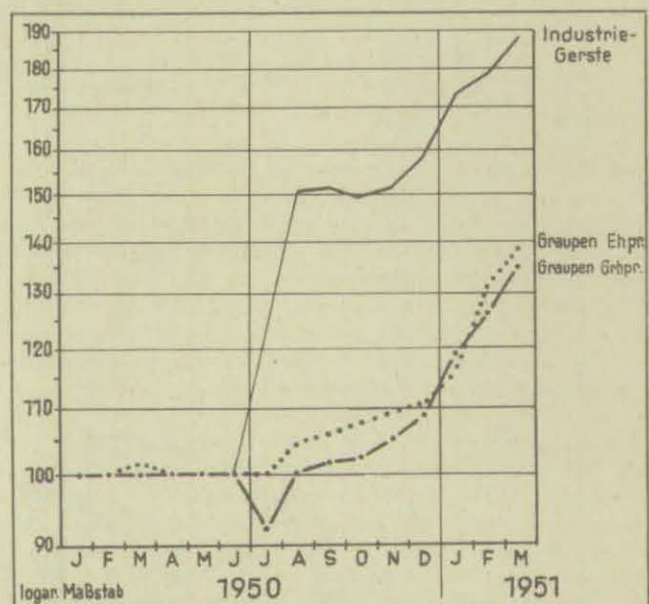


Der Erhöhung beim Getreide folgte der Grosshandelspreis für Mehl sofort, während die Verbraucherpreise etwas langsamer nachkamen. Der Mehlpreis stieg hierbei um annähernd den gleichen Prozentsatz, bei Makkaroni und vor allem bei Backwaren war die Verteuerung wesentlich geringer. Ab Januar 1951 wurde der Anordnungspreis in zunehmendem Masse überschritten. Die Kleinhandelspreise machten diese Bewegung sofort mit, wenn auch wieder in abgeschwächtem Masse.

Roggen, Erzeugerpreis, Marktort Kiel, 238,58 DM/1000 kg; Roggenmehl, Type 1740, Mühlenverkaufspreis 30,46 DM/100 kg; Roggenbrot, Ehpr. 0,37 DM/1 kg; Mischbrot, Ehpr. 0,45 DM/1 kg. Obwohl der Getreidefestpreis durch die monatlichen Zuschläge langsam stieg, hielten sich Mehl- und Brotpreis in der ersten Jahreshälfte. Trotz der Erhöhung des Anordnungspreises im Juli wurde Roggen kaum gehandelt, da die Futtergetreidepreise höher lagen. Der Preis des Roggenbrotes konnte, von einer geringen Erhöhung abgesehen, noch einige Monate durch Subventionen gehalten werden, nachdem das Mischbrot schon bald dem Anstieg gefolgt war. Mit Aufhebung der Subventionen im November stieg

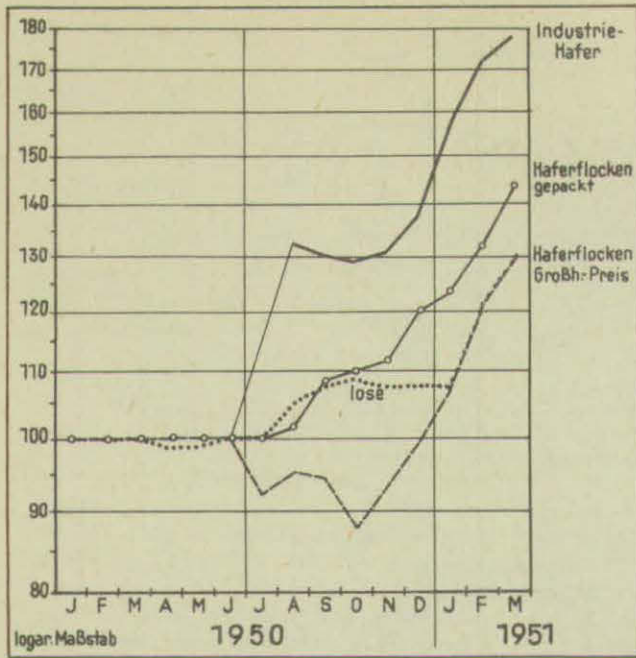


auch der Konsumbrotpreis. Die Überschreitung der Anordnungspreise für Roggen trieb Mehl- und Brotpreise im März 1951 in die Höhe. Hierbei wurde die Hälfte des Aufschlages beim Roggenbrot durch Subventionen aufgefangen.

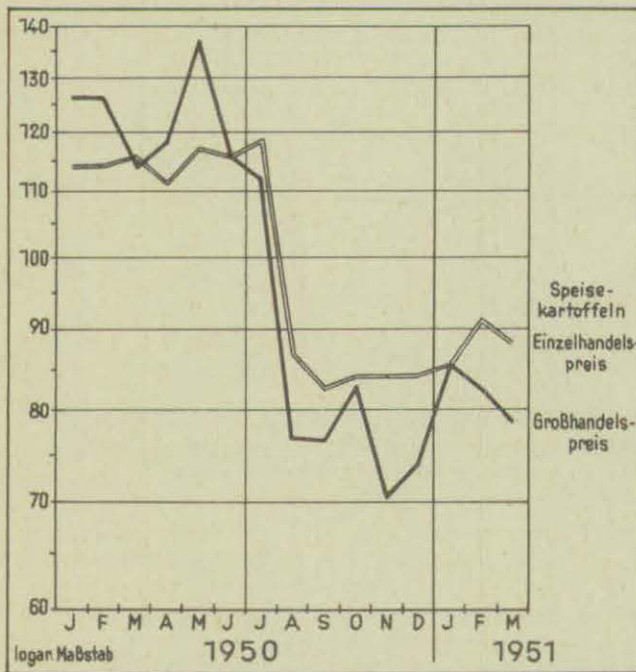


Industriegerste, Erzeugerpreis, Marktort Flensburg, 225,00 DM/1000 kg; Gerstengraupen, grob C/6, Mühlenverkaufspreis 51,00 DM/100 kg; Graupen, Ehpr. 0,65 DM/1 kg. Da bis Juni Anordnungspreise bestanden, liegen erst ab Juli bzw. August ermittelte Preise vor. Zu dieser Zeit war der Getreidepreis bereits in die Höhe gestiegen. Graupen waren von den Mühlen offensichtlich unter Höchstpreis verkauft worden, doch hatte der Verbraucherpreis diese Senkung gegenüber der Basis nicht mitgemacht. So brauchte er auch an dem folgenden Anstieg nicht in vollem Masse teilzunehmen. Erst ab Dezember folgten beide Preise etwa gleichmässig dem im November durch den Getreidepreis ausgelösten Anstieg. Hierbei waren aber die Aufschläge verhältnismässig höher als beim Getreide.

Industriehafer, Erzeugerpreis, Marktort Kiel, 217,00 DM/1000 kg; Haferflocken, Mühlenverkaufspreis 65,00 DM/100 kg; Haferflocken, lose, Ehpr. 0,80 DM/1 kg; Haferflocken, gepackt, Ehpr. 1,20 DM/1 kg. Hier liegen die Verhältnisse ähnlich wie bei Gerste. Die Mühlen verkauften unter Höchstpreis und behaupteten dies Niveau auch noch nach Steigen des Getreidepreises. Im Oktober gab der Mühlenverkaufs-

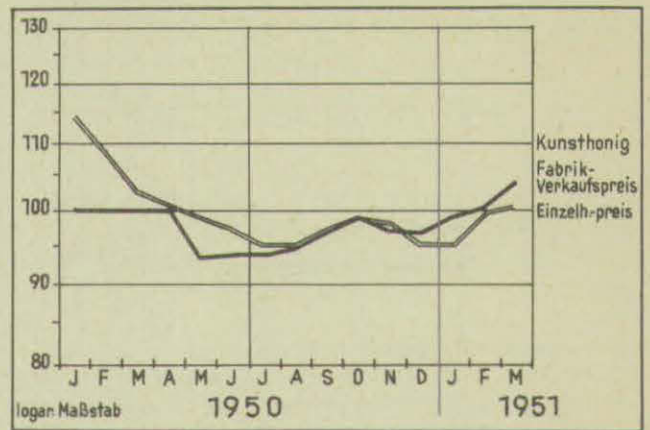


preis unter dem Druck holländischer Konkurrenz sogar noch etwas nach. Die gepackten Haferflocken dagegen zogen langsam an und holten den Preissprung des Getreides allmählich auf. Am stabilsten war nach anfänglicher Steigerung der Preis für lose Haferflocken, der auch die im November einsetzende stärkere Steigerung der übrigen Preise anfänglich nicht mitmachte. In den letzten Monaten stiegen die Verbraucherpreise etwa in gleichem Masse wie der Getreidepreis, nachdem die gepackten Haferflocken die bisherigen Preiserhöhungen in stärkerem Masse mitgemacht hatten.

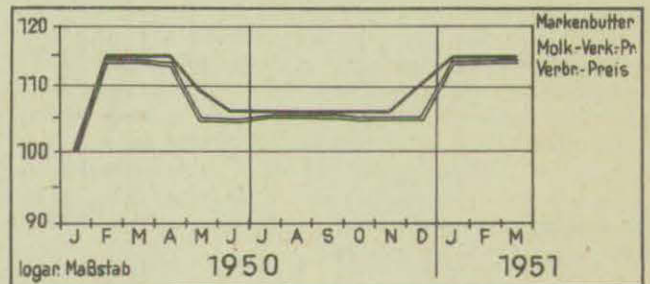


Speisekartoffeln, Erzeugerpreis 4,55 DM/50 kg; Kartoffeln, Ehpr. 0,70 DM/5 kg. Bei den Kartoffeln ist die Preisgestaltung im Spiel zwischen Angebot und Nachfrage besonders deutlich zu erkennen. Das Öffnen der Mieten im März brachte grössere Mengen auf den Markt, die sofort den Erzeugerpreis drückten. Unter der zunehmenden Nachfrage in den folgenden Monaten konnte er sich wieder erholen. Die gute Ernte und die scharfe süddeutsche Konkurrenz zwangen in der zweiten Jahreshälfte zu erheblichen Preisabstrichen.

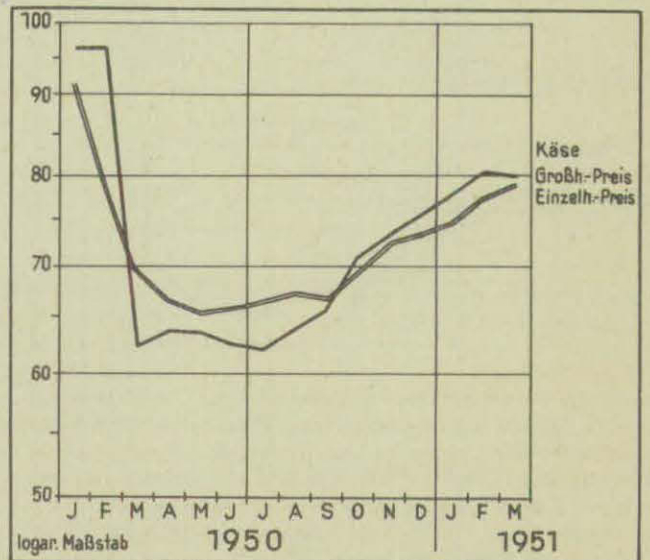
Erst als mit Einsetzen des Frostes die Verschickung aus Süddeutschland unterbunden wurde, konnte der Preis wieder steigen. Der Einzelhandelspreis zeigte sich demgegenüber wesentlich stabiler. Wenn er in der ersten Jahreshälfte die Preisaufschläge zum Teil auffing, so machte er in der zweiten auch die Abstiege nicht voll mit. Im Jahresmittel 1950 lagen die Messziffern beider Preise gleich hoch.



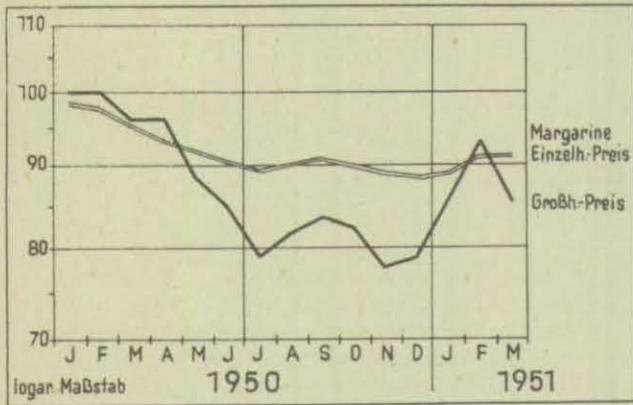
Kunsthonig, Fabrikverkaufspreis 119,00 DM/100 kg; Ehpr. 1,67 DM/1 kg. Der Verbraucherpreis, der gegenüber dem Vorjahr gestiegen war, ging bei konstantem Fabrikpreis zunächst zurück, bis die Messziffern beider Preise wieder gleiches Niveau hatten. Der folgenden Verbilligung beim Erzeuger kam der Kleinhandel nur langsam nach, folgte aber sofort den Aufwärtsbewegungen.



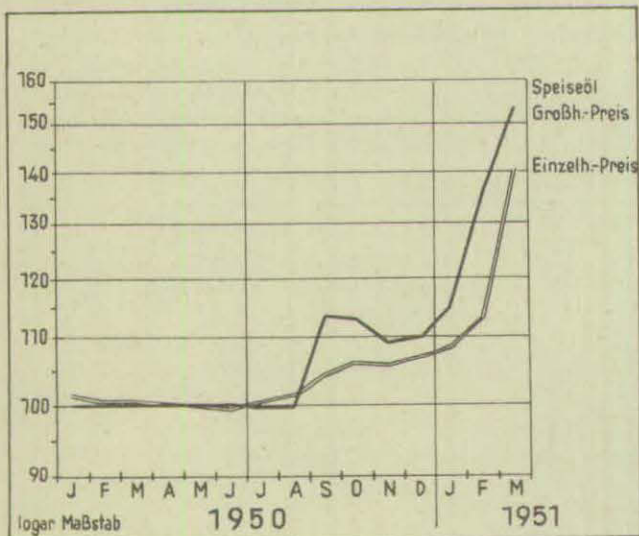
Markenbutter, Molkereiverkaufspreis 452,00 DM/100 kg; Ehpr. 5,12 DM/1 kg. Der Butterpreis ist ein Festpreis. Allerdings wurde der erst ab März gültige höhere Preis schon im Februar verlangt. Im Sommer wurden Saisonabschläge gewährt. Die Preise beider Stufen liefen im ganzen gleichartig.



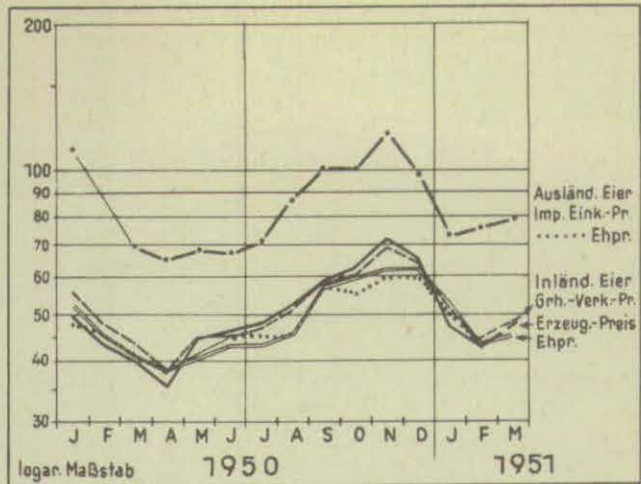
Käse, Edamer, Tilsiter oder Gouda, 30 % Fett i.Tr., Erzeugerpreis 249,98 DM/100 kg; Ehpr. 3,86 DM/1 kg. Für Januar und Februar sind die Erzeugerhöchstpreise eingetragen. Erst ab März wurden Firmen befragt. Durch die Käseschwemme wurde der Erzeugerpreis stark gedrückt. Im Einzelhandel wurde der Käse allmählich billiger, ohne den Preisnachlass der Vorstufe voll auszunutzen. Er nutzte dann aber diese Differenz, um die ab August einsetzenden Verteuerungen aufzufangen, so dass nur ein verringerter Preisauftrieb den Verbraucher traf.



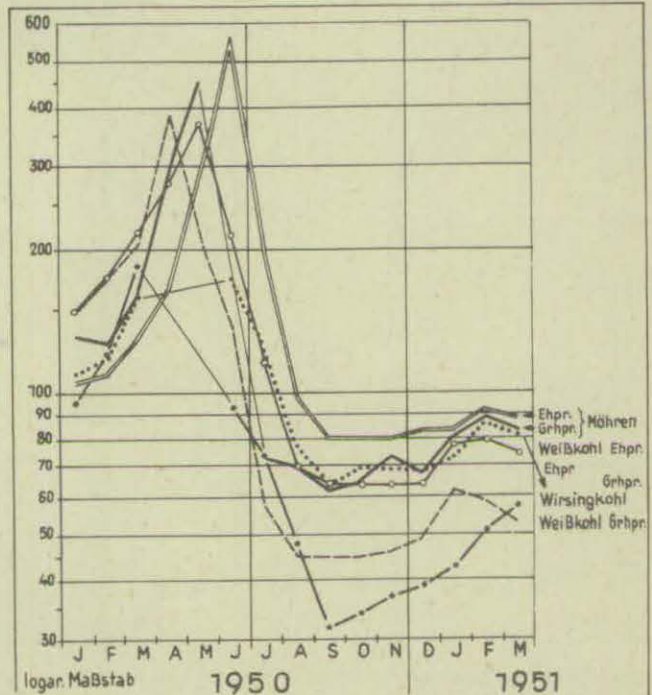
Margarine, billigste Sorte, Grosshandelseinkaufspreis 204,00 DM/100 kg; mittlere Sorte, Ehpr. 2,43 DM/1 kg. Unter dem Druck der Konkurrenz und gefördert durch günstigere Rohstoffeinkäufe, konnte der Grosshandelspreis bis zum Juli ständig abgebaut werden. Dann zwang die Verteuerung der Rohstoffe zu Aufschlägen, die nach kurzem Rückgang um die Jahreswende immer grösser wurden. Trotz des Qualitätsunterschiedes in den betrachteten Sorten ist der Vergleich möglich, da, soweit Grosshandelspreise für mittlere Sorte vorliegen (ab August 1950), der Verlauf nahezu der gleiche ist wie für die billigste Sorte. Man sieht, dass der Verbraucherpreis dem Grosshandelspreis im Abstieg nicht ganz folgte, dafür aber stabiler war, auch wenn merkliche Erhöhungen in der Vorstufe eintraten.



Speiseöl, Grosshandelseinkaufspreis 198,00 DM/100 kg; Ehpr. 2,73 DM/1 kg. Nachdem beide Preise bis August fest geblieben waren, kamen sie ab September in im wesentlichen aufwärts gerichtete Bewegung. Es bestanden Höchstpreise, die aber durch Ausnahmegenehmigungen überschritten werden konnten. Ein guter Teil der Aufschläge wurde hierbei in den Handelsstufen aufgefangen.

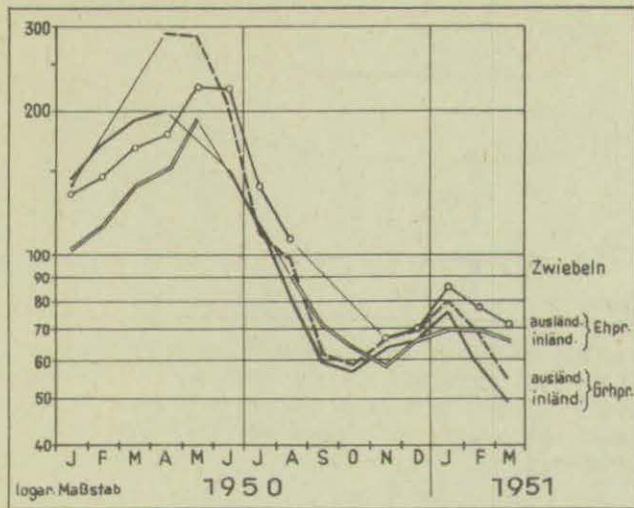


Eier, inländische, unsortiert, Erzeugerpreis 32,43 DM/100 Stück; Klasse B, Grosshandelsverkaufspreis 38,76 DM/100 Stück; dänische, Importeinkaufspreis 21,03 DM/100 Stück; inländische, Klasse B, Ehpr. 0,42 DM/Stück; ausländische, Ehpr., Basispreis unbekannt. Bemerkenswert ist der Niveauunterschied der Kurven der Preise erster Hand bei in- und ausländischen Eiern. Hierin zeigt sich, dass die niedrigen Preise des Auslandes die der einheimischen Ware stark gedrückt haben. Im grossen wird die Preisentwicklung bestimmt durch das jahreszeitlich schwankende Angebot. Daneben beeinflusste die Höhe der Importe den Preis der einheimischen Ware. Erst mit Einführung der Importausgleichsabgabe im Mai konnten sich die Preise erholen. Die Verbraucherpreise reagierten sofort auf Änderungen in den Vorstufen, doch nahmen sie an Aufwärtsbewegungen nicht in vollem Masse teil. Da für ausländische Eier der Basispreis fehlt, wurde die Kurve so gelegt, dass sie sich für gleiche Preise mit der inländischen Ware deckt.

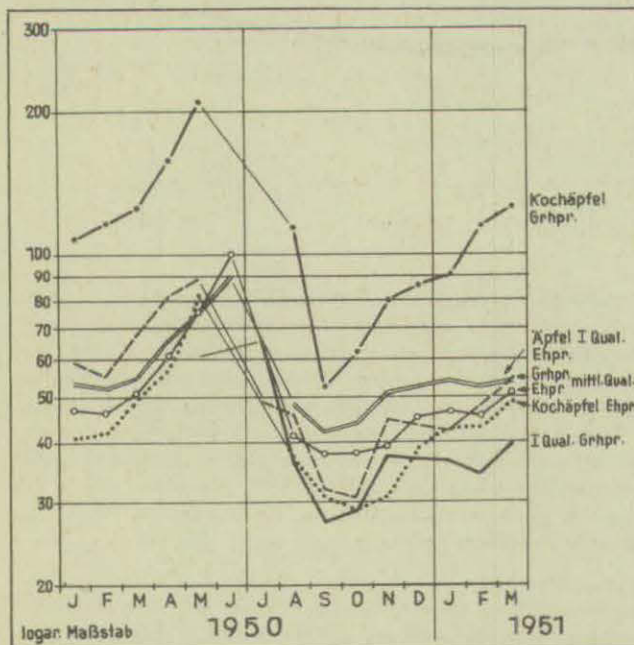


Gemüse, Grosshandelsverkaufspreis frei Grossmarkthalle Kiel: Möhren 8,26 DM/50 kg; Weisskohl 7,09 DM/50 kg; Wirsingkohl 9,47 DM/50 kg; Ehpr. Möhren 0,24 DM/1 kg; Weisskohl 0,19 DM/1 kg; Wirsingkohl 0,22 DM/1 kg. Die Gemüsepreise unterliegen einer starken Saisonschwankung, wobei die Verbraucherpreise sofort auf die Grosshandelspreise reagieren. Auffällig ist, dass die grossen Preisnachlässe mit

der neuen Ernte im Verbraucherpreis sich verhältnismässig gering auswirkten. Besonders ist dies bei Wirsingkohl der Fall, der auch trotz der grossen Differenz mit steigenden Grosshandelspreisen sofort im Verbraucherpreis wieder anzog. Die beiden andern Gemüsesorten nutzten diese Differenz wesentlich besser zum Auffangen der Erhöhungen in der Vorstufe.

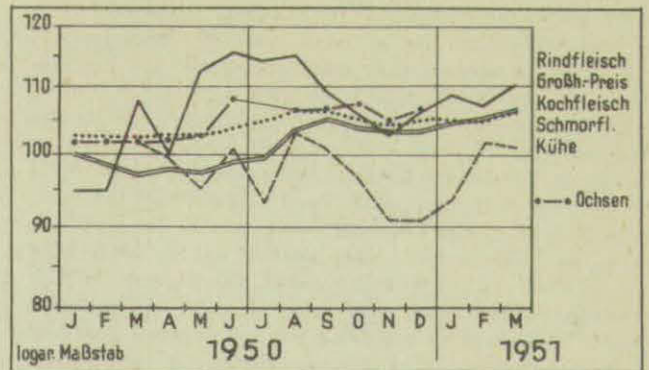


Zwiebeln, Grosshandelsverkaufspreis frei Grossmarkthalle, inländische, Marktort Kiel, 16,57 DM/50 kg; ausländische, Marktort Lübeck, 16,91 DM/50 kg; Ehpr., inländische 0,56 DM/1 kg; ausländische 0,49 DM/1 kg. Auch bei den Zwiebeln folgten Gross- und Einzelhandelspreis etwa der gleichen Bewegung, die hauptsächlich auf Saisoneinflüssen beruht. Die Abschläge im Preis der Vorstufe wurden aber meist nicht im gleichen Masse mitgemacht im Gegensatz zu den Preiserhöhungen.

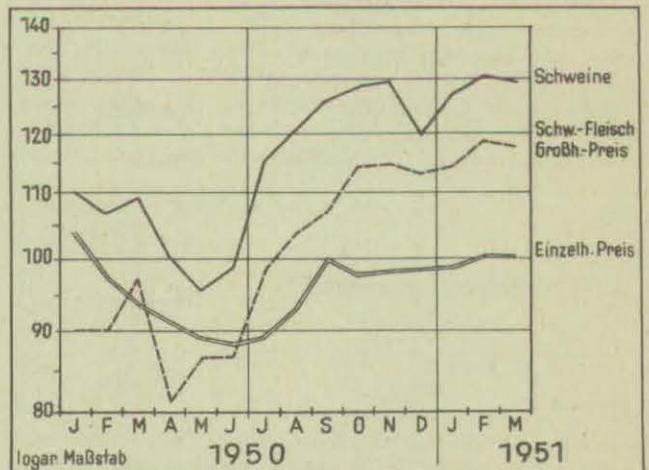


Äpfel, Grosshandelsverkaufspreis frei Grossmarkthalle Kiel: Tafeläpfel 1. Qualität 97,97 DM/50 kg; mittlere Qualität 57,10 DM/50 kg; Kochäpfel 15,66 DM/50 kg; Ehpr., Tafeläpfel, 1. Qualität 1,73 DM/1 kg; mittlere Qualität 1,40 DM/1 kg; Kochäpfel 0,97 DM/1 kg. Bei den Äpfeln ist der Abbau der Einzelhandelsspanne gegenüber dem Vorjahre besonders bemerkenswert, der sich in der unterschiedlichen Niveaulage der beiden Preise zeigt. Besonders trifft dies für Kochäpfel zu. Nachdem nach der neuen Ernte die Grosshandelspreise stark gefallen waren, glich sich die Niveaulage wie-

der ziemlich aus. Dies geschah allerdings bei den Sorten in unterschiedlichem Masse. Allgemein wurden die Preisänderungen der Vorstufe im Verbraucherpreis abgeschwächt.



Ochsen, Klasse A, Marktpreis Kiel, 72,96 DM/50 kg Lebendgewicht; Kühe, Klasse B, Marktpreis Kiel, 63,46 DM/50 kg Lebendgewicht; Rindfleisch (Ochsen), Grosshandelsverkaufspreis 242,00 DM/100 kg; Rindfleisch, Kochfleisch, Ehpr. 3,22 DM/1 kg; Schmorfleisch, Ehpr. 3,53 DM/1 kg. Bei den Fleischpreisen liegen für die Vorstufen bis April Marktbeurteilungen des Ernährungsministeriums zugrunde, von da ab Firmenbefragungen. Nach Freigabe der Schlachtviehpreise im Juni zogen sie an. Der Grosshandelspreis für Fleisch hatte diese Aufschläge schon überhöht vorweggenommen. Er reagierte auf die sinkende Nachfrage im September merklich, während der Preis für Ochsen sich ziemlich behauptete. Dagegen wurden Kühe billiger und verteuerten sich erst wieder um die Jahreswende. Im Einzelhandelspreis spiegelte sich diese Entwicklung sehr gemässigt wider. Die Verteuerungen traten später ein, dafür merkte der Verbraucher von dem Sinken der Preise im Herbst 1950 aber auch nur wenig.

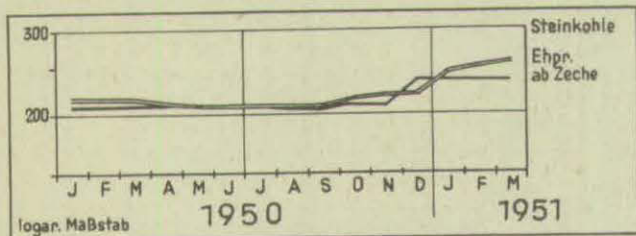


Schweine, Klasse C, Marktpreis Kiel, 101,93 DM/50 kg Lebendgewicht; Schweinefleisch, Grosshandelsverkaufspreis 292,00 DM/100 kg; ein Index aus Ehpr. für Schweinefleisch, Schinken und Wurst. Nachdem schon im November 1949 die Schweinepreise freigegeben waren, sanken sie ziemlich stetig bis Mai. Auch im Grosshandel wurde das Fleisch unter Festpreis gedrückt. Der Verbraucherpreis wurde ebenfalls abgebaut, etwa im gleichen Masse wie der Schweinepreis, aber stärker als der Grosshandelspreis für Fleisch. Als im Juli die Rindfleischpreise stiegen und die Nachfrage sich daher wieder mehr dem Schweinefleisch zuwandte, wurden die Preise wieder in die Höhe getrieben. Die Einzelhandelspreise folgten hierbei etwas später und stabilisierten sich früher. Hierbei blieben sie im Masse der Erhöhungen wesentlich hinter den Vorstufen zurück. Der Verbraucherpreis liegt etwa wieder auf der Höhe des Jahresdurchschnitts 1949, wäh-

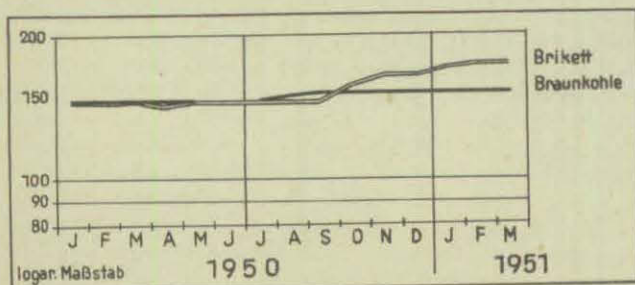
rend der Grosshandelspreis etwa 15 vH und der Schweinepreis etwa 30 vH über diesem Stand liegt.

Der Überblick hat ein sehr buntes Bild gegeben über die Art, in der sich Preiserhöhungen fortpflanzen. Allgemein zeigt der Verbraucherpreis die grössere Stabilität, doch reagiert er verschieden schnell und verschieden stark auf Änderungen in den Vorstufen. Soweit es sich dabei um Verarbeitungsstufen handelt, ist dies erklärlich. Aber auch bei den Handelsstufen zeigen sich hier Unterschiede. Auch Unterschiede im Tempo der Reaktion, je nachdem, ob der Preis der Vorstufe fällt oder steigt, sind feststellbar. Bei ihrer Beurteilung muss man bedenken, dass bei fallenden Preisen das Lohnniveau in Ruhe war, während es bei steigenden Preisen ebenfalls in Bewegung geriet. Die Kosten der Handelsstufen wurden also sehr unterschiedlich beeinflusst. Wieweit Möglichkeiten zum Auffangen von Preissteigerungen in den einzelnen Stufen restlos ausgenutzt wurden, kann nur eine genaue Durchrechnung zeigen. Dass von diesen Möglichkeiten Gebrauch gemacht worden ist, ist in einzelnen Darstellungen deutlich zu erkennen, bei anderen tritt es nicht so klar zu Tage.

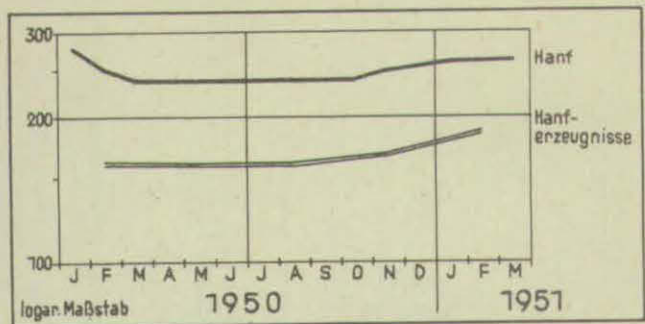
Bei den Waren der Ernährungswirtschaft war der Vergleich verhältnismässig einfach, da sie nur wenig oder gar nicht bearbeitet werden. Ausser dem Preis der Vorstufe treten also nur wenige preisbildende Faktoren auf. Die geringe Lagerhaltung und der schnelle Absatz sorgen ebenfalls dafür, dass die Verbraucherpreise schnell reagieren. Anders liegen die Dinge bei den Waren der gewerblichen Wirtschaft. Aus den schon eingangs angedeuteten Gründen spielt der Preis des Rohstoffes hier eine geringere Rolle. Dieser ist auf seinem Wege Verarbeitungen ausgesetzt, die nicht nur den Preis beeinflussen, sondern auch die Fortpflanzung von Preisänderungen verzögern. Es ist hier auch nicht sinnvoll, für den Rohstoff Landespreise zu nehmen, da die interregionale Warenbewegung über die Landesgrenzen hinausgreift. Es sind deshalb Indizes der Rohstoffe für das Gebiet der Bundesrepublik gegenübergestellt den Einzelhandelspreisen im Landesdurchschnitt für Waren aus diesen Rohstoffen. Hierbei handelt es sich um Indices, die bei landwirtschaftlichen Artikeln ungewichtet, bei den andern Waren nach der Berechnung des Indexes für die Lebenshaltung gewichtet sind. Basis ist in allen Fällen der Durchschnitt 1938.



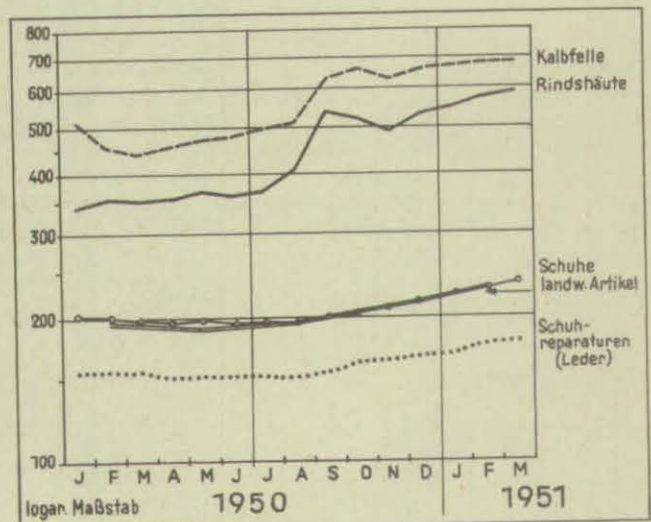
Steinkohle, ab Zeche; Steinkohle, Ehpr. Trotz konstanten Zechenpreises wurde der Einzelhandelspreis zum Sommer ermässigt. Der Fortfall des Küstenkohlentarifses zum 1.10. liess den Preis steigen. Nachdem wegen der Lohnerhöhungen der Zechenpreis heraufgesetzt war, wurden zum 15.12. neue Verbraucherpreise festgesetzt, die sich in den nächsten Monaten auswirkten.



Braunkohle, Frachtlage Liblar; Braunkohlenbriketts, Ehpr. Hier war der Preisnachlass zum Sommer geringer entsprechend der grösseren Nachfrage. Der Preisanstieg ab Oktober war bedingt durch Aufhebung des Küstenkohlentarifses und durch die im August erfolgte Heraufsetzung des Zechenpreises. Die Erhöhungen durch Neufestsetzung im Dezember sind demgegenüber geringer.

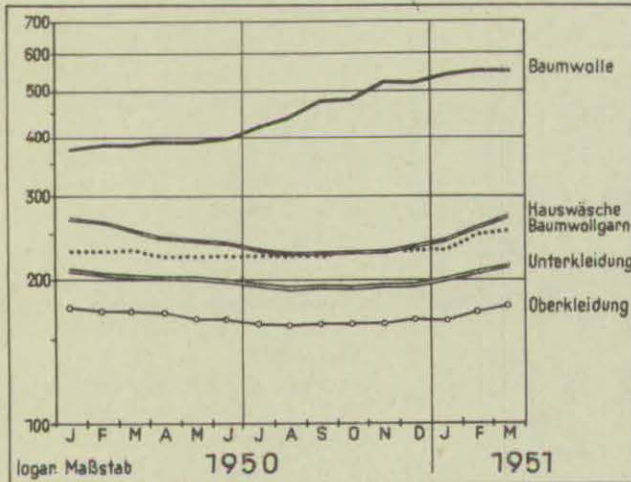
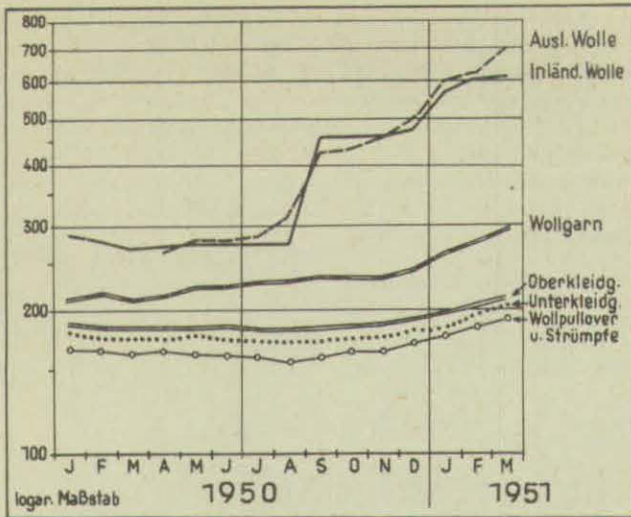


Hanf; Ehpr. landwirtschaftlicher Artikel. Der Preissturz vom Frühjahr 1950 wirkte sich im Verbraucherpreis nicht aus. Dieser stieg vielmehr ab Mitte des Jahres langsam an. Ab Oktober verteuerten sich Rohstoff und Endprodukte etwa gleichmässig.

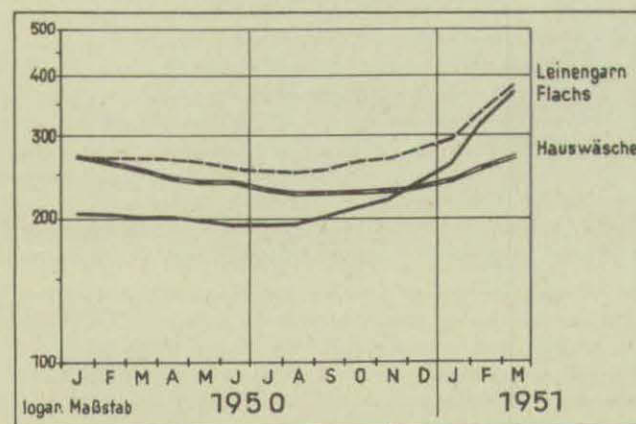


Rindshäute, inländische, Grosshandelsverkaufspreis; Kalbfelle, inländische, Grosshandelsverkaufspreis; Ehpr. landwirtschaftlicher Artikel; Ehpr. von Schuhen; Preise von Schuhreparaturen mit Leder. Obwohl die Preise für Rindshäute ständig langsam stiegen und auch die Kalbfellpreise nach anfänglichem Nachlassen wieder hinaufgingen, sanken die Verbraucherpreise bis Mitte des Jahres. Gleichzeitig mit den starken Aufschlägen auf die Rohstoffpreise begann ein ziemlich gleichmässiges Steigen der Einzelhandelspreise, das aber verhältnismässig geringer ist.

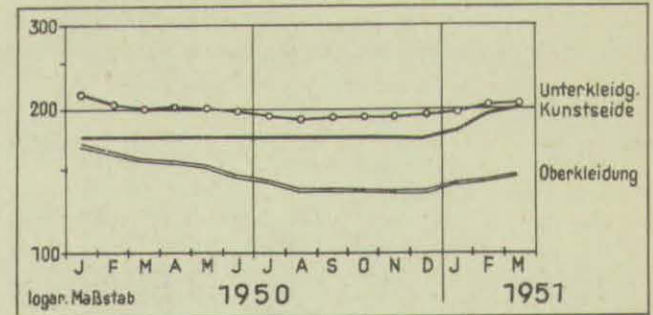
Wolle, inländische, Erzeugerpreis; Wolle, ausländische, loco Lagerort; Ehpr. für wollhaltige Oberkleidung, wollhaltige Unterkleidung, Wollpullover und Strickwaren, Wollgarn. Nach der Koreakrise zogen die Preise für ausländische Wolle sprunghaft an. Die inländische Wolle, deren Bedeutung nur gering ist, folgte ihr nach der Schur in einem Sprung und machte dann die Steigerung etwa gleichförmig mit. Demgegenüber sanken die Verbraucherpreise bis zum August. Dann setzte ein allmählich steiler werdender Anstieg ein. Anders verhielt sich der Preis für Wollgarn, der im gesamten Zeitraum fast ununterbrochen anstieg. Bei ihm ist der Rohstoffanteil auch besonders gross und der Weg vom Erzeuger zum Verbraucher verhältnismässig kurz.



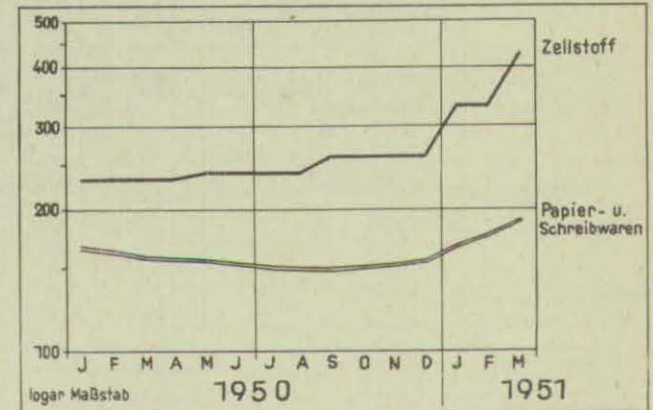
Baumwolle, amerikanische, cif Bremen; Ehpr. für baumwollhaltige Oberkleidung, baumwollhaltige Unterkleidung, Hauswäsche, Baumwollgarn. Bei der Baumwolle sind die unterschiedlichen Preissteigerungen gegenüber dem Basisjahr besonders deutlich. Einem auf das Vierfache verteuerten Rohstoff stehen Preise der Endprodukte gegenüber, die nur auf das Zwei- bis Zweieinhalbfache angestiegen sind. Auch zwischen den Warengruppen zeigen sich wesentliche Unterschiede. Der Rohstoffpreis stieg bis zum Juni nur langsam an, um von da an steil in die Höhe zu gehen, allerdings nicht in dem Masse wie der Wollpreis. Die Einzelhandelspreise sanken noch bis zum August und zogen dann erst allmählich an. Auch hier nimmt das Garn eine Ausnahmestellung ein und zeigte sich wesentlich reagibler.



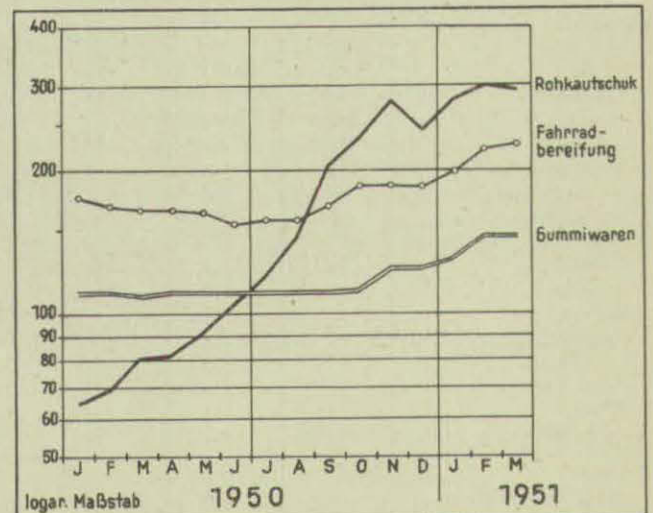
Flachs, inländischer, Erzeugerpreis; Leinengarn, Webereieinkaufspreis; Ehpr. für Hauswäsche. Gleichzeitig mit dem Flachspreis fiel und stieg der Preis für Leinengarn. Die Preisabstriche waren beim Garn allerdings grösser und die Aufschläge geringer. Noch stärker und länger andauernd war der Preisabbau bei der Hauswäsche, die auch dem Anstieg nur zögernd folgte.



Kunstseide, Fabrikverkaufspreis; Ehpr. für kunstseidene Oberkleidung, kunstseidene Unterkleidung. Da der Rohstoffpreis bis Ende 1950 konstant blieb, ist hier gut zu sehen, dass auch ohnedies erhebliche Preisänderungen möglich sind. Dem kräftigen Preisabbau in der ersten Jahreshälfte folgten geringe Erhöhungen, die ihre Ursache in anderen Faktoren als dem Rohstoff hatten. Stärkere Steigerungen setzten erst ein, als auch der Rohstoff sich verteuerte.



Zellstoff, inländischer, Fabrikverkaufspreis; Ehpr. für Papier- und Schreibwaren. Die Preise für Papierwaren sanken langsam, obwohl der Zellstoffpreis im Mai etwas gestiegen war. Mit der nochmaligen Preiserhöhung im September setzte ein allmählicher Anstieg der Verbraucherpreise ein, der steiler wurde, nachdem durch steigende Holzpreise eine ganz erhebliche Verteuerung des Zellstoffes eingetreten war.



Rohkautschuk; Ehpr. für Gummiwaren, Fahrradbereifung. Die Kautschukpreise stiegen ständig stärker an und zeigten nicht den Sprung um die Jahresmitte wie andere Rohstoffe. Trotzdem sanken die Verbraucherpreise, besonders für Fahrradbereifung, bis zur Jahresmitte. Dann begannen sie sich in zunehmendem Masse zu erhöhen, während der Rohstoffpreis sich bereits stabilisierte.

Das Bild bei den Waren der gewerblichen Wirtschaft ist ähnlich vielfältig wie bei den Nahrungsmitteln. Durch das Hin-

einspielen zahlreicher anderer Faktoren werden aber die Auswirkungen des Rohstoffpreises verschleiert. Besonders schwierig wird der Vergleich durch die Länge der Zeit, die die Preisveränderungen brauchen, um sich durch alle Stufen bis zum Verbraucher hin auszuwirken. Trotzdem vermögen die angeführten Beispiele, vornehmlich im Vergleich mit den Nahrungsmitteln, gerade wegen ihrer Vielfalt wesentlich zur Klärung der Frage der Fortpflanzung von Preisänderungen beizutragen.

Dipl. Math. G. Schaub

Die Witterung in Schleswig-Holstein im Monat April 1951

Auszug aus Mitteilungen des Meteorologischen Amtes Schleswig-Holstein

Beobachtungsergebnisse ausgewählter Klimastationen in Schleswig-Holstein im April 1951

Ort	Lufttemperatur in Grad Cel.		Niederschlag in mm		Sonnenschein in Stunden		Zahl der					Zahl der Tage mit							
	Bonussmittel	Abweichung von der Norm	Monatsumme	in vH der Norm	Monatsumme	in vH der möglichen Dauer	heißeren Tage	teben Tage	Bodenfrostage 1)	Frosttage 2)	Sommertage 3)	Niederschlag	Schneedecke	Regel	Gewitter	Nebel	Windstärke		
											1,0 mm und mehr	0,1 mm und mehr				6 und mehr	8 und mehr		
Westküste																			
Wyk a. Föhr	6,0	-0,1	54	127	172	40	1	11	4	2	11	17	-	1	-	12	1		
Husum	6,2	-0,2	59	121	176	42	4	8	7	4	15	19	-	-	1	14	1		
Glückstadt/Elbe	6,7	(-0,1)	48	107	188	45	5	9	13	5	11	19	-	1	-	-	-		
Mittelzone																			
Flensburg	6,3	+0,1	86	179	185	44	3	8	7	2	14	17	-	2	1	15	2		
Schleswig	6,5	+0,5	101	220	184	44	2	9	11	4	16	18	-	2	1	11	3		
Neumünster	7,1	+0,5	65	129	-	-	-	6	8	14	4	14	19	-	-	-	-		
Grambek/Mölln	7,0	(-0,2)	36	81	-	-	-	5	10	14	7	11	17	-	3	-	17	2	
Ostküste																			
Geltling-Nadelhöft	6,2	(+0,3)	68	155	182	43	1	6	12	5	14	18	-	-	-	-	-		
Kiel	7,0	-	55	122	186	44	3	11	7	3	13	20	-	-	-	20	9		
Marienleuchte	6,4	+0,7	37	110	201	47	2	7	11	-	9	15	-	1	-	17	2		
Lübeck	7,5	+0,8	55	139	212	50	5	9	9	3	14	17	-	1	3	-	20	10	
Mittel Schlesw.-Holst. 4)	6,7	+0,5	59 ⁵⁾	128 ⁵⁾	190	45	4,0	8,6	9,9	3,6	0,6	12,7 ⁵⁾	17,2 ⁵⁾	0,1	0,4	1,0	0,2	13,7	3,4

- 1) Bodenfrostage = niedrigste Temperatur unter 0,0° C, gemessen in 2-5 cm Höhe über dem Erdboden.
- 2) Frosttage = niedrigste Tagestemperatur unter 0,0° C.
- 3) Sommertage = höchste Tagestemperatur 25,0° C und mehr) gemessen in 2 m Höhe.
- 4) Mittel aus 20 Stationen.
- 5) Kreisweise Mittelung aus 120 Stationen.

Niederschlagsresultate im April 1951

Kreis	Mittlere Niederschlagsmonatsumme		Mittl. Zahl der Niederschlagstage
	in mm	in vH der Norm	
Nordfriesische Inseln	54	140	15
Südtondern	63	155	15
Husum	69	149	16
Eiderstedt	50	122	16
Flensburg	80	183	18
Schleswig	79	168	18
Eckernförde	55	115	19
Norderdithmarschen	67	146	18
Süderdithmarschen	59	127	18
Rendsburg/Neumünster	65	129	19
Steinburg	58	119	18
Pinneberg	48	101	18
Segeberg	64	129	17
Stormarn	51	129	14
Lauenburg	41	88	18
Eutin/Lübeck	56	124	18
Plön	53	116	18
Oldenburg/Holst.	48	119	16
Mittel Schleswig-Holstein	59	128	17

Der April war in Schleswig-Holstein in den meisten Landesteilen etwas zu warm und erheblich zu nass. Das Temperaturmittel des Landes, das 6,7° erreichte, lag um 0,5° über dem vieljährigen Durchschnitt, das Niederschlagsmittel von 59 mm entsprach 128 vH des langjährigen Wertes.

Im Witterungsablauf des Monats stand die Zufuhr polarer Kaltluft vielfach im Vordergrund. Während sie sich bis zum 17. jedoch mit nahezu täglichen Niederschlägen vollzog - häufig in Form lebhaften Aprilwetters -, setzte sich anschliessend bei hohem Druck sonniges, zunehmend frühlingshaftes Wetter durch. Bei südlicher Luftzufuhr, die sich mit dem 23. anbahnte, konnte am 26. in den meisten Teilen Schleswig-Holsteins der erste Sommertag verzeichnet werden. Zuvor hatten

noch die Nächte zum 20. und 23. Tiefsttemperaturen bis nahezu -6° gebracht. Erneut im Zeichen meist trüben, regnerisch-kalten Wetters stand jedoch mit nochmaliger Kaltluftzufuhr das Monatsende.

Wetter und Landwirtschaft

Der April war für das Wachstum vieler Kulturpflanzen und besonders für die Durchführung landwirtschaftlicher Arbeiten wegen seiner grossen Nässe sehr ungünstig. Erst gegen Ende des Monats brachten trockene warme Tage eine rasche Abtrocknung des Bodens. Die Feldarbeiten konnten daher in grösserem Umfange erst nach dem 20. April begonnen werden. Die Saattermine für Hafer und Sommergetreide waren verspätet und lassen besonders bei Hafer einen grösseren Verlust im Flächenertrag erwarten. Dasselbe gilt für die Frühkartoffeln. Auf den Wiesen und Weiden wuchs wegen der niedrigen Temperaturen nur verhältnismässig wenig Futter.

Die Witterung begünstigte Schnecken, Tipularlarven und Fritfliegen, während die Mäuse infolge der hohen Niederschläge stark im Bestand zurückgingen. Die warmen Tage gegen Ende des Monats verringerten den Wachstumsrückstand der überwinternden Gewächse von 4 Wochen auf etwa 2 Wochen (gegenüber 1950).

STATISTISCHE MONATZAHLEN

	Seite
Bevölkerung	
Fortgeschriebene Bevölkerungszahl	234
Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen	234
Natürliche Bevölkerungsbewegung	235
Gesundheitswesen	
Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)	235
Arbeitsmarkt	
Entwicklung des Arbeitsmarktes	236
Die Unterstützungsempfänger	236
Landwirtschaft	
Saatenstand der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte	236
Wachstumsstand und Ernte des Gemüses	237
Wachstumsstand (Blüte) des Obstes	237
Schlachtungen, durchschnittliches Schlachtgewicht und Gesamtschlachtgewicht	237
Industrie	
Betriebe und Beschäftigte in der Industrie	238
Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Strom und Brennstoffe in der Industrie	238
Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)	239
Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)	240
Produktion ausgewählter Industrierzeugnisse	241
Bauwirtschaft	
Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft nach Bedarfsträgern	242
Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft	242
Handel und Verkehr	
Aussenhandel	243
Güterumschlag im Binnenverkehr	243
Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	244
Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal	244
Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern	245
Löhne und Preise	
Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien	245
Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste der Industriearbeiter	246-249
Preisindexziffer für den Wohnungsbau	250
Verbrauch	
Versteuerte Biermengen und Steuersollbeträge	250
Verbrauchte Braustoffmengen	250

Abkürzungen

Ø	Durchschnitt
- in einem Tabellenfach	nichts
O bzw. O.O in einem Tabellenfach	mehr als nichts, aber weniger als die kleinste Einheit, die in der betreffenden Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann.
. in einem Tabellenfach	Angabe nicht möglich, weil kein Nachweis vorhanden oder eine Vergleichbarkeit der Zahlen nicht gegeben oder die Fragestellung sinnlos ist.
... in einem Tabellenfach	die betreffenden Angaben können erstellt werden, liegen aber für die in Frage kommende Zeit noch nicht vor.
p	vorläufige Zahlen.
r	berichtigte Zahlen.

Die Klassenintervalle rechnen – sofern nicht anders angegeben – einschliesslich der unteren, ausschliesslich der oberen Grenze (z.B. 5 – 10 bedeutet "von 5 bis unter 10").

Kleine Differenzen in den Additionen und Bezugszahlen ergeben sich durch Abrundungen, da den Rechnungen immer die ungekürzten Zahlen zugrunde liegen.

Die Zahlen, die keine besondere Quellenangabe tragen, sind im Statistischen Landesamt erstellt.

BEVÖLKERUNG

Fortgeschriebene Bevölkerungszahl

Zeit bzw. kreisfreie Städte und Kreise	Wohn- bevölkerung 1)	darunter				Veränderung der Wohnbevölkerung (gegenüber 1939 4)	
		Heimatvertriebene ²⁾		Zugewanderte ³⁾		absolut	in vH
		absolut	in vH der Wohnbev.	absolut	in vH der Wohnbev.		
		1	2	3	4	5	6	7
Vs. 17. Mai 1939 ⁴⁾	1 588 994	.	.	.	.	.	.
Vs. 29. Oktober 1946	2 573 180	.	.	.	.	+ 984 186	+ 61,9
Vs. 13. September 1950	2 593 617	894 855	34,5	103 070	4,0	+ 1 004 623	+ 63,2
1950 ⁵⁾ September	2 587 383	889 821	34,4	102 915	4,0	+ 998 389	+ 62,8
Oktober	2 574 325	879 288	34,2	102 583	4,0	+ 985 331	+ 62,0
November	2 562 141	869 371	33,9	102 417	4,0	+ 973 147	+ 61,2
Dezember	2 557 251	865 361	33,8	102 255	4,0	+ 968 257	+ 60,9
1951 ⁵⁾ Januar	2 552 746	863 178	33,8	102 153	4,0	+ 963 752	+ 60,7
Februar	2 547 616	859 737	33,7	102 070	4,0	+ 958 622	+ 60,3
März	2 540 610	854 797	33,6	101 880	4,0	+ 951 616	+ 59,9
davon							
Flensburg	101 233	28 243	27,9	5 549	5,5	+ 30 362	+ 42,8
Kiel	256 301	49 516	19,3	6 696	2,6	- 17 434	- 6,4
Lübeck	236 532	75 442	31,9	13 121	5,5	+ 81 721	+ 52,8
Neumünster	73 529	18 492	25,1	1 910	2,6	+ 19 435	+ 35,9
Eckernförde	84 083	35 843	42,6	3 399	4,0	+ 41 288	+ 96,5
Eiderstedt	24 591	7 611	31,0	1 034	4,2	+ 9 455	+ 62,5
Eutin	103 839	41 345	39,8	6 393	6,2	+ 52 338	+ 101,6
Flensburg-Land	76 583	27 838	36,4	2 392	3,1	+ 31 909	+ 71,4
Hzgt. Lauenburg	146 262	57 468	39,3	8 808	6,0	+ 73 461	+ 100,9
Busum	75 053	21 341	28,4	2 423	3,2	+ 27 577	+ 58,1
Norderdithmarschen	74 989	26 864	35,8	2 572	3,4	+ 30 642	+ 69,1
Oldenburg	96 677	38 026	39,3	4 589	4,7	+ 43 723	+ 82,6
Pinneberg	197 504	66 790	33,8	6 583	3,3	+ 86 026	+ 77,2
Plön	121 622	40 705	33,5	4 716	3,9	+ 54 188	+ 80,4
Rendsburg	182 164	66 182	36,3	5 570	3,1	+ 82 830	+ 83,4
Schleswig	124 570	42 478	34,1	4 564	3,7	+ 46 975	+ 60,5
Segeberg	108 048	42 588	39,4	5 323	4,9	+ 54 377	+ 101,3
Steinburg	152 458	62 032	40,7	5 215	3,4	+ 66 317	+ 77,0
Stormarn	142 546	51 937	36,4	6 270	4,4	+ 74 657	+ 110,0
Süderdithmarschen	93 734	33 755	36,0	2 631	2,8	+ 39 744	+ 73,6
Südtondern	68 292	20 301	29,7	2 122	3,1	+ 22 025	+ 47,6

- 1) Fortschreibung der Wohnbevölkerung nach der Volkszählung am 13. 9. 1950 (vorläufiges, berichtiges Ergebnis).
- 2) Heimatvertriebene aus dem Reichsgebiet östlich der Oder/Neiße-Linie und dem Ausland (Fl.-Gr. A).
- 3) Zugewanderte aus der russischen Zone einschl. Berlin (Fl.-Gr. B 1).
- 4) Jetziger Gebietsstand
- 5) Stand: Ende des Monats

Umsiedlungstransporte von Heimatvertriebenen

Zeit	Umsied- lungs- transporte	Umsiedler		Aufnahmeland					
		ins- gesamt	darunter Erwerbs- personen	Württbg.- Hohenz.	Baden	Rheinld.- Pfalz	Württbg.- Baden	Hessen	Nordrhein- Westfalen
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1950 April	10	3 307	1 370	-	1 519	1 788	-	-	-
Mai	22	7 650	3 069	712	2 500	4 092	346	-	-
Juni	27	9 331	3 602	707	2 588	5 392	370	274	-
Juli	26	8 839	3 611	1 832	1 785	4 321	-	901	-
August	22	7 623	2 756	1 383	2 587	3 653	-	-	-
September	22	8 150	2 931	725	3 321	3 134	333	637	-
Oktober	27	9 052	3 352	776	2 364	4 720	1 192	-	-
November	24	8 116	2 984	583	1 156	5 400	592	385	-
Dezember	10	2 580	969	62	793	1 725	-	-	-
1951 Januar	2	244	95	-	-	-	197	-	47
Februar	9	1 627	471	149	838	514	126	-	-
März	13	2 062	784	144	847	865	-	-	206
April	11	2 384	846	420	1 313	199	-	-	452

Natürliche Bevölkerungsbewegung

Zeit	Eheschliessungen		Lebendgeborene				Totgeborene	Gestorbene (ohne Totgeborene)				Mehr/Weniger geboren als gestorben	
	absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unehelich			absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr	darunter unter 1 Jahr		absolut	auf 1000 Einw. u. 1 Jahr
					absolut	auf 100 Lebendgeborene				absolut	auf 100 Lebendgeborene		
1938	1 214	9,4	2 800	21,7	194	6,9	67	1 439	11,2	150	5,4	+ 1 361	+ 10,5
1945	1 684	9,3	3 109	17,2	599	19,3	.	3 799	21,1	533	17,1	- 690	- 3,9
1946	1 800	8,4	3 831	17,7	753	19,7	89	3 134	14,5	375	9,8	+ 697	+ 3,2
1947	2 197	9,9	3 748	16,8	473	12,6	78	2 610	11,7	308	8,2	+ 1 138	+ 5,1
1948	2 311	10,1	3 811	16,6	398	10,4	81	2 092	9,1	233	6,1	+ 1 719	+ 7,5
1949	2 062	9,1	3 707	16,4	396	10,7	82	1 995	8,8	187	5,0	+ 1 713	+ 7,6
1950	2 078	9,6	3 447	15,8	403	11,7	68	2 059	9,5	172	5,0	+ 1 388	+ 6,4
1950 März	1 911	8,4	3 870	16,9	432	11,2	83	2 269	9,9	230	5,9	+ 1 601	+ 7,0
April	2 246	10,2	3 633	16,5	440	12,1	57	2 078	9,4	158	4,3	+ 1 555	+ 7,0
Mai	2 466	10,8	3 716	16,3	464	12,5	89	2 215	9,7	208	5,6	+ 1 501	+ 6,6
Juni	1 633	7,5	3 429	15,6	419	12,2	89	1 993	9,1	188	5,5	+ 1 436	+ 6,6
Juli	2 020	9,0	3 411	15,1	377	11,1	57	1 790	7,9	144	4,2	+ 1 621	+ 7,2
August	2 004	8,9	3 280	14,6	368	11,2	64	1 851	8,2	144	4,4	+ 1 429	+ 6,4
September	2 645	12,2	3 306	15,3	411	12,4	73	1 732	8,0	139	4,2	+ 1 574	+ 7,3
Oktober	2 442	11,1	3 302	15,0	365	11,1	77	1 951	8,9	136	4,1	+ 1 351	+ 6,1
November	2 034	9,6	3 171	15,0	372	11,7	73	2 062	9,7	136	4,3	+ 1 109	+ 5,2
Dezember	3 050	14,0	3 228	14,8	375	11,6	72	2 410	11,1	153	4,7	+ 818	+ 3,8
1951 Januar	941	4,3	3 376	15,5	398	11,8	76	3 550	16,3	170	5,0	- 174	- 0,8
Februar	1 303	6,7	3 105	15,9	374	12,0	76	2 397	12,2	154	5,0	+ 708	+ 3,6
März	2 449	11,3	3 389	15,7	428	12,6	75	2 312	10,7	183	5,4	+ 1 077	+ 5,0
darunter Heimatvertr. (Fl.-Gr. A)	.	.	1 217	16,7	191	15,7	22	583	8,0	51	4,2	+ 634	+ 8,7

GESUNDHEITSWESEN

Die wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten (Neuerkrankungen)

Zeit	Lungen- und Kehlkopftuberkulose		Typhus und Paratyphus		Scharlach		Diphtherie		Geschlechtskrankheiten			
	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.	Gonorrhoe		Syphilis	
									absolut	auf 10000 Einw.	absolut	auf 10000 Einw.
1950 April	736	2,7	69	0,3	115	0,4	168	0,6	272	1,0	179	0,7
Mai	976	3,7	87	0,3	163	0,6	164	0,6	298	1,1	170	0,6
Juni	989	3,7	149	0,6	154	0,6	190	0,7	367	1,4	191	0,7
Juli	801	3,0	121	0,5	203	0,8	142	0,5	315	1,2	145	0,6
August	828	3,1	628	2,4	272	1,0	186	0,7	335	1,3	161	0,6
September	694	2,6	185	0,7	270	1,0	183	0,7	340	1,3	153	0,6
Oktober	612	2,3	120	0,5	365	1,4	176	0,7	266	1,0	139	0,5
November	689	2,7	81	0,3	299	1,2	189	0,7	291	1,1	134	0,5
Dezember	544	2,1	72	0,3	216	0,8	129	0,5	245	1,0	122	0,5
1951 Januar	594	2,3	46	0,2	193	0,8	116	0,5	242	0,9	122	0,5
Februar	782	3,1	66	0,3	172	0,7	109	0,4	197	0,8	105	0,4
März	847	3,3	57	0,2	197	0,8	107	0,4	207	0,8	103	0,4
April	666	2,6	47	0,2	128	0,5	106	0,4	230	0,9	119	0,5

ARBEITSMARKT
Entwicklung des Arbeitsmarktes

Zeit ¹⁾	Arbeitslose			Offene Stellen		Vermittlungen	
	insgesamt	darunter		insgesamt	weiblich	insgesamt	darunter
		Flüchtlinge	weiblich					weiblich
	1	2	3	4	5	6	7
1950 Mai	219 599	125 852	68 036	2 521	1 134	30 146	10 538
Juni	203 450	115 354	64 611	2 429	1 116	31 125	10 355
Juli	193 152	109 107	62 605	2 593	1 186	33 171	10 780
August	180 821	102 622	59 531	2 726	1 277	31 808	11 126
September	178 082	101 085	57 412	2 973	1 378	27 808	10 299
Oktober	179 546	100 425	57 386	2 684	1 158	26 156	9 840
November	188 395	104 416	58 999	1 864	842	21 165	7 543
Dezember	217 220	117 957	62 603	1 350	735	14 728	4 940
1951 Januar	223 777	120 245	61 976	2 405	1 177	22 207	8 018
Februar	215 801	115 519	61 543	4 161	1 900	22 414	6 826
März	206 954	110 596	61 320	5 249	2 251	23 351	6 962
April	195 381	104 216	61 592	4 623	1 848	31 680	10 659
Mai	184 672	98 890	59 730	4 031	1 683	27 746	9 324

1) Stand Ende des Monats

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes

Die Unterstützungsempfänger
Stand 31. Mai 1951

Arbeitsamtsbezirke	Hauptunterstützungsempfänger						in % der Arbeitslosen	Unterstützte Kurzarbeiter		
	der Arbeitslosenversicherung			der Arbeitslosenfürsorge				insgesamt	davon	
	insgesamt	davon		insgesamt	davon				männl.	weibl.
		männl.	weibl.		männl.	weibl.				
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Bad Oldesloe	3 253	2 320	933	12 092	8 924	3 148	90,1	72	24	48
Bismark	4 202	2 789	1 413	16 084	11 356	4 748	93,8	240	162	78
Flensburg	3 163	1 839	1 324	17 597	12 212	5 185	95,5	10	1	9
Heide	1 409	871	538	10 457	7 791	2 666	92,2	68	27	41
Kiel	6 418	4 553	1 865	22 269	16 050	6 219	90,2	15	2	13
Lübeck	8 084	4 873	3 211	29 222	19 926	9 296	91,2	152	63	89
Neumünster	2 902	1 955	947	10 420	7 665	2 755	91,3	1 165	697	468
Rendsburg	1 498	1 073	425	7 393	5 281	2 112	90,9	-	-	-
Schleswig	2 188	1 320	868	11 546	9 088	2 458	94,5	-	-	-
Schleswig-Holstein	33 117	21 593	11 324	136 880	98 293	38 587	92,1	1 722	876	746

Quelle: Statistische Abteilung des Landesarbeitsamtes

LANDWIRTSCHAFT

Saatenzustand der landwirtschaftlichen Hauptfrüchte
- Ende Mai 1951 -

Kreisfreie Städte und Kreise	Noten ¹⁾ für																						
	Roggen		Weizen		Gerste		Hafer	Menggetreide		Erb- sen	Acker- bohnen	Kartoffeln		Zucker- rüben	Putter- rüben	Raps		Winter- rüben	Klee	Luz- erne	Wis- sen	Vieh- weiden	
	W.	S.	W.	S.	W.	S.		W.	S.			Früh-	Spät-			W.	S.						
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23
Flensburg	3,0	3,0	3,1	3,0	4,0	3,0	3,0	3,0	2,5	3,2	-	3,5	4,0	3,3	3,0	-	3,0	-	3,1	3,3	2,8	2,8	
Kiel	2,0	3,0	3,0	3,0	2,0	3,0	3,0	-	3,0	2,9	2,6	3,0	3,2	-	3,0	-	3,0	-	3,0	3,0	4,0	4,0	
Lübeck	3,0	3,0	3,0	3,0	2,9	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	3,0	2,7	3,0	3,2	-	-	2,4	2,5	3,7	3,6	
Neumünster	2,5	3,0	-	2,8	-	3,0	3,0	-	3,0	-	-	3,0	3,0	-	2,8	-	-	-	2,5	-	3,0	3,0	
Bökernförde	3,2	2,9	2,9	2,9	3,2	2,5	2,7	3,0	2,7	3,2	2,3	3,2	3,2	2,9	3,0	3,3	2,6	3,0	2,9	3,4	3,3	2,9	
Eiderstedt	3,0	3,0	2,4	2,6	2,9	2,5	2,6	2,9	3,0	3,0	2,5	3,0	3,0	3,0	3,1	3,1	2,6	3,0	2,9	3,2	2,9	2,6	
Eutin	3,4	2,8	3,2	3,0	3,1	2,9	3,1	3,3	3,0	3,0	3,2	3,2	3,3	3,3	3,2	3,4	3,3	3,1	2,9	3,3	3,6	3,1	
Flensburg-Land	3,3	3,2	3,1	3,0	3,4	3,1	3,2	3,0	3,1	3,2	3,3	3,3	3,5	2,9	2,9	2,0	3,0	3,0	3,1	3,3	3,6	3,3	
Hzgt. Launeburg	3,1	2,7	2,8	2,8	3,0	3,0	2,8	3,0	2,8	3,5	3,2	2,9	3,2	3,2	3,1	2,9	3,0	3,0	2,6	3,5	3,3	2,8	
Husum	3,2	3,1	3,2	3,5	3,3	2,8	3,4	2,9	2,9	3,0	3,5	4,0	4,0	3,8	3,5	3,3	3,0	3,0	3,0	3,3	3,6	3,6	
Norderdithm.	3,0	3,0	2,8	3,1	3,1	3,0	2,9	3,5	2,8	2,9	1,9	2,9	2,8	3,1	3,1	3,4	3,0	-	2,5	2,0	3,3	3,1	
Oldenburg	3,2	3,0	3,1	2,9	3,0	2,9	3,0	3,2	3,0	3,1	3,1	2,9	3,0	3,6	3,5	3,1	3,5	3,1	2,4	2,5	3,2	2,9	
Pinneberg	2,9	3,0	2,8	3,0	3,3	3,0	3,1	3,0	3,0	3,0	3,0	3,1	3,0	3,0	3,0	2,5	3,0	-	2,7	2,5	3,2	3,2	
Pfö	2,9	2,9	2,8	2,9	2,8	2,7	3,0	2,3	2,8	2,7	2,7	2,8	3,2	2,9	2,8	3,0	2,6	3,0	2,6	2,6	3,1	2,9	
Rendsburg	3,1	2,6	2,6	2,8	2,7	2,6	2,9	2,6	2,9	2,9	2,8	2,7	3,1	2,8	2,9	2,9	-	2,5	2,6	2,7	3,3	3,4	
Schleswig	3,2	2,6	2,9	2,9	3,1	2,7	3,1	2,6	2,9	2,7	2,8	2,9	3,0	2,9	2,7	2,9	-	-	3,0	3,0	3,4	3,4	
Segeberg	2,8	2,8	2,6	2,6	2,4	2,6	2,6	2,5	2,7	3,0	3,0	2,8	2,8	2,8	2,8	2,8	3,0	3,0	2,4	3,2	3,0	2,9	
Steinburg	2,9	2,7	2,7	3,1	2,8	2,9	2,9	3,5	2,9	3,1	2,8	2,9	3,0	3,1	3,1	2,9	3,0	3,0	2,5	3,0	3,0	3,3	
Stornarn	2,9	3,0	2,7	3,1	2,6	2,8	3,0	2,7	2,8	2,7	3,0	3,2	3,5	3,3	3,1	2,5	3,0	2,0	2,5	3,2	3,1	2,9	
Süderdithm.	2,5	2,8	2,3	2,6	2,6	2,7	2,8	2,0	2,5	2,7	2,6	2,6	2,4	2,9	3,1	2,9	3,0	2,0	2,6	3,0	3,0	2,9	
Tütdondern	3,4	3,0	3,1	3,1	2,8	3,0	3,0	3,0	3,0	2,9	2,9	3,0	3,1	3,0	2,9	3,4	3,5	-	3,0	1,8	3,4	3,3	
Schl.-Holst.	3,0	2,8	2,9	2,9	2,9	2,8	2,9	2,8	2,9	3,0	2,9	3,0	3,1	3,1	3,0	3,0	3,0	3,0	2,7	3,1	3,3	3,1	
gegen Mai 1950	2,6	2,6	2,6	2,6	2,5	2,6	2,6	2,6	2,5	2,8	2,6	2,7	2,9	2,7	2,8	2,2	2,7	2,4	2,5	2,7	2,7	2,3	

1) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering

Niederschläge in % aller Beurteilungen: Mai 1951: zu gering = 28 %, ausreichend = 68 %, zu hoch = 4 %
Mai 1950: zu gering = 2 %, ausreichend = 78 %, zu hoch = 20 %

Wachstumsstand und Ernte des Gemüses

- Ende Mai 1951 -

Zeit	Wachstumsstand - Noten ¹⁾ für									
	Frühweiskohl	Frührotkohl	Frühwirsing-kohl	Frühe Möhren (Karotten)	Rettich	Winterzwiebeln (Herbstaussaat)	Steckzwiebeln	Grüne Pflückerbsen	Dicke Bohnen (Sau-, Puffbohnen)	Mangold
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10
Mai 1951	2,8	3,0	3,0	2,8	2,7	2,9	2,7	2,5	2,5	3,0
dagegen Mai 1950	2,6	2,6	2,6	2,5	2,8	.	.	2,8	2,2	.

Zeit	Erntevorschätzung						Endg. Ernteschätzung	
	Frühblumenkohl	Frühkohlrabi	Frühjahrskopfsalat	Frühjahrs-spinat	Spargel	Rhabarber	Winterkopfsalat	Winter-spinat
	ds/ha							
	1	2	3	4	5	6	7	8
Mai 1951	159,0	147,6	142,2	128,0	50,1	280,2	87,9	132,3
dagegen endg. Ernteschätzg. 1950	154,1	137,2	.	71,3	27,0	294,3	135,7	.

Wachstumsstand (Blüte) des Obstes

- Mai 1951 -

Land	Noten ¹⁾ für											Insektenflug	
	Äpfel	Birnen	Süßkirschen	Sauerkirschen	Pflaumen, Zwetschen	Mirabellen, Renekloden	Aprikosen	Pfirsiche	Walnüsse	Jo-hannis-beeren	Stachel-beeren	zu-frie-den-stellend in vH ²⁾	nicht zu-frie-den-stellend
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13
Schleswig-Holstein	2,3	2,3	2,0	2,1	2,3	2,3	3,0	2,7	3,1	2,0	2,2	35	65
dagegen Mai 1950	2,3	2,1	1,8	2,4	2,4	2,5	2,9	2,4	3,0	2,3	2,3	33	67

1) Begutachtungsziffern: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

2) der Meldungen der Berichtersteller.

Schlachtungen¹⁾, durchschnittliches Schlachtgewicht²⁾ und Gesamtschlachtgewicht

Zeit	Rindvieh ohne Kälber		Kälber bis 3 Monate alt		S c h w e i n e			Schafe		Pferde und and. Einhufer		Gesamt-schlacht-gewicht
	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	insgesamt		darunter Haus-schlacht-ungen	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.	
					Schlach-tungen	♂ Schl.-Gew.						
	Stück	kg	Stück	kg	Stück	kg	Stück	Stück	kg	Stück	kg	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1950												
April	6 141	223	23 187	24	32 709	97	4 930	2 260	26	1 020	197	5 358 404
Mai	6 389	226	15 432	28	37 286	98	1 207	2 022	27	1 046	274	5 871 236
Juni	6 102	219	8 240	34	29 686	101	503	5 727	26	866	256	4 985 382
Juli	6 446	207	5 151	41	27 536	98	414	6 461	27	846	171	4 563 154
August	8 025	209	3 790	44	22 745	95	440	7 917	28	1 117	147	4 390 635
September	8 513	221	5 938	34	22 473	94	937	12 989	24	1 633	218	4 863 457
Oktober	9 804	244	16 044	23	31 420	95	5 637	13 897	24	1 835	225	6 492 491
November	10 410	240	15 739	25	65 547	97	39 653	6 154	33	1 714	247	9 876 374
Dezember	8 703	228	12 713	25	89 467	97	61 869	2 812	32	1 591	161	11 326 543
1951												
Januar	7 767	225	13 365	22	78 202	96	46 321	1 449	32	1 492	254	9 974 333
Februar	6 011	223	18 115	21	66 297	91	34 727	984	28	1 323	253	8 116 166
März	6 492	224	30 191	21	60 780	93	22 964	1 459	32	1 327	256	8 127 159
April	7 319	203	20 738	22	47 706	91	7 019	1 130	30	1 206	246	6 613 815

1) einschl. Hausschlachtungen

2) ohne Hausschlachtungen

INDUSTRIE

Betriebe und Beschäftigte in der Industrie¹⁾

Zeit	Erfasste Betriebe (örtliche Einheiten)	Beschäftigte insgesamt	davon					
			Inhaber, Angestellte einschl. kaufm. Lehrlinge			Arbeiter einschl. gewerbl. Lehrlinge		
			insgesamt	davon		insgesamt	davon	
				männlich	weiblich		männlich	weiblich
1	2	3	4	5	6	7	8	
1950 April	2 205	102 479	17 641	12 504	5 137	84 838	62 367	22 471
Mai	2 207	105 984	17 820	12 642	5 178	88 164	64 646	23 518
Juni	2 192	109 247	17 860	12 618	5 242	91 387	66 816	24 571
Juli	2 165	110 496	17 873	12 690	5 183	92 623	67 251	25 372
August	2 154	114 854	18 232	12 871	5 361	96 622	69 586	27 036
September	2 141	118 560	18 371	12 911	5 460	100 189	70 808	29 381
Oktober	2 141	118 553	18 486	12 945	5 541	100 067	70 336	29 731
November	2 134	116 450	18 635	13 031	5 604	97 815	68 938	28 877
Dezember	2 129	112 513	18 642	13 030	5 612	93 871	67 221	26 650
1951 Januar ²⁾	2 110	113 132	18 655	13 060	5 595	94 477	66 798	27 679
Februar	1 820	110 658	18 127	12 723	5 404	92 531	64 455	28 096
März	1 807	111 017	18 199	12 776	5 423	92 818	65 353	27 465
April	1 804	110 952	18 264	12 859	5 405	92 688	65 805	26 883
April	1 799	113 723	18 689	13 097	5 592	95 034	68 827	26 207

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeiterstunden, Löhne, Gehälter, Umsatz, Strom und Brennstoffe in der Industrie

Zeit	Geleistete Arbeiterstunden in 1000	Löhne ²⁾ Bruttosumme	Gehälter ³⁾ Bruttosumme	Umsatz ⁴⁾			Stromverbrauch in 1000 kWh	Brennstoff-		
				insgesamt	davon			darunter Verbrauchsteuern	bestand ⁵⁾	verbrauch
					Inlands-umsatz	Auslands-umsatz				
				1000 DM				1000 kWh		in Steinkohleeinheiten ⁶⁾
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
1950 April	16 124	17 964	5 348	159 485	154 561	4 924	10 342	26 721	70 532	77 735
Mai	17 166	19 303	5 433	182 718	175 657	7 062	12 193	28 650	68 946	77 304
Juni	18 166	20 341	5 545	201 127	190 442	10 685	24 983	30 047	79 182	76 658
Juli	17 723	20 770	5 521	215 655	206 048	9 607	23 548	28 293	79 040	75 374
August	19 534	22 114	5 714	247 032	233 994	13 038	31 492	30 980	91 025	79 855
September	20 343	22 829	5 774	247 101	235 527	11 574	31 622	31 686	82 186	83 524
Oktober	20 598	23 334	5 940	238 705	227 145	11 560	31 015	33 925	65 112	90 226
November	20 152	23 259	6 098	236 423	225 050	11 374	29 692	33 924	59 527	89 988
Dezember	18 743	22 924	6 562	233 565	222 512	11 053	30 453	31 803	57 957	84 698
1951 Januar ⁷⁾	18 793	22 864	6 123	236 055	223 181	12 874	30 156	31 725	62 722	80 629
Februar	18 359	22 137	6 086	231 089	218 202	12 887	30 709	31 576	62 139	79 787
März	17 922	21 283	6 120	224 984	208 758	16 225	25 406	30 129	51 248	76 501
April	18 424	22 722	6 283	240 990	224 224	16 766	27 777	32 523	49 498	84 814
April	18 711	23 391	6 554	239 440	221 192	18 249	28 037	34 536	58 336	81 469

Neue Fußnoten ab Januar 1951 (neuer Firmenkreis). Für den bisherigen Firmenkreis siehe Fußnoten Heft III/1951.

- 1) Ergebnisse der Industriebetriebe mit 10 und mehr Beschäftigten (ohne Energiebetriebe und Bauindustrie).
Ausnahmen: Milchverwertung (Nahrungsmittelindustrie) Betriebe mit 4 und mehr Beschäftigten.
- 2) ohne Heimarbeiterlöhne, einschl. Löhne gewerbl. Lehrlinge.
- 3) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 4) ohne Handelsware. Sämtliche in Rechnung gestellte Lieferungen (Verkaufswert einschl. Verbrauchsteuer und einschl. berechneter Kosten für Fracht und Verpackung usw.), Auftragsreparaturen, Lohnarbeiten und Montagen zum Brutto-Ausgangswert.
- 5) Lagerbestand am Ende des Berichtsmonats (einschl. Einsatzkohle des Hochofenwerkes Lübeck).
- 6) 1 Steinkohleeinheit = 1 t Steinkohle oder -koks oder -briketts = 1,5 t Braunkohlebriketts = 3 t Rohbraunkohle.
- 7) Im Januar 1951 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

- arbeitstägliche Berechnung¹⁾ - 1936 = 100 -

Zeit	Gesamtindex bezogen auf den Kopf d. Bevölkerung ²⁾	Gesamtindustrie					Allgemeine Produktionsgüter								
		mit		ohne			insgesamt		Kohlenbergbau	Erdöl und Mineralöl	Kohlewertstoffe	Chem. Grundstoffe	Energie		
		Nahrungs- und Genussmittel		Energie			Energie						ine-ges.	davon	
		mit	ohne	mit	ohne	mit	ohne	Stromera						Gasera	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14
1949 Mts. ♂	48	88	85	82	77	159	125	59	233	57	69	193	262	150	
1950 Mts. ♂	60	108	105	100	95	192	174	64	315	57	108	210	309	149	
1950 April	56	102	99	95	91	188	185	71	348	65	106	191	259	149	
Mai	59	108	106	97	93	175	167	69	328	62	85	184	245	146	
Juni	60	108	106	97	93	169	159	60	287	55	100	180	246	139	
Juli	59	107	104	96	91	174	151	63	301	56	73	198	289	142	
August	66	119	116	104	99	186	162	65	302	52	94	210	318	143	
September	70	123	120	112	107	199	177	67	336	52	101	221	316	162	
Oktober	68	120	117	113	108	199	186	63	340	49	117	213	343	132	
November	70	122	119	114	109	212	196	60	357	51	127	228	373	139	
Dezember	66	116	112	109	104	222	203	66	376	60	125	242	388	151	
1951 Januar ⁴⁾	64	112	108	103	97	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
Februar	63	110	106	101	95	204	176	53	296	52	132	232	373	145	
März	66	115	111	109	104	208	182	57	297	57	141	233	364	153	
April ^{***}	68	119	115	114	108	210	183	67	289	63	146	236	352	164	
April ^{***}	70	122	118	114	108	206	169	71	280	58	123	243	338	185	

Zeit	Investitionsgüterindustrie													Chemie ein-schl. Sprengstoffe
	ins-ges.	Rohstoffe und Halbwaren					Fertigwaren							
		ins-ges.	davon				ins-ges.	davon						
			Steine und Erden	Eisen- und Stahl und Gieß.	NE-Metalle und Gieß.	Sägerei u. Holzbearbeitung		Stahl-ein-schl. Waggonbau	Maschinenbau	Fahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Fein-mech. und Optik	
	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27		28
1949 Mts. ♂	66	86	95	83	50	92	60	123	100	94	29	379	91	62
1950 Mts. ♂	83	104	119	100	70	79	77	155	109	158	54	436	88	74
1950 April	80	95	107	95	53	78	75	150	114	148	50	412	92	73
Mai	82	101	121	89	63	82	76	164	102	159	55	419	79	72
Juni	84	110	134	93	72	84	77	184	107	171	55	390	78	76
Juli	85	113	140	93	73	83	77	166	102	168	58	388	92	60
August	88	117	149	95	65	79	79	162	104	174	60	454	77	83
September	93	122	149	105	86	81	85	161	110	187	63	508	88	85
Oktober	94	125	151	114	86	74	85	162	121	197	62	442	104	86
November	92	120	138	120	89	71	84	171	118	199	52	516	103	81
Dezember	91	104	111	113	95	55	88	163	122	192	60	515	114	68
1951 Januar ⁴⁾	83	84	71	117	81	61	82	126	120	173	64	433	98	76
Februar	78	83	71	117	75	55	76	118	104	167	64	334	114	74
März	84	90	86	114	75	61	83	123	128	178	62	439	92	85
April ^{***}	91	107	108	130	76	68	86	142	122	187	65	465	108	88
April ^{***}	91	110	117	122	75	76	85	144	121	192	61	477	110	90

Zeit	Verbrauchsgüterindustrie													
	ins-ges.	Rohstoffe u. Halbwaren				Fertigwaren								
		ins-ges.	davon			ins-ges.	davon							
			Papier-erzeugung	Leder-erzeugung	Eisen-, Blech- und Metall-waren		Chem. techn. Erzeug-nisse	Fein-keramik u. Glas	Holz-verarbeitung	Papier-verarbeitung u. Druck	Gummi-verarbeitung	Schuhe	Textil	Beklei-dung
	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42
1949 Mts. ♂	90	54	97	46	102	97	105	167	112	117	95	388	90	239
1950 Mts. ♂	105	63	122	52	120	107	110	189	102	133	104	443	126	366
1950 April	98	56	115	45	113	92	107	165	97	130	74	355	120	408
Mai	103	58	126	46	119	94	118	154	102	140	77	512	134	392
Juni	99	56	126	42	115	96	119	159	101	123	89	496	126	343
Juli	95	53	97	44	109	104	97	177	94	115	133	314	111	341
August	110	66	119	56	126	115	138	163	103	126	155	421	131	369
September	121	73	130	63	137	127	139	199	109	133	166	578	150	387
Oktober	123	73	139	61	140	126	132	245	116	137	145	586	149	423
November	127	74	145	60	145	140	114	242	121	162	102	561	148	459
Dezember	112	69	123	59	127	124	86	248	109	156	91	421	123	374
1951 Januar ⁴⁾	112	74	144	60	125	108	100	224	104	134	123	356	142	413
Februar	116	74	144	60	131	131	94	224	104	140	125	402	140	414
März	128	76	146	63	146	153	117	231	107	141	158	540	149	489
April ^{***}	128	74	149	60	147	149	120	226	116	146	167	520	150	487
April ^{***}	131	73	176	54	151	149	137	258	108	138	168	546	149	527

Fußnoten siehe Seite 240

noch: Index der industriellen Produktion (ohne Bauwirtschaft)

Zeit	Nahrungs- und Genussmittelindustrie												
	ins-ges.	davon											
		Möhlen-gewerbs u. Fut-termitt.	Nähr-mittel-Ind.	Bäckerei u. Brot-Ind.	Zucker-u. Süßwaren-Ind.	Fleisch-ver-arbeitg.	Fisch-ver-arbeitg.	Margarine u. Speise-fett	Obst- u. Gemüse-ver-arbeitung	Brauerei und Mälzerei	Spiritus-einschl. Hefe	Milch-ver-wertg.	Tabak-ver-arbeitung
43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	53	54	55	
1949 Mta. Ø	106	96	1 557	172	149	27	88	74	208	48	86	113	1 638
1950 Mta. Ø	132	92	494	133	195	49	56	117	146	50	112	140	4 440
1950 April	120	89	427	144	114	46	33	129	81	58	107	144	3 418
Mai	141	98	706	143	208	46	46	118	121	64	100	185	3 567
Juni	142	104	625	150	218	49	37	92	68	75	90	190	4 138
Juli	140	80	469	114	199	52	45	127	139	53	96	175	4 605
August	162	95	439	123	162	50	57	124	344	69	100	167	7 241
September	156	92	481	132	247	56	79	126	282	56	117	146	6 356
Oktober	140	89	397	127	280	61	83	113	215	27	126	117	5 620
November	146	102	356	138	319	57	59	116	156	34	145	109	6 625
Dezember	134	106	255	131	251	58	35	135	104	27	171	106	5 766
1951 Januar ⁴⁾	139	112	270	127	209	57	71	132	168	32	100	103	6 718
Februar	137	98	159	116	209	57	79	131	167	32	103	100	6 717
März	134	102	378	122	198	64	85	154	179	43	107	100	4 897
April ^{***}	137	88	367	127	143	68	64	163	115	53	109	142	4 945
April ^{***}	146	82	532	127	176	75	50	129	140	57	109	170	5 395

1) Methodik und Gewichtsachema siehe Statistische Monatshefte, Juni 1950. 2) Gesamtindustrie mit Nahrungs- und Genussmittel und Energie.
 3) Bis einschl. Aug. 1950 Bevölkerung ohne Ausländer in Lagern, ab Sept. 1950 Wohnbevölkerung. 4) Im Januar 1951 Änderung des Gewichts-schemas. Die Indexziffern in der unteren Zeile wurden nach der neuen Gewichtung errechnet. *** vorläufige Zahlen.

Beschäftigte, Arbeiterstunden und Umsatz nach Industriegruppen/-zweigen (örtliche Einheiten)

Industriegruppe/ -zweig	Beschäftigte am Monatsende			Geleistete Arbeiterstunden - in 1000 -			Gesamtumsatz in 1000 DM		
	1951								
	Februar	März	April	Februar	März	April	Februar	März	April
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
218 Torfgewinnung und -verarbeitung	118	144	153	18	24	27	139	123	126
221 Erdöl und Mineralöl	1 555	1 429	1 545	210	238	254	3 457	3 156	4 473
250 Steine und Erden	4 824	5 038	6 110	821	908	1 101	6 218	7 477	8 380
271 Hochofen-, Stahl- und Walzwerke	2 017	2 036	2 082	313	348	355	5 862	4 573	5 178
285, 295 NE-Metallhalbzeugwerke und -gießerei	498	496	498	76	86	86	1 053	1 242	1 141
291 Eisen-, Stahl- und Tempergießerei	3 345	3 371	3 469	579	632	635	3 734	4 416	4 511
310 Stahlbau (einschl. Waggonbau)	1 813	1 810	1 828	255	313	304	1 222	1 518	1 393
320 Maschinenbau	13 438	13 577	14 307	2 133	2 240	2 517	13 205	14 664	13 441
330 Fahrzeugbau (ohne Lok.)	1 845	1 805	1 910	287	305	327	2 910	3 269	3 492
340 Schiffbau	12 028	11 842	12 656	2 329	2 232	2 146	7 657	7 166	6 486
360 Elektroindustrie	4 854	5 006	5 055	716	729	748	3 695	4 133	4 572
370 Feinmechanische und optische Industrie	2 345	2 389	2 507	358	377	423	1 567	1 744	2 008
381-389 Eisen-, Stahl- und Metallw.-industrie ¹⁾	1 040	1 079	940	162	184	163	1 425	1 690	1 345
384 Blechwaren- und Feinblechpackungsindustrie	3 428	3 408	3 363	566	588	559	4 631	4 475	4 141
400 Chemische Industrie	3 845	3 984	3 848	599	597	568	10 612	12 513	9 233
510 Feinkeramische Industrie	1 572	1 610	1 709	272	281	356	1 407	1 390	1 664
520 Glasindustrie	598	615	628	99	111	125	563	608	511
530 Sägerei und Holzbearbeitung	2 429	2 387	2 499	375	399	413	4 299	4 424	4 424
540 Holzverarbeitende Industrie	2 878	2 922	2 974	478	539	503	2 641	2 593	2 806
550 Holzstoff-, Papier- und Pappenindustrie	1 645	1 660	1 734	278	299	321	6 163	7 745	8 795
560 Papierverarbeitende Industrie	1 056	1 064	1 072	161	166	152	1 881	1 997	2 071
570 Druckerei u. Vervielfältig.-industrie	3 739	3 835	3 808	567	620	593	3 975	4 644	4 322
580 Kunststoffverarbeitende Industrie	120	108	98	21	17	17	71	72	44
590 Kautschuck- und Asbestindustrie	556	586	599	88	96	105	1 016	1 225	1 019
610 Ledererzeugende Industrie	3 173	3 159	3 094	529	555	490	12 256	9 977	7 743
621 Lederverarbeitende Industrie	143	123	119	22	21	21	159	132	175
625 Schuhindustrie	1 138	1 067	1 004	165	158	154	1 138	1 120	1 215
630 Textilindustrie	8 947	8 864	8 832	1 432	1 493	1 460	13 451	14 355	13 531
640 Bekleidungsindustrie	6 613	6 681	6 677	1 037	1 040	1 034	8 798	9 071	8 847
651 Mühlenindustrie	999	990	1 002	143	141	146	8 336	7 964	8 655
652 Nahrungsmittelindustrie	254	210	210	28	21	22	531	453	602
655 Futtermittelindustrie	300	270	255	48	44	37	1 717	1 859	1 412
657 Brotindustrie (ohne Dauerbackwaren)	1 043	1 041	1 044	182	193	164	1 802	2 305	2 459
658 Süßwarenindustrie (einschl. Dauerbackwaren)	2 136	1 696	1 625	392	226	223	5 148	3 430	3 286
661 Fleischwarenindustrie	2 180	2 275	2 406	349	375	402	8 007	8 972	9 409
662 Fischverarbeitende Industrie	2 938	2 657	2 165	497	425	313	4 394	3 296	3 355
663 Milchverwertung	3 389	3 468	3 723	477	525	565	17 759	25 161	29 542
664 Ölmöhlen und Margarineindustrie	476	500	489	75	81	78	7 237	8 180	6 497
667 Zuckerindustrie	90	92	166	14	14	26	532	338	2 140
671 Obst- und gemüseverarbeitende Industrie	1 515	1 318	1 244	194	170	175	4 303	3 449	3 457
672 Kaffee- und Kaffeesatzindustrie	206	207	204	24	23	24	2 061	2 490	2 158
674 Essig-, Senf- und Gewürzindustrie	145	146	146	14	16	16	284	235	206
676 Eisgewinnung	83	84	82	10	11	10	25	27	31
681 Brauerei und Mälzerei	541	562	600	72	81	81	895	1 133	1 249
683 Spiritusindustrie (einschl. Hefe)	953	944	949	111	119	123	3 859	3 985	3 704
687 Mineralwasser- und Limonadenindustrie	101	116	146	13	15	19	80	93	177
690 Tabakverarbeitende Industrie	1 680	1 608	1 565	235	253	233	32 209	35 603	34 526
392, 629 Sonst. Ind. (Musikinstrum., Wäscherei und Färberei)	588	573	586	94	95	95	603	508	528
Gesamtindustrie	111 017	110 952	113 723	17 922	18 424	18 711	224 984	240 990	239 440

1) Industriezweige 381 - 389 ohne Industriezweig 384

Produktion ausgewählter Industrieerzeugnisse¹⁾

Industrieerzeugnisse	Mengen- einheit	1949	1950	1951 ²⁾			
		Monats- durchschnitt		1. Quartal Mts.- β	März (end- gültige Zahlen)	April	
						(vorlfr. Zahlen)	Anteil a. Bund in vH
		1	2	4	3	5	6
Erdöl, roh	t	4 620	5 625	6 064	6 251	6 049	5,7
Motorenbenzin	t	426	535	517	547	505	0,4
Schmieröl	t	3 194	4 643	3 424	3 241	3 084	10,6
Zement (einschl. zementähnl. Bindemittel)	t	42 971	54 926	52 868	65 409	62 465	5,8
Kohlensäurer Kalk, insgesamt	t	7 218	5 032	3 689	4 390	1 805	1,8
Gebraunter Kalk, insgesamt	t	6 641	8 959	2 178	4 469	4 671	0,9
Mauersiegel (gebrannt), insgesamt	1000 St.	9 827	11 702	6 320	4 798	6 115	2,1
Dachziegel (gebrannt), holl. S-Pfannen	1000 St.	712	857	853	905	954	1,8
Kalksandsteine	1000 St.	13 688	20 353	12 665	19 287	22 786	24,8
Betonserzeugnisse für Tief- und Straßenbau	t	5 026	2 505	1 820	2 318	3 465	2,9
Roheisen	t	14 365	16 585	16 973	18 098	18 515	2,5
Eisenguss (unlegiert und legiert)	t	2 841	3 384	4 334	4 604	4 241	2,1
Elektrolytkupfer	t	518	662	722	861	688	6,0 ⁴⁾
Guss aus Kupfer und -legierungen	t	57	85	154	93	98	2,3 ⁴⁾
Guss aus Leichtmetall und -legierungen	t	14	20	51	43	51	1,3 ⁴⁾
Stahlhochbauten und sonstige Stahlbauten	t	244	432	401	827	613	1,8
Holsäbe- und -verarbeitungsmaschinen	t	45	86	77	82	106	3,2
Lokomotiven und Tender (Neuproduktion)	t	13	85	70	60	38	2,0
Verbrennungsmotoren, insgesamt	t	148	251	331	401	340	7,5
Flüssigkeitspumpen	t	92	113	118	129	131	6,7
Maschinen für die Bauwirtschaft	t	48	69	141	145	206	4,5
Landmaschinen, insgesamt	t	184	121	84	57	82	0,5
Milchwirtschaftliche Maschinen	t	47	42	48	51	63	6,5
Maschinen f.d. Nahrungsmittelindustrie u. verw. Gebiete	t	107	101	86	94	102	1,6
Kräne u. Hebezeuge einschl. Kleinhebezeuge u. -kräne	t	114	161	253	273	311	5,8
Textilmaschinen (ohne Zubehör)	t	157	247	307	258	283	5,7
Armaturen	t	69	86	170	188	164	2,4
Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge	t	36	61	70	90	91	0,6
Geräte und Einrichtungen der Drahtnachrichten-Technik	t	.	21	24	29	33	5,0
Elektroakustische Geräte	t	.	10	9	10	8	.
Elektrische medizinische Geräte und Einrichtungen	t	.	3	3	4	3	1,1
Augenkläser aller Art	1000 St.	84	101	126	134	135	8,2
Kochtöpfe (ohne solche f. elektrische Herde)	1000 St.	43	49	79	64	89	8,6
Konservendosen (1 kg)	1000 St.	.	642	151	98	582	7,5
Phosphordüngemittel insgesamt (berechn. auf P ₂ O ₅)	t P ₂ O ₅	2 222	3 556	4 566	4 771	3 976	12,8
Laacke und Anstrichmittel, insgesamt	t	365	351	366	404	500	2,8
Seife in jeder Form	t	54	74	44	47	41	0,5
Zündhölzer	Normalk.	1 984	2 273	2 479	2 692	2 964	26,0
Dachpappe	1000 m ²	709	671	444	529	571	6,5
Wirtschaftssteingut	t	318	289	333	320	337	31,0
Wandplatten	1000 m ²	56	66	79	78	99	17,2
Schnittholz	cbm	11 771	10 067	8 660	9 111	10 223	1,4
Papier (unveredelt), insgesamt	t	2 812	3 794	4 359	4 404	5 065	4,5
Pappe (unveredelt), insgesamt	t	408	293	355	291	383	0,9
Weich- und Hartgummiwaren, insgesamt	t	.	111	162	178	183	1,9
Oberleder	t	171	202	245	250	204	15,7
Futterleder	t	35	48	53	51	49	23,2
Unterleder	t	412	422	453	447	430	15,8
Straßenschuhe	1000 Paar	30	36	43	51	56	1,2
Hilfsschuhe	1000 Paar	56	60	41	30	31	1,4
Strickschuh	t	.	339	379	377	398	7,5
Handstrickgarne aus Wolle	t	.	25	22	17	14	1,7
Gespinnstverarbeitung in Wollwebereien	t	349 ³⁾	345	395	411	400	7,0
Gespinnstverarbeitung in Wirkereien und Strickereien	t	.	101	104	106	99	2,4
Herren- und Knabenanzüge	St.	.	7 142	7 204	6 504	6 671	.
Herren- und Knabenmäntel	St.	21 151	30 839	36 139	35 869	40 679	.
Damen- und Mädchenkleider (ohne Kostüme)	St.	.	4 813	4 265	4 763	6 822	.
Damen- und Mädchenmäntel	St.	18 446	44 127	56 407	61 528	61 115	.
Zigaretten	Mill. St.	107	304	382	339	372	16,6
Rauchtabak	t	16	16	10	9	8	0,5
Kautabak	1000 Roll.	321	470	474	516	495	.
Mehl (aus Vermahlung)	t	14 712	13 455	11 133	10 623	10 823	3,5 ⁴⁾
Teigwaren	t	236	74	139	123	135	0,7 ⁴⁾
Nährmittel	t	544	173	176	193	359	0,6 ⁴⁾
Dauerbackwaren	t	70	38	30	30	45	.
Schokoladenerzeugnisse	t	88	249	354	305	362	.
Zuckerwaren	t	629	678	798	623	638	.
Kunsthonig	t	68	91	87	89	96	.
Fleischwaren	t	448	955	1 105	1 155	1 244	.
Fleischkonserven	t	162	222	375	442	616	.
Talg, Schmalz	t	52	227	345	389	210	.
Bearbeitete Fische und Fischwaren	t	2 824	1 760	2 378	1 937	1 569	.
Butter ⁵⁾	t	2 473	3 171	2 291 ^p	2 700 ^p	3 200	14,3 ⁴⁾
Milchpulver (ohne Sauermilchnahrung) ⁵⁾	t	444	191	98	174	230	20,9
Milchkonserven ⁵⁾	t	1 599	3 130	2 789	3 967	4 498	52,9
Schmelzkäse ⁵⁾	t	380	56	28 ^p	18 ^p	30	1,3
Margarine und Kunstspeisefette	t	1 568	2 656	3 339	3 616	2 897	7,9
Zucker	t	649	1 404	277	.	981	...

1) nach den Ergebnissen der Industrieberichterstattung.

2) Ab Januar 1951 Firmenkreisänderung

3) für eigene Rechnung

4) Anteil am Bund im März 1951

5) nach Angaben des Ministeriums f. Ernährung, Landwirtschaft und Forsten.

BAUWIRTSCHAFT

Beschäftigte, geleistete Arbeitsstunden, Löhne, Gehälter und Umsatz in der Bauwirtschaft¹⁾

Zeit	Beschäftigte				Geleistete Arbeitsstunden ³⁾			Löhne ⁴⁾	Gehälter ⁵⁾	Gesamtumsatz	
	ins-gesamt ²⁾	darunter			ins-gesamt	darunter		Bruttosumme		ins-gesamt	darunter für die Bes.Macht
		Fach-arbeiter	Helfer, Hilfs-arbeiter	Umschüler gewerbl. Lehrlinge		Neubau	Instand-setzung				
	- in 1000 -							- in 1000 DM -			
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	
1950 April	20 187	8 996	7 225	2 368	3 457	2 255	1 126	4 312	384	10 824	1 199
Mai	22 028	9 475	8 554	2 383	3 914	2 501	1 300	4 865	387	11 765	729
Juni	24 844	10 301	10 498	2 410	4 504	2 925	1 430	5 637	392	13 188	89
Juli	26 252	11 041	11 114	2 481	4 942	3 271	1 529	6 190	411	15 336	125
August	27 497	11 470	11 888	2 462	5 255	3 581	1 543	6 787	419	17 196	299
September	26 428	11 389	10 859	2 506	5 068	3 535	1 399	6 827	426	20 402	149
Oktober ⁶⁾	26 022	11 218	10 749	2 409	4 931	3 606	1 296	6 776	434	17 591	164
November	32 236	13 811	13 371	3 024	6 138	4 560	1 543	8 316	485	21 806	217
Dezember	29 433	13 167	11 211	3 014	5 414	4 003	1 384	7 369	485	20 046	224
Dezember	17 880	7 979	5 090	2 730	3 607	2 640	956	5 201	480	17 869	212
1951 Januar	15 093	6 301	4 134	2 730	2 353	1 659	681	3 133	454	10 500	104
Februar	18 440	7 875	5 888	2 772	2 501	1 800	695	3 219	438	9 742	86
März	20 384 _r	8 806 _r	6 921	2 742 _r	3 331	2 437	877	4 421 _r	447 _r	12 373 _r	158
April	23 748	10 236	8 827	2 783	4 113	3 007	1 077	5 555	439	13 377	135

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.
- 2) Tätige Inhaber, kaufm. u. techn. Angestellte einschl. Lehrlinge, Facharbeiter, Poliere usw. Helfer, Hilfsarbeiter, Umschüler und gewerbliche Lehrlinge.
- 3) einschl. der Arbeitsstunden der auf den Baustellen mitarbeitenden Inhaber und Angestellten.
- 4) einschl. der Entgelte für Poliere, Schachtmeister usw. sowie Löhne gewerblicher Lehrlinge.
- 5) einschl. festgesetzter Inhabergehälter und Lehrlingsgehälter.
- 6) Im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren Zeile für den neuen Firmenkreis.

Geleistete Arbeitsstunden in der Bauwirtschaft¹⁾ nach Bedarfsträgern

- in 1000 -

Zeit	ins-gesamt	davon für										Trümmer-beseiti-gung und Ab-bruch
		Wohnungsbauten		Landw. Bauten		Gewerbliche und industr. Bauten		Verkehrsbauten		Übrige öffentl. Bauten		
		ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	ins-gesamt	darunter Neubau	
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10		11	12
1950 April	3 457	1 500	1 147	223	134	593	415	560	259	505	300	76
Mai	3 914	1 608	1 259	310	166	662	458	661	265	560	353	113
Juni	4 504	1 851	1 500	382	190	822	592	721	266	579	377	149
Juli	4 942	2 109	1 752	373	212	753	540	953	381	613	386	141
August	5 255	2 319	1 973	400	224	773	569	974	382	658	433	131
September	5 068	2 321	2 000	315	178	760	559	853	302	685	496	134
Oktober ²⁾	4 931	2 308	2 012	322	177	781	567	855	384	636	466	29
November	6 138	2 969	2 607	451	267	835	596	1 049	486	799	604	35
Dezember	5 414	2 647	2 315	340	194	752	521	913	438	735	535	27
Dezember	3 607	1 718	1 491	163	101	605	396	596	315	514	337	11
1951 Januar	2 353	1 053	881	71	45	455	278	371	204	390	251	13
Februar	2 501	1 121	932	67	46	480	300	455	269	372	253	6
März	3 331	1 444	1 244	109	72	605	386	641	360	515	375	17
April	4 113	1 756	1 489	189	115	727	481	821	459	592	463	28

- 1) nach den Ergebnissen der Bauwirtschaftsberichterstattung. Betriebe, die am 31. Juli 1950 20 und mehr Beschäftigte hatten, jedoch ohne Baunebengewerbe.
- 2) Im Oktober 1950 Änderung des Firmenkreises. Angaben in der oberen Zeile für den bisherigen, in der unteren für den neuen Firmenkreis.

HANDEL UND VERKEHR

Außenhandel

Ausfuhr nach den wichtigsten Warengruppen

Zeit	Ernährungsgüter	Rohstoffe	Halbwaren	Fertigwaren	Ausfuhr insgesamt	Anteil in vH an der Gesamtausfuhr des Bundes
	1000 DM					
	1	2	3	4	5	
1950 März	1 125	151	1 544	2 400	5 220	0,9
April	375	145	982	2 157	3 659	0,7
Mai	913	152	2 444	2 282	5 791	1,0
Juni	900	139	3 127	2 984	7 150	1,1
Juli	562	196	1 898	6 201	8 857	1,2
August	692	179	2 824	4 030	7 725	1,0
September	705	200	1 710	3 769	6 384	0,9
Oktober	581	167	3 856	5 661	10 265	1,1
November	1 269	149	4 027	7 546	12 991	1,3
Dezember	1 134	215	2 036	7 277	10 662	1,1
1951 Januar	1 573	259	2 561	6 219	10 612	1,2
Februar	2 073	333	4 042	9 930	16 378	1,7
März	4 743	146	3 361	9 068	17 318	1,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

Güterumschlag im Binnenverkehr nach wichtigsten Gütergruppen

Zeit	Insgesamt	davon														
		Getreide	Mehl u. Müllereizeugn.	Zucker	Eisenerze	Andere Erze	Steinkohl-schl. Koks u. Brik.	Mine-ralöle	Natur- und Kunst- steine	Erden, Kies und Sand	Kalk und Zement	Dünge- mittel	Holz	Roh- eisen, Roh- stahl	Alt- eisen	Ubrige Güter
		Tonnen														
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16
A n k u n f t																
1950 März	34 050	5 997	392	-	2 222	-	8 615	1 703	1 580	5 475	290	85	146	-	2 466	5 079
April	28 775	9 479	630	819	-	2 019	5 482	1 401	1 908	4 050	-	80	387	-	537	1 983
Mai	40 487	8 421	1 341	1 395	300	-	5 652	2 071	4 565	3 646	195	187	2 579	5	519	9 611
Juni	43 807	4 358	840	2 594	-	-	6 393	4 128	3 581	5 802	155	-	8 023	-	103	7 830
Juli	41 258	5 630	1 525	-	-	-	5 370	2 029	2 229	10 520	1 512	-	6 590	-	346	5 507
August	52 388	10 783	1 578	-	1 741	-	5 846	2 235	3 551	13 793	3 309	-	4 123	101	692	4 636
September	38 939	4 927	889	782	1 000	-	7 578	1 368	3 278	8 629	2 802	549	939	-	1 064	55 134
Oktober	53 774	10 273	493	-	-	-	3 543	1 727	2 759	15 949	1 509	318	1 150	29	1 717	14 307
November	43 048	11 901	1 680	-	-	-	3 731	2 377	1 063	10 167	2 171	-	579	-	1 186	8 193
Dezember	57 321	10 880	1 149	250	-	1 617	11 251	3 242	834	9 450	940	370	1 238	-	1 292	14 808
1951 Januar	32 250	6 759	100	-	-	-	8 286	1 531	785	2 297	1 162	417	4 353	-	856	5 704
Februar	41 152	14 403	80	-	600	500	1 258	4 603	1 854	4 846	866	100	609	-	1 036	10 397
März	39 694	12 982	46	2 303	-	700	3 293	2 029	1 546	5 112	931	290	545	-	1 964	7 953
A b g a n g																
1950 März	65 912	976	-	-	-	-	7 483	-	1 455	43 194	11 087	435	-	50	421	811
April	77 757	2 040	315	30	-	-	6 185	-	1 336	44 912	17 590	623	75	775	920	2 956
Mai	84 003	1 571	200	-	-	-	1 238	-	1 421	55 583	17 998	68	-	1 995	1 719	2 210
Juni	87 455	2 116	189	-	-	-	135	115	1 389	65 124	14 885	70	335	610	620	1 867
Juli	91 338	1 351	350	-	-	703	200	-	3 703	60 933	17 186	85	170	-	519	6 138
August	122 117	2 991	74	-	-	-	3 308	-	1 431	78 145	24 558	580	220	4 048	356	6 406
September	99 204	2 673	-	-	-	-	2 666	-	1 652	72 966	16 520	396	-	75	789	1 467
Oktober	100 415	704	-	-	-	-	176	-	1 920	75 617	19 705	165	423	295	582	828
November	89 608	1 522	35	300	-	-	305	-	2 043	60 347	20 865	700	766	1 279	240	1 206
Dezember	66 970	955	-	-	-	-	108	-	1 577	42 242	18 611	35	597	1 016	1 035	794
1951 Januar	48 309	500	-	-	-	-	357	-	181	30 869	13 655	120	203	1 275	643	506
Februar	62 748	310	-	-	-	-	302	-	3 348	37 539	17 118	202	323	2 602	385	619
März	58 850	-	-	-	-	-	641	-	2 106	39 554	12 744	218	393	984	815	1 395

Quelle: Statistisches Bundesamt

Schiffsverkehr im Nord-Ostsee-Kanal¹⁾

Zeit	Alle Schiffe								Handelschiffe							
	insgesamt			darunter deutsche					insgesamt			darunter deutsche				
	Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH		Anzahl	Raumgehalt		Anzahl	Raumgehalt		Anteil in vH	
		1000 NRT	Mittlere NRT		1000 NRT	Mittlere NRT	an der Zahl	am Raumgehalt		1000 NRT	Mittlere NRT		an der Zahl	am Raumgehalt		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	
1950																
März	3 186	1 237	388	2 048	264	129	64,3	21,4	3 088	1 231	399	1 954	259	132	63,3	21,0
April	3 330	1 165	350	2 240	263	117	67,3	22,6	3 191	1 157	362	2 102	255	121	65,9	22,1
Mai	3 870	1 318	341	2 620	339	129	67,7	25,7	3 527	1 309	371	2 287	332	145	64,8	25,4
Juni	4 521	1 495	331	2 981	377	127	65,9	25,2	4 076	1 482	364	2 579	371	144	63,3	25,1
Juli	5 400	1 748	324	3 675	438	119	68,1	25,1	4 539	1 740	383	2 857	432	151	62,9	24,8
August	4 914	1 655	337	3 341	410	123	68,0	24,7	4 206	1 646	391	2 671	404	151	63,5	24,5
September	4 630	1 790	387	2 936	435	148	63,4	24,3	4 340	1 782	411	2 652	429	162	61,1	24,1
Oktober	4 294	1 786	416	2 533	409	162	59,0	22,9	4 172	1 782	427	2 415	405	168	57,9	22,7
November	4 008	1 626	406	2 489	401	161	62,1	24,6	3 898	1 609	413	2 394	396	165	61,4	24,6
Dezember	3 692	1 569	425	2 294	384	167	62,1	24,5	3 612	1 566	434	2 220	381	172	61,5	24,4
1951																
Januar	3 162	1 481	468	1 830	327	179	57,9	22,1	3 070	1 477	481	1 738	323	186	56,6	21,9
Februar	3 038	1 173	386	2 059	389	189	67,8	33,2	2 925	1 167	399	1 946	383	197	66,5	32,8
März	3 580	1 280	358	2 451	367	150	68,5	28,7	3 457	1 274	369	2 342	362	154	67,7	28,4

1) Durchgangs- und Teilstreckenverkehr

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Güterverkehr im Nord-Ostsee-Kanal

Zeit	insgesamt	darunter auf deutschen Schiffen		Richtung					
				West - Ost			Ost - West		
		insgesamt		darunter auf deutschen Schiffen		insgesamt		darunter auf deutschen Schiffen	
		in 1000 t	in vH	in 1000 t	in vH	in 1000 t	in vH		
1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1936	15 690	9 350	59,6	7 491	5 116	68,3	8 200	4 234	51,6
1937	22 070	11 065	50,1	9 805	5 989	61,1	12 266	5 076	41,4
1938	21 228	11 181	52,7	9 565	5 717	59,8	11 662	5 464	46,9
1939	21 445	14 434	67,3	7 927	5 650	71,3	13 518	8 784	65,0
1947	9 096	1 425	15,7	3 682	745	20,2	5 414	680	12,6
1948	13 438	2 472	18,4	5 543	1 463	26,4	7 895	1 009	12,8
1949	20 557	3 186	15,5	6 514	1 482	22,8	14 043	1 704	12,1
1950 März	2 001	353	17,6	937	183	19,5	1 064	170	16,0
April	1 729	299	17,3	785	150	19,1	944	150	15,9
Mai	1 943	405	20,8	848	192	22,6	1 095	213	19,5
Juni	2 349	504	21,5	1 033	210	20,3	1 316	294	22,3
Juli	2 980	668	22,4	1 281	281	21,9	1 699	387	22,8
August	3 024	629	20,8	1 261	310	24,6	1 763	319	18,1
September	3 119	641	20,6	1 440	315	21,9	1 679	326	19,4
Oktober	3 038	677	22,3	1 313	301	22,9	1 725	376	21,8
November	2 950	649	22,0	1 286	313	24,3	1 664	336	20,2
Dezember	2 752	619	22,5	1 293	322	24,9	1 459	296	20,3
1951 Januar	2 553	481	18,8	1 314	282	21,5	1 240	199	16,0
Februar	2 042	424	20,8	995	221	22,5	1 046	203	19,4
März	1 998	508	25,4	1 015	327	32,2	983	181	18,4

Quelle: Der Bundesminister für Verkehr - Abteilung Seeverkehr -

Bestand an fahrberechtigten Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern¹⁾

Zeit ²⁾	Kraftfahrzeuge	davon						Kfz.-Anhänger
		Kraft-räder	Personen-kraft-wagen ³⁾	Lastkraftwagen ⁴⁾		Zugmaschinen ⁵⁾		
				ins-gesamt	darunter Kraft-omnibusse	ins-gesamt	darunter in der Landwirt-schaft	
1	2	3	4	5	6	7	8	
1950 Mai	65 047	22 072	19 098	16 685	.	7 192	.	10 487
Juni	67 810	23 636	19 824	17 073	.	7 277	.	10 643
Juli	70 651	25 062	20 600	17 605	572	7 384	6 354	10 397
August	72 531	26 215	21 050	17 702	.	7 564	.	10 773
September	75 160	27 420	21 718	18 142	.	7 880	.	10 970
Oktober	76 677	28 073	22 103	18 429	583	8 072	6 743	11 077
November	76 946	27 903	22 306	18 437	.	8 300	.	11 041
Dezember	75 703	26 840	22 126	18 426	576	8 311	7 126	10 981
1951 Januar	74 765	25 821	22 289	18 321	575	8 334	7 213	10 688
Februar	73 778	25 040	22 196	18 188	564	8 354	7 284	10 378
März	74 615	25 544	22 350	18 190	559	8 531	7 351	10 388
April	76 398	26 258	22 974	18 463	556	8 703	7 580	10 480
Mai	79 173	27 850	23 553	18 878	562	8 892	7 738	10 645

1) ohne Deutsche Bundespost und Bundesbahn.

4) einschl. Kraftomnibusse, Kraftstoffkesselwagen und Sonderfahrzeuge.

2) jeweils am 1. des Monats

5) einschl. Sattel- und Raupenschlepper.

3) einschl. Krankenkraftwagen.

LÖHNE UND PREISE

Preisindexziffer für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien¹⁾

Neuberechnung (Verbrauchsschema 1949)

Zeit	Ins-gesamt	davon								
		Ernäh-rung	Genuss-mittel	Miete	Heizung und Beleuch-tung	Beklei-dung	Reinigung und Körper-pflege	Bildung und Unter-haltung	Hausrat	Verkehr
		1	2	3	4	5	6	7	8	9
1. Vierteljahr 1949 = 100										
1949 Durchschnitt	95,2	94,9	98,9	100,2	98,7	88,0	99,2	98,8	91,7	98,9
1950 Durchschnitt	89,2	88,0	96,9	103,5	98,0	74,7	92,3	97,3	82,1	96,9
1950 Mai	91,7	94,3	97,6	103,4	97,2	74,6	91,7	97,0	82,0	96,7
Juni	91,0	92,6	97,8	104,3	97,2	74,2	91,7	97,2	81,9	96,5
Juli	88,8	87,6	97,9	105,0	97,4	73,0	91,6	97,0	81,1	96,5
August	87,1	83,8	98,0	105,3	97,2	72,3	91,6	96,9	79,9	96,4
September	86,9	83,5	94,9	105,3	97,0	73,0	91,7	96,9	79,8	96,9
Oktober	87,7	84,7	94,8	105,3	98,8	74,0	92,3	97,1	80,6	97,2
November	88,3	85,7	94,8	105,3	99,9	74,6	92,4	97,2	80,9	97,2
Dezember	89,1	86,8	94,3	105,3	99,9	76,0	93,1	98,2	81,7	97,2
1951 Januar	90,6	87,5	94,4	105,9	102,4	78,1	93,7	99,6	85,3	107,9
Februar	92,2	89,2	94,4	105,9	103,3	81,3	95,1	100,5	88,2	109,8
März	94,8	93,4	94,5	105,9	105,0	83,9	96,9	101,8	91,1	110,6
April	97,8	98,7	94,8	105,9	105,0	85,1	101,0	104,8	92,8	111,5
Mai	100,0	102,8	95,6	105,9	107,6	86,0	101,5	105,5	94,1	111,7
umbasiert auf 1938 = 100										
1949 Durchschnitt	157,3	158,5	282,6	101,8	117,7	219,5	147,2	144,6	188,7	135,9
1950 Durchschnitt	147,5	146,9	276,9	105,2	116,8	186,4	137,0	142,5	168,9	133,1
1950 Mai	151,6	157,4	278,9	105,1	115,9	186,0	136,1	142,0	168,7	132,8
Juni	150,4	154,6	279,4	106,0	115,9	185,2	136,1	142,3	168,5	132,6
Juli	146,8	146,2	279,7	106,7	116,1	182,0	135,9	142,0	166,9	132,6
August	144,0	139,9	280,0	107,0	115,9	180,3	135,9	141,9	164,4	132,4
September	143,6	139,4	271,1	107,0	115,6	182,0	136,1	141,9	164,2	133,1
Oktober	145,0	141,4	270,9	107,0	117,8	184,5	136,9	142,2	165,8	133,5
November	146,0	143,1	270,9	107,0	119,1	186,0	137,1	142,3	166,5	133,5
Dezember	147,3	144,9	269,4	107,0	119,1	189,5	138,1	143,8	168,1	133,5
1951 Januar	149,8	146,1	269,7	107,6	122,1	194,8	139,0	145,8	175,5	148,2
Februar	152,4	148,9	269,7	107,6	123,1	202,7	141,1	147,1	181,5	150,8
März	156,7	155,9	270,0	107,6	125,1	209,2	143,8	149,0	187,4	151,9
April	161,7	164,8	270,9	107,6	125,1	212,2	149,9	153,4	190,9	153,2
Mai	165,3	171,6	273,1	107,6	128,2	214,5	150,6	154,5	193,6	153,4

1) vierköpfige Familie, darunter 2 Verdienner und 1 Kind unter 14 Jahren

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste der Industriearbeiter
- Dezember 1950 und März 1951 -

Haupt-, Gewerbe- und Leistungsgruppen	Durchschnittliche								
	Wochenarbeitszeit			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	Dez. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Dez. 1950	Dez. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Dez. 1950	Dez. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Dez. 1950
	Std.		3	Dpf.		6	DM		9
1	2	4		5	7		8		
Alle Hauptgruppen¹⁾									
Männl. Facharbeiter	49,0	48,2	- 1,6	145,5	148,9	+ 2,3	71,33	71,75	+ 0,6
Männl. angel. Arbeiter	49,2	47,4	- 3,7	133,1	134,8	+ 1,3	65,45	63,87	- 2,4
Männl. Hilfsarbeiter	48,5	47,5	- 2,1	118,6	120,9	+ 1,9	57,51	57,40	- 0,2
Alle männl. Arbeiter	49,0	47,8	- 2,5	136,9	139,7	+ 2,0	67,05	66,83	- 0,3
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	44,3	44,1	- 0,5	89,7	93,3	+ 4,0	39,77	41,19	+ 3,6
Weibl. Hilfsarbeiter	46,6	43,5	- 6,7	82,5	84,5	+ 2,4	38,44	36,78	- 4,3
Alle weiblichen Arbeiter	45,3	43,9	- 3,1	86,4	89,5	+ 3,6	39,19	39,25	+ 0,2
Alle Arbeiter	48,0	46,8	- 2,5	124,7	127,3	+ 2,1	59,88	59,60	- 0,5
davon									
Produktionsmittel-Industrie¹⁾²⁾									
Männl. Facharbeiter	48,7	48,0	- 1,4	146,8	149,4	+ 1,8	71,44	71,70	+ 0,4
Männl. angel. Arbeiter	49,1	46,8	- 4,7	134,8	135,0	+ 0,1	66,18	63,21	- 4,5
Männl. Hilfsarbeiter	46,9	46,0	- 1,9	119,0	119,7	+ 0,6	55,88	55,04	- 1,5
Alle männl. Arbeiter	48,5	47,3	- 2,5	139,0	140,5	+ 1,1	67,37	66,48	- 1,3
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	47,6	48,0	+ 0,8	96,4	98,7	+ 2,4	45,84	47,31	+ 3,2
Weibl. Hilfsarbeiter	48,1	48,6	+ 1,0	88,2	90,6	+ 2,7	42,42	43,97	+ 3,7
Alle weiblichen Arbeiter	47,8	48,2	+ 0,8	92,8	95,1	+ 2,5	44,35	45,83	+ 3,3
Alle Arbeiter	48,4	47,4	- 2,1	135,4	136,9	+ 1,1	65,55	64,91	- 1,0
Konsumgüter-Industrie¹⁾³⁾									
Männl. Facharbeiter	50,0	48,7	- 2,6	142,0	147,6	+ 3,9	71,03	71,86	+ 1,2
Männl. angel. Arbeiter	49,5	49,0	- 1,0	128,4	134,4	+ 4,7	63,49	65,79	+ 3,6
Männl. Hilfsarbeiter	50,8	49,8	- 2,0	118,0	122,8	+ 4,1	59,97	61,22	+ 2,1
Alle männlichen Arbeiter	50,1	49,1	- 2,0	132,3	138,0	+ 4,3	66,30	67,69	+ 2,1
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	43,6	43,4	- 0,5	88,1	92,1	+ 4,5	38,46	40,00	+ 4,0
Weibl. Hilfsarbeiter	46,3	42,6	- 8,0	81,3	83,1	+ 2,2	37,63	35,35	- 6,1
Alle weibl. Arbeiter	44,8	43,0	- 4,0	85,0	88,2	+ 3,8	38,09	37,96	- 0,4
Alle Arbeiter	47,5	46,0	- 3,2	110,5	114,4	+ 3,5	52,49	52,63	+ 0,3
1 Eisenschaffende Industrie⁴⁾
2 Nichteisenmetall-Industrie									
Männl. Facharbeiter	46,9	46,7	- 0,4	174,6	174,6	-	81,88	81,55	- 0,4
Männl. angel. Arbeiter	50,1	49,0	- 2,2	142,7	143,5	+ 0,6	71,52	70,32	- 1,7
Männl. Hilfsarbeiter	(47,0)	.	.	(59,6)	.	.	(28,00)	.	.
Alle männl. Arbeiter	49,3	48,4	- 1,8	149,5	150,9	+ 0,9	73,73	73,10	- 0,9
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	(45,7)	(45,3)	- 0,9	(86,0)	(87,9)	+ 2,2	(39,33)	(39,80)	+ 1,2
Weibl. Hilfsarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle weibl. Arbeiter	(45,7)	(45,3)	- 0,9	(86,0)	(87,9)	+ 2,2	(39,33)	(39,80)	+ 1,2
Alle Arbeiter ¹⁾	49,1	48,2	- 1,8	145,5	147,1	+ 1,1	71,38	70,94	- 0,6
3 Gießerei-Industrie									
Männl. Facharbeiter	49,4	49,2	- 0,4	164,3	169,9	+ 3,4	81,22	83,65	+ 3,0
Männl. angel. Arbeiter	51,1	47,2	- 7,6	143,4	143,4	-	73,33	67,73	- 7,6
Männl. Hilfsarbeiter	51,8	49,7	- 4,1	122,8	121,1	- 1,4	63,57	60,22	- 5,3
Alle männl. Arbeiter	50,5	48,3	- 4,4	148,7	150,0	+ 0,9	75,15	72,52	- 3,5
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	(44,6)	(48,3)	+ 8,3	(86,5)	(90,7)	+ 4,9	(38,60)	(43,75)	+ 13,3
Weibl. Hilfsarbeiter	(37,3)	(39,7)	+ 6,4	(59,7)	(67,2)	+ 12,6	(22,25)	(26,67)	+ 19,9
Alle weibl. Arbeiter	(41,3)	(43,1)	+ 4,4	(75,8)	(77,7)	+ 2,5	(31,33)	(33,50)	+ 6,9
Alle Arbeiter ¹⁾	50,4	48,2	- 4,4	147,9	148,7	+ 0,5	74,55	71,73	- 3,8
4 Metallverarbeitende Industrie									
Männl. Facharbeiter	49,9	48,9	- 2,0	145,1	147,0	+ 1,3	72,36	71,89	- 0,7
Männl. angel. Arbeiter	50,1	48,3	- 3,6	135,6	136,4	+ 0,6	67,96	65,92	- 3,0
Männl. Hilfsarbeiter	49,8	46,9	- 5,8	112,7	113,3	+ 0,5	56,16	53,10	- 5,5
Alle männl. Arbeiter	49,9	48,6	- 2,6	139,8	141,3	+ 1,1	69,81	68,61	- 1,7
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	47,6	48,1	+ 1,1	96,0	98,4	+ 2,5	45,70	47,29	+ 3,5
Weibl. Hilfsarbeiter	48,2	48,8	+ 1,2	88,7	91,3	+ 2,9	42,76	44,54	+ 4,2
Alle weibl. Arbeiter	47,9	48,4	+ 1,0	92,7	95,2	+ 2,7	44,39	46,06	+ 3,8
Alle Arbeiter ¹⁾	49,7	48,5	- 2,4	134,0	135,3	+ 1,0	66,57	65,71	- 1,3

1) gewogener Durchschnitt.

2) Eisenschaffende Industrie, Nichteisenmetall-Industrie, Gießerei-Industrie, metallverarbeitende Industrie, Industrie der Steine und Erden, Baugewerbe und Säge-Industrie.

3) alle unter 2) nicht genannten Gewerbegruppen. 4) nicht erfaßt

Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfaßten Arbeitern.

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach Gewerbe- und Leistungsgruppen

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Durchschnittliche								
	Wochenarbeitszeit			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	Des. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Des. 1950	Des. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Des. 1950	Des. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Des. 1950
	Std.		Dpf.	Dpf.		DM	DM		Dpf.
	1	2		3	4		5	6		7	8	9
5 Chemische u. Kautschuk-Industrie									
Männl. Facharbeiter	50,6	51,1	+ 1,0	134,5	142,7	+ 6,1	68,05	72,89	+ 7,1
Männl. angel. Arbeiter	49,8	49,4	- 0,8	122,0	134,8	+ 10,5	60,80	66,63	+ 9,6
Männl. Hilfsarbeiter	49,2	51,5	+ 4,7	112,9	125,7	+ 11,3	55,58	64,74	+ 16,5
Alle männl. Arbeiter	49,8	50,6	+ 1,6	121,6	132,9	+ 9,3	60,52	67,29	+ 11,2
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	43,3	43,7	+ 0,9	87,4	91,7	+ 4,9	37,80	40,06	+ 6,0
Weibl. Hilfsarbeiter	46,1	45,7	- 0,9	77,7	86,1	+ 10,8	35,85	39,34	+ 9,7
Alle weibl. Arbeiter	43,9	44,1	+ 0,5	85,1	90,4	+ 6,2	37,36	39,90	+ 6,8
Alle Arbeiter ¹⁾	47,6	48,5	+ 1,9	108,9	120,6	+ 10,7	51,82	58,54	+ 13,0
6 Industrie der Steine und Erden									
Männl. Facharbeiter	52,9	52,5	- 0,8	137,8	140,7	+ 2,1	72,81	73,89	+ 1,5
Männl. angel. Arbeiter	51,2	50,2	- 2,0	132,4	132,5	+ 0,1	67,81	66,50	- 1,9
Männl. Hilfsarbeiter	50,7	51,6	+ 1,8	122,2	124,4	+ 1,8	61,96	64,19	+ 3,6
Alle männl. Arbeiter	51,5	51,4	- 0,2	129,9	131,6	+ 1,3	66,86	67,68	+ 1,2
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	(47,7)	(45,5)	- 4,6	(109,6)	(123,5)	+ 12,7	(52,30)	(56,15)	+ 7,4
Weibl. Hilfsarbeiter	(46,8)	(47,7)	+ 1,9	(78,1)	(70,6)	- 9,6	(36,50)	(33,67)	- 7,8
Alle weibl. Arbeiter	(47,4)	(46,2)	- 2,5	(100,8)	(106,3)	+ 5,5	(47,79)	(49,05)	+ 2,6
Alle Arbeiter ¹⁾	51,3	51,3	-	129,0	131,0	+ 1,6	66,24	67,16	+ 1,4
7 Keramische Industrie⁴⁾
8 Glas - Industrie⁴⁾
9 Baugewerbe (einschl. Bauneben- gewerbe)									
Männl. Facharbeiter	44,7	45,4	+ 1,6	152,0	152,9	+ 0,6	67,91	69,46	+ 2,3
Männl. angel. Arbeiter	40,7	40,8	+ 0,2	135,5	129,2	- 4,6	55,19	52,75	- 4,4
Männl. Hilfsarbeiter	41,5	42,6	+ 2,7	126,3	127,7	+ 1,1	52,45	54,33	+ 3,6
Alle männl. Arbeiter	43,2	43,8	+ 1,4	143,0	142,3	- 0,5	61,85	62,34	+ 0,8
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Weibl. Hilfsarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle weibl. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle Arbeiter ¹⁾	43,2	43,8	+ 1,4	143,0	142,3	- 0,5	61,85	62,34	+ 0,8
10 Säge - Industrie									
Männl. Facharbeiter	47,3	50,5	+ 6,8	117,4	120,9	+ 3,0	55,50	61,02	+ 9,9
Männl. angel. Arbeiter	50,7	47,8	- 5,7	111,4	111,4	-	56,43	53,17	- 5,8
Männl. Hilfsarbeiter	49,4	50,6	+ 2,4	101,7	96,6	- 5,0	46,96	48,83	+ 4,0
Alle männl. Arbeiter	49,4	49,6	+ 0,4	109,0	106,0	- 2,8	53,91	52,62	- 2,4
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Weibl. Hilfsarbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle weibl. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Alle Arbeiter ¹⁾	49,4	49,6	+ 0,4	109,0	106,0	- 2,8	53,91	52,62	- 2,4
11 Bautischlerei, Möbelherstellung u. sonstige Holzwaren									
Männl. Facharbeiter	48,4	45,4	- 6,2	137,2	137,7	+ 0,4	66,38	62,56	- 5,8
Männl. angel. Arbeiter	50,0	47,9	- 4,2	111,5	111,7	+ 0,2	55,71	53,45	- 4,1
Männl. Hilfsarbeiter	48,0	49,9	+ 4,0	84,4	78,0	- 7,6	40,55	38,91	- 4,1
Alle männl. Arbeiter	48,6	46,5	- 4,3	123,5	124,0	+ 0,4	60,04	57,64	- 4,0
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	49,7	43,6	- 12,3	73,7	79,8	+ 8,3	36,65	34,76	- 5,2
Weibl. Hilfsarbeiter	47,2	43,4	- 8,1	61,6	61,9	+ 0,5	29,04	26,83	- 7,6
Alle weibl. Arbeiter	48,0	43,5	- 9,4	65,8	70,0	+ 6,4	31,61	30,42	- 3,8
Alle Arbeiter ¹⁾	48,5	45,7	- 5,8	114,4	110,7	- 3,2	55,49	50,58	- 8,9
12 Papiererzeugende Industrie									
Männl. Facharbeiter	52,0	52,6	+ 1,2	150,8	159,6	+ 5,8	73,30	83,95	+ 14,5
Männl. angel. Arbeiter	48,8	50,7	+ 3,9	126,0	142,3	+ 12,9	61,55	72,17	+ 17,3
Männl. Hilfsarbeiter	52,3	50,7	- 3,1	122,8	131,7	+ 7,2	64,30	66,71	+ 3,7
Alle männl. Arbeiter	50,6	51,0	+ 0,8	129,4	141,4	+ 9,3	65,48	72,13	+ 10,2
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	43,3	44,2	+ 2,1	97,4	111,6	+ 14,6	42,20	49,31	+ 16,8
Weibl. Hilfsarbeiter	47,6	47,7	+ 0,2	88,2	100,5	+ 13,9	41,97	47,89	+ 14,1
Alle weibl. Arbeiter	44,9	45,8	+ 2,0	93,9	106,4	+ 13,3	42,11	48,67	+ 15,6
Alle Arbeiter ¹⁾	49,5	50,0	+ 1,0	123,3	135,1	+ 9,6	61,05	67,56	+ 10,7

1) gewogener Durchschnitt

4) nicht erfaßt

Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfaßten Arbeitern.

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach Gewerbe- und Leistungsgruppen

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Durchschnittliche								
	Wochenarbeitszeit			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	Dez. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Dez. 1950	Dez. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Dez. 1950	Dez. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Dez. 1950
	Std.			Dpf.			DM		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
13 Papierverarbeitende Industrie									
Männl. Facharbeiter	53,4	48,7	- 8,8	140,5	146,8	+ 4,5	75,09	71,45	- 4,9
Männl. angel. Arbeiter	50,1	50,5	+ 0,8	113,8	121,8	+ 7,0	56,95	61,50	+ 8,0
Männl. Hilfsarbeiter	45,7	49,6	+ 8,5	104,3	107,8	+ 3,4	47,67	53,47	+ 12,2
Alle männl. Arbeiter	49,5	49,5	-	120,7	126,3	+ 4,6	59,75	62,51	+ 4,6
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	50,9	46,8	- 8,1	83,8	91,1	+ 8,7	42,65	42,67	+ 0,0
Weibl. Hilfsarbeiter	47,4	47,3	- 0,2	75,2	78,6	+ 4,5	35,62	37,13	+ 4,2
Alle weibl. Arbeiter	48,8	47,0	- 3,7	78,9	85,5	+ 8,4	38,50	40,21	+ 4,4
Alle Arbeiter ¹⁾	49,1	48,0	- 2,2	94,7	102,3	+ 8,0	46,46	49,11	+ 5,7
14 Buchdruckgewerbe									
Männl. Facharbeiter	49,4	50,6	+ 2,4	167,2	174,3	+ 4,2	82,57	88,21	+ 6,8
Männl. angel. Arbeiter u. Nacharb. ⁴⁾	51,3	52,4	+ 2,1	156,8	167,2	+ 6,6	80,42	87,55	+ 8,9
Männl. Hilfsarbeiter	52,6	48,7	- 7,4	126,8	130,1	+ 2,6	66,68	63,29	- 5,1
Alle männl. Arbeiter	49,7	50,5	+ 1,6	164,3	171,1	+ 4,1	81,57	86,46	+ 6,0
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	47,3	47,8	+ 1,1	95,7	94,4	- 1,4	45,28	45,11	- 0,4
Weibl. Hilfsarbeiter	46,1	46,1	-	81,9	81,4	- 0,6	37,75	37,57	- 0,5
Alle weibl. Arbeiter	46,8	47,1	+ 0,6	90,2	89,3	- 1,0	42,24	42,07	- 0,4
Alle Arbeiter ¹⁾	49,0	49,7	+ 1,4	148,8	152,5	+ 2,5	72,96	75,85	+ 4,0
15 Flachdruckgewerbe									
Männl. Facharbeiter	54,5	52,2	- 4,2	175,7	183,4	+ 4,4	95,67	95,81	+ 0,1
Männl. angel. Arbeiter	(50,7)	(51,6)	+ 1,8	(131,6)	(139,9)	+ 6,3	(66,67)	(72,20)	+ 8,3
Männl. Hilfsarbeiter	(50,2)	(48,3)	- 3,8	(130,1)	(123,9)	- 4,8	(65,27)	(59,82)	- 8,3
Alle männl. Arbeiter	53,8	51,8	- 3,7	168,8	175,4	+ 3,9	90,83	90,87	+ 0,0
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	48,1	51,8	+ 7,7	80,7	90,1	+ 11,6	38,83	46,64	+ 20,1
Weibl. Hilfsarbeiter	57,3	52,2	- 8,9	94,1	91,4	- 2,9	53,89	47,66	- 11,6
Alle weibl. Arbeiter	54,2	52,0	- 4,1	90,1	91,0	+ 1,0	48,81	47,34	- 3,0
Alle Arbeiter ¹⁾	54,0	51,9	- 3,9	132,8	135,4	+ 2,0	71,71	70,27	- 2,0
16 Textil-Industrie									
Männl. Facharbeiter	47,0	45,5	- 3,2	150,2	159,4	+ 6,1	70,56	72,55	+ 2,8
Männl. angel. Arbeiter	50,9	49,0	- 3,7	128,5	134,6	+ 4,7	65,38	65,91	+ 0,8
Männl. Hilfsarbeiter	50,4	48,7	- 3,4	124,0	133,5	+ 7,7	62,47	64,93	+ 3,9
Alle männl. Arbeiter	48,8	47,1	- 3,5	137,7	146,6	+ 6,5	67,16	69,05	+ 2,8
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	42,9	42,0	- 2,1	89,7	96,9	+ 8,0	38,48	40,72	+ 5,8
Weibl. Hilfsarbeiter	47,9	45,4	- 5,2	89,5	97,3	+ 8,7	42,88	44,14	+ 2,9
Alle weibl. Arbeiter	43,4	42,4	- 2,3	89,7	96,9	+ 8,0	38,93	41,08	+ 5,5
Alle Arbeiter ¹⁾	45,1	44,0	- 2,4	106,4	114,9	+ 8,0	48,04	50,54	+ 5,2
17 Bekleidungs-gewerbe									
Männl. Facharbeiter	45,1	45,2	+ 0,2	130,8	136,2	+ 4,1	58,99	61,52	+ 4,3
Männl. angel. Arbeiter	41,5	41,9	+ 1,0	107,5	117,1	+ 8,9	44,66	49,06	+ 9,9
Männl. Hilfsarbeiter	(55,0)	(54,0)	- 1,8	(100,0)	(100,0)	-	(55,00)	(54,00)	- 1,8
Alle männl. Arbeiter	44,6	44,7	+ 0,2	127,6	133,4	+ 4,5	56,96	59,65	+ 4,7
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	43,0	43,6	+ 1,4	85,2	84,7	- 0,6	36,64	36,95	+ 0,8
Weibl. Hilfsarbeiter	43,6	42,5	- 2,5	74,3	74,2	- 0,1	32,37	31,56	- 2,5
Alle weibl. Arbeiter	43,2	43,3	+ 0,2	81,7	81,2	- 0,6	35,27	35,14	- 0,4
Alle Arbeiter ¹⁾	43,4	43,5	+ 0,2	88,7	88,8	+ 0,1	38,49	38,59	+ 0,3
18 Ledererzeugende Industrie									
Männl. Facharbeiter	48,1	46,0	- 4,4	164,0	164,0	-	78,86	75,46	- 4,3
Männl. angel. Arbeiter	48,5	46,3	- 4,5	155,7	156,4	+ 0,4	75,54	72,37	- 4,2
Männl. Hilfsarbeiter	48,6	46,8	- 3,7	143,5	142,9	- 0,4	69,78	66,91	- 4,1
Alle männl. Arbeiter	48,4	46,4	- 4,1	154,1	154,1	-	74,61	71,53	- 4,1
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	47,2	45,5	- 3,6	117,2	118,0	+ 0,7	55,34	53,74	- 2,9
Weibl. Hilfsarbeiter	46,7	44,8	- 4,1	101,4	103,0	+ 1,6	47,38	46,16	- 2,6
Alle weibl. Arbeiter	46,9	45,1	- 3,8	107,6	108,2	+ 0,6	50,46	48,75	- 3,4
Alle Arbeiter ¹⁾	48,0	46,1	- 4,0	142,8	142,6	- 0,1	68,61	65,73	- 4,2

1) gewogener Durchschnitt

4) nicht erfaßt

Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfaßten Arbeitern.

noch: Durchschnittliche Wochenarbeitszeit und Arbeitsverdienste nach Gewerbe- und Leistungsgruppen

Gewerbe- und Leistungsgruppen	Durchschnittliche								
	Wochenarbeitszeit			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	Dez. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Dez. 1950	Dez. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Dez. 1950	Dez. 1950	März 1951	Verändrg. in vH März 1951 gegen Dez. 1950
	Std.			Dpf.			DM		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9
19 Lederverarbeitende Industrie									
Männl. Facharbeiter	50,5	46,3	- 8,3	129,9	127,5	- 1,9	65,64	62,06	- 5,5
Männl. angel. Arbeiter	(54,4)	(43,8)	- 19,5	(118,4)	(115,7)	- 2,3	(64,40)	(50,72)	- 21,3
Männl. Hilfsarbeiter	(45,0)	(44,5)	- 1,1	(108,9)	(95,5)	- 12,3	(49,00)	(42,50)	- 13,3
Alle männl. Arbeiter	50,8	43,9	- 13,6	128,3	126,8	- 1,2	65,20	55,61	- 14,7
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	(49,5)	(45,9)	- 7,3	(101,4)	(94,7)	- 6,6	(50,21)	(43,45)	- 13,5
Weibl. Hilfsarbeiter	.	(29,0)	.	.	(76,7)	.	.	(22,25)	.
Alle weibl. Arbeiter	(49,5)	(38,8)	- 21,6	(101,4)	(89,0)	- 12,2	(50,21)	(34,53)	- 31,2
Alle Arbeiter ¹⁾	50,3	42,4	- 15,7	117,9	111,0	- 5,9	59,31	47,11	- 20,6
20 Schuh-Industrie									
Männl. Facharbeiter	42,6	36,3	- 14,8	122,6	144,1	+ 17,5	52,24	52,30	+ 0,1
Männl. angel. Arbeiter	37,4	33,7	- 9,9	130,4	131,4	+ 0,8	48,75	44,26	- 9,2
Männl. Hilfsarbeiter	(44,1)	(35,4)	- 19,7	(105,4)	(105,6)	+ 0,2	(46,46)	(37,43)	- 19,4
Alle männlichen Arbeiter	40,3	35,1	- 12,9	124,2	135,6	+ 9,2	50,04	47,55	- 5,0
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	36,1	43,1	+ 19,4	94,8	101,9	+ 7,5	34,27	43,86	+ 28,0
Weibl. Hilfsarbeiter	(40,2)	(32,1)	- 20,1	(69,9)	(68,7)	- 1,7	(28,12)	(22,07)	- 21,5
Alle weibl. Arbeiter	36,6	41,4	+ 13,1	91,5	97,9	+ 7,0	33,52	40,47	+ 20,7
Alle Arbeiter ¹⁾	38,3	38,6	+ 0,8	107,5	112,9	+ 5,0	41,21	43,58	+ 5,8
21 Nahrungs- u. Genussmittel- Industrie									
Männl. Facharbeiter	53,6	51,7	- 3,6	130,3	133,2	+ 2,2	69,86	68,86	- 1,4
Männl. angel. Arbeiter	51,7	52,7	+ 1,9	124,8	125,9	+ 0,9	64,48	66,33	+ 2,9
Männl. Hilfsarbeiter	53,0	50,8	- 4,2	116,6	115,7	- 0,8	61,84	58,81	- 4,9
Fahrer in Molkereien	57,6	52,5	- 8,9	117,4	117,3	- 0,1	67,56	61,62	- 8,8
Alle männl. Arbeiter	53,1	51,7	- 2,6	124,5	126,4	+ 1,5	66,15	65,32	- 1,3
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	47,7	44,9	- 5,9	81,0	86,9	+ 7,3	38,60	39,02	+ 1,1
Weibl. Hilfsarbeiter	46,4	41,2	- 11,2	82,0	83,6	+ 2,0	38,07	34,43	- 9,6
Alle Weibl. Arbeiter	46,6	41,9	- 10,1	81,8	84,3	+ 3,1	38,15	35,31	- 7,5
Alle Arbeiter ¹⁾	50,0	46,9	- 6,2	105,7	108,0	+ 2,2	52,91	50,62	- 4,3
22 Braugewerbe									
Männl. Facharbeiter	48,1	45,9	- 4,6	150,0	149,5	- 0,3	72,12	68,68	- 4,8
Männl. angel. Arbeiter	50,0	49,3	- 1,4	144,6	140,1	- 3,1	72,23	69,11	- 4,3
Männl. Hilfsarbeiter	47,8	48,0	+ 0,4	134,0	132,9	- 0,8	64,05	63,74	- 0,5
Fahrer	49,4	49,8	+ 0,8	158,5	157,5	- 0,6	78,33	78,34	+ 0,0
Alle männl. Arbeiter	48,8	46,2	- 1,2	149,1	147,2	- 1,3	72,76	70,96	- 2,5
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Weibl. Hilfsarbeiter	(48,2)	(45,4)	- 5,8	(95,9)	(90,1)	- 6,1	(46,25)	(40,89)	- 11,6
Alle weibl. Arbeiter	(48,2)	(45,4)	- 5,8	(95,9)	(90,1)	- 6,1	(46,25)	(40,89)	- 11,6
Alle Arbeiter ¹⁾	48,7	48,0	- 1,4	144,4	143,1	- 0,9	70,39	68,67	- 2,5
23 Musikinstrumenten- und Spielwaren-Industrie									
Männl. Facharbeiter	44,3	45,3	+ 2,3	126,9	132,4	+ 4,3	56,22	59,94	+ 6,6
Männl. angel. Arbeiter	(49,1)	(45,7)	- 6,9	(112,0)	(110,9)	- 1,0	(55,00)	(50,67)	- 7,9
Männl. Hilfsarbeiter	(54,3)	(52,0)	- 4,2	(90,2)	(91,0)	+ 0,9	(49,00)	(47,33)	- 3,4
Alle männl. Arbeiter	45,5	45,6	+ 0,2	122,5	128,1	+ 4,6	55,72	58,46	+ 4,9
Weibl. Fach- u. angel. Arbeiter	(50,2)	(45,0)	- 10,4	(80,9)	(104,4)	+ 29,0	(40,60)	(47,00)	+ 15,8
Weibl. Hilfsarbeiter	(43,7)	(44,6)	+ 2,1	(54,2)	(57,1)	+ 5,4	(23,67)	(25,50)	+ 7,7
Alle weibl. Arbeiter	(46,0)	44,7	- 2,8	(64,6)	(62,4)	- 3,4	(29,71)	(27,89)	- 6,1
Alle Arbeiter ¹⁾	45,3	45,4	+ 0,2	111,1	112,5	+ 1,3	50,36	51,08	+ 1,4
24 Kunststoffverarbeitung⁴⁾

1) gewogener Durchschnitt

4) nicht erfaßt

Eingeklammerte Zahlen = Durchschnitte von weniger als 20 erfaßten Arbeitern.

Preisindexziffer für den Wohnungsbau

Zeit	Gesamtbaukosten		Erd- abfuhr	Baustoffe frei Bau	Hand- werker- arbeiten	Löhne und Unkosten (einschl. Verdienst u. Minder- leistung)	Bau- kosten- summe (Sp. 3 - 6 insges.)	Planung und Bau- leitung	Bau- poliseil. Gebühren	Zinsen für Baugeld des Bau- herrn								
	1913/14 = 100	1936 = 100																
	1	2									3	4	5	6	7	8	9	10
a) Kiel																		
1948 Juni	233,2	177,2	260,9	177,3	178,1	162,7	175,2	210,2	350,4	175,2								
1949 Ø	239,0	181,6	96,6	194,2	165,2	176,2	177,5	234,4	290,9	371,9								
Januar	265,7	201,9	137,4	220,9	190,7	177,8	196,6	235,9	393,2	589,9								
Juni	234,9	178,5	78,1	192,4	157,9	181,1	175,7	210,8	351,3	285,4								
Oktober	216,4	164,4	74,2	169,3	147,1	169,6	160,3	256,4	128,2	240,4								
1950 Ø	216,1	164,2	79,5	167,5	145,4	172,5	160,1	245,2	128,1	295,3								
Januar	217,3	165,1	95,8	171,9	144,8	169,6	161,0	257,6	128,8	241,4								
April	215,2	163,5	74,2	167,7	145,7	169,6	159,2	258,8	127,4	238,9								
Juli	209,4	159,1	71,9	160,0	141,9	169,6	155,2	227,0	124,2	329,8								
Oktober	222,5	169,1	78,1	170,4	149,0	181,3	164,9	237,4	131,9	371,0								
1951 Januar	239,2r	181,8r	90,6	188,5r	164,5	181,3	176,6r	254,3r	141,3r	485,6r								
April a)	250,3	190,2	104,7	203,6	171,9	181,3	184,7	261,9	147,8	531,1								
April b)	258,5	196,4	104,7	203,6	171,9	201,6	190,9	270,6	152,7	548,8								
b) Lübeck																		
1948 Juni	228,3	173,5	133,3	178,6	173,1	162,7	171,6	205,9	343,1	171,6								
1949 Ø	224,1	170,3	172,2	170,5	152,7	176,2	166,5	221,9	270,5	346,7								
Januar	243,7	185,2	183,3	191,2	170,4	177,8	180,4	216,4	360,7	541,1								
Juni	217,9	165,6	166,7	163,1	146,0	181,1	163,0	195,6	325,9	264,8								
Oktober	210,8	160,2	166,7	157,3	141,8	169,6	156,1	253,6	124,8	234,1								
1950 Ø	211,9	161,0	168,3	158,6	140,2	172,5	156,9	241,2	125,5	289,9								
Januar	210,2	159,7	166,7	157,2	140,3	169,6	155,5	252,8	124,4	233,3								
April	210,2	159,7	166,7	157,8	139,7	169,6	155,5	252,8	124,4	233,3								
Juli	206,7	157,1	166,7	154,9	135,9	169,6	153,3	224,1	122,6	325,7								
Oktober	220,3	167,4	173,3	164,5	144,8	181,3	163,2	235,0	130,6	367,2								
1951 Januar	230,7r	175,3r	176,7	174,9r	154,7r	181,3	170,3r	245,2r	136,2r	468,2r								
April a)	240,4	182,7	200,0	184,8	164,4	181,3	177,3	255,0	141,8	509,8								
April b)	248,5	188,8	200,0	184,8	164,4	201,6	183,4	260,0	146,7	527,2								

a) Bei Berücksichtigung der bis zum 22. 4. 1951 gültigen Tariflöhne für Bauarbeiter
 b) Bei Berücksichtigung der ab 23. 4. 1951 gültigen Tariflöhne für Bauarbeiter

VERBRAUCH

Versteuerte Biermengen und Steuersollbeträge

Zeit	Mengen in hl			Steuersollbeträge in 1000 DM		
	Rj. 1948	Rj. 1949	Rj. 1950	Rj. 1948	Rj. 1949	Rj. 1950
	1	2	3	4	5	6
Rechnungsjahr						
1. Viertel	.	32 551	36 543	.	642	890
2. Viertel	.	41 743	51 706	.	919	1 087
3. Viertel	.	27 883	28 882	.	681	379
4. Viertel	.	24 952	25 824	.	619	341
insgesamt	105 328	127 129	142 955	2 286	2 862	2 698

Verbrauchte Braustoffmengen

- in kg -

Zeit	Zur Herstellung von Bier wurden verwendet				
	Gerstenmalz	anderes Malz	Zuckerstoffe	Farbebier	sonst. Braustoffe
	1	2	3	4	5
Rechnungsjahr 1950					
1. Viertel	1 004 545	27 280	13 052	258	27 455
2. Viertel	957 240	-	10 451	562	39 053
3. Viertel	456 760	-	7 081	222	17 802
4. Viertel	628 780	-	9 008	299	54 525
Rechnungsjahr 1950 insgesamt	3 047 325	27 280	39 592	1 341	138 835
dagegen Rechnungsjahr 1949	2 568 280	62 654	16 156	3 837	54 398

ZAHLEN ÜBER DIE STELLUNG SCHLESWIG-HOLSTEINS IM BUND

Beschäftigte und Arbeitslose in den Ländern der Bundesrepublik

- in 1000 -

Land	31. März 1950					31. März 1951					Veränderung in vH 1951 gegenüber 1950	
	Beschäftigte ¹⁾		Arbeitslose			Beschäftigte ¹⁾		Arbeitslose			Beschäftigte insgesamt	Arbeitslose insgesamt
	insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich	in vH aller Arbeitnehmer ²⁾	insgesamt	darunter männlich	insgesamt	darunter männlich	in vH aller Arbeitnehmer ²⁾		
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Schleswig-Holstein	598,3	411,1	235,2	165,3	28,2	602,0	410,4	207,0	145,6	25,6	+ 0,6	- 12,0
Hamburg	561,1	371,6	90,1	59,3	13,8	591,4	389,3	94,0	55,8	13,7	+ 5,4	+ 4,3
Niedersachsen	1 702,6	1 190,7	421,5	319,4	19,8	1 777,7	1 237,9	373,7	278,1	17,4	+ 4,4	- 11,3
Nordrhein-Westf.	4 171,1	3 055,5	257,2	187,1	5,8	4 516,3	3 269,1	180,4	121,9	3,8	+ 8,3	- 29,9
Bremen	183,2	130,7	22,6	15,8	11,0	193,1	135,7	26,2	17,4	11,9	+ 5,4	+ 15,9
Hessen	1 189,9	853,1	163,7	127,8	12,1	1 269,5	905,5	123,9	93,2	8,9	+ 6,7	- 24,3
Württbg.-Baden	1 202,1	805,6	79,8	54,5	6,2	1 312,8	862,5	56,3	37,4	4,1	+ 9,2	- 29,4
Bayern	2 300,3	1 507,6	479,3	349,5	17,2	2 435,4	1 584,0	407,3	293,4	14,3	+ 5,9	- 15,0
Rheinland-Pfalz	700,6	513,2	73,4	61,3	9,5	771,6	557,0	74,7	60,1	8,8	+ 10,1	+ 1,8
Baden	358,6	237,6	15,9	12,4	4,2	399,9	262,4	13,9	10,6	3,4	+ 11,5	- 12,6
Württbg.-Hohenz.	339,6	217,7	13,3	10,4	3,8	376,9	239,3	9,4	7,1	2,4	+ 11,0	- 29,3
Bund	15 307,3	9 294,5	1 851,9	1 362,8	12,2	14 246,5	9 853,1	1 566,7	1 120,6	9,9	+ 7,1	- 15,4

1) Arbeiter, Angestellte und Beamte.

2) Arbeitnehmer = Beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte.

Quelle: Bundesministerium für Arbeit

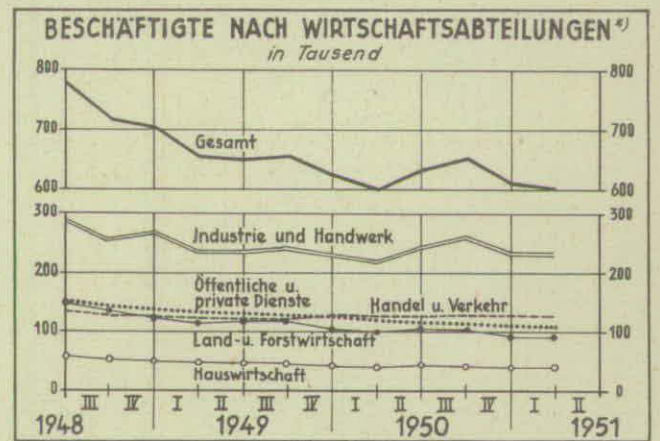
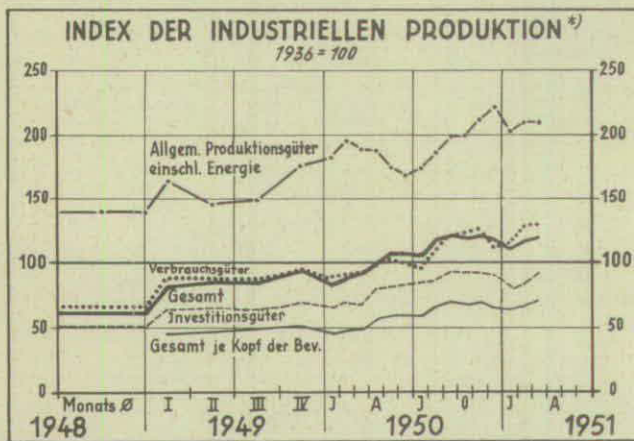
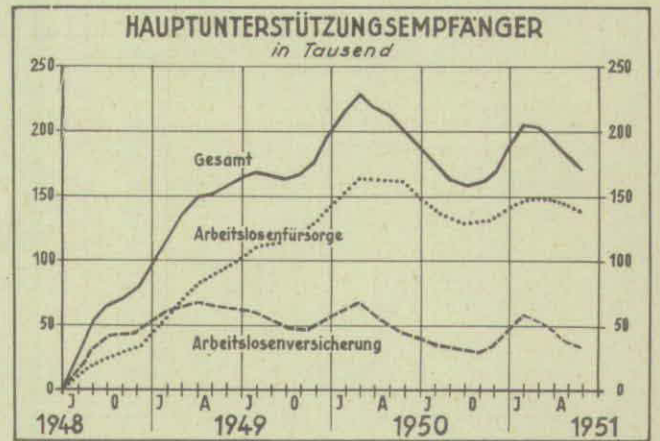
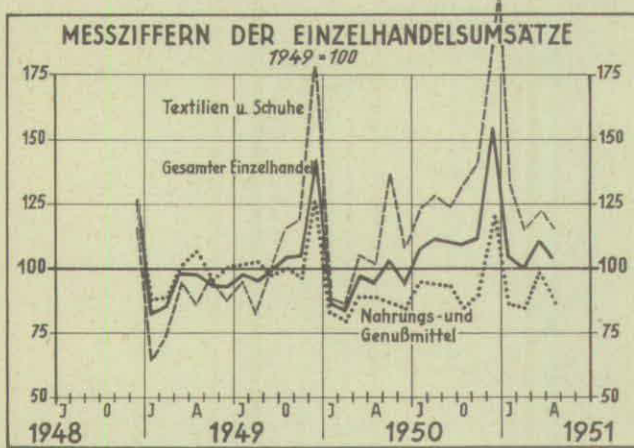
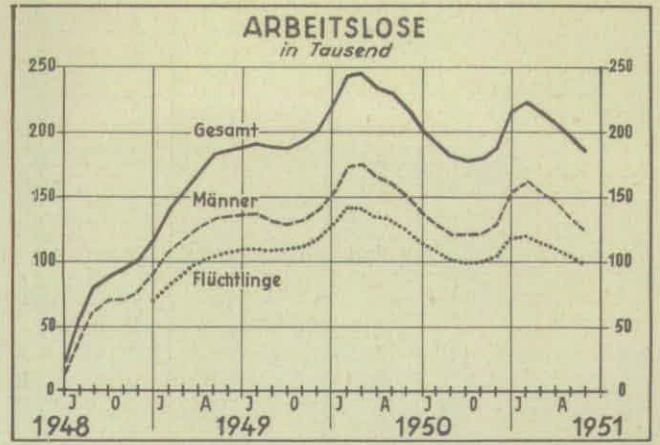
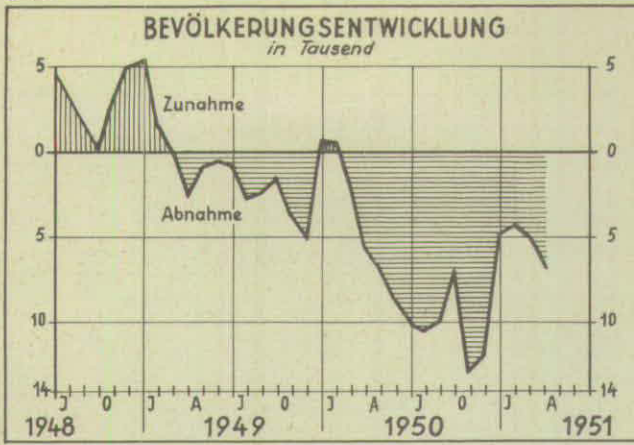
Arbeitslose in den Ländern der Bundesrepublik

- Stand 31. Mai 1951 -

Land	Arbeitslose				Veränderung 31. Mai 1951 gegenüber 30. April 1951					
	insgesamt	davon		in vH aller Arbeitnehmer ¹⁾	Arbeitslose insgesamt		davon			
		männlich	weiblich		Arbeitslose insgesamt		männlich		weiblich	
	absolut	absolut	absolut	absolut	in vH	absolut	in vH	absolut	in vH	
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Schleswig-Holstein	184 672	124 942	59 730	22,8	- 10 709	- 5,5	- 8 847	- 6,6	- 1 862	- 3,0
Hamburg	93 148	51 772	41 376	13,6	- 3 219	- 3,3	- 2 764	- 5,1	- 455	- 1,1
Niedersachsen	334 017	245 827	88 190	15,5	- 15 564	- 4,5	- 11 705	- 4,5	- 3 859	- 4,2
Nordrhein-Westfalen	180 475	110 867	69 608	3,8	- 1 747	- 1,0	- 4 945	- 4,3	+ 3 198	+ 4,8
Bremen	28 111	17 708	10 403	12,8	- 619	- 2,2	- 687	- 3,7	+ 68	+ 0,7
Hessen	109 333	76 550	32 783	7,8	- 1 850	- 1,7	- 3 398	+ 4,3	+ 1 548	+ 5,0
Württbg.-Baden	52 689	32 125	20 564	3,8	+ 27	+ 0,1	- 937	- 2,8	+ 964	+ 4,9
Bayern	327 104	215 842	111 262	11,5	- 21 389	- 6,1	- 23 934	- 10,0	+ 2 545	+ 2,3
Rheinland-Pfalz	58 608	43 442	15 166	6,9	- 3 313	- 5,4	- 3 946	- 8,3	+ 633	+ 4,4
Baden	11 360	7 763	3 597	2,7	- 523	- 4,4	- 630	- 7,5	+ 107	+ 3,1
Württbg.-Hohenz.	7 399	5 230	2 169	1,9	- 309	- 4,0	- 384	- 6,8	+ 75	+ 3,6
Bund	1 386 916	932 068	454 848	8,8	- 59 215	- 4,1	- 62 177	- 6,3	+ 2 962	+ 0,7

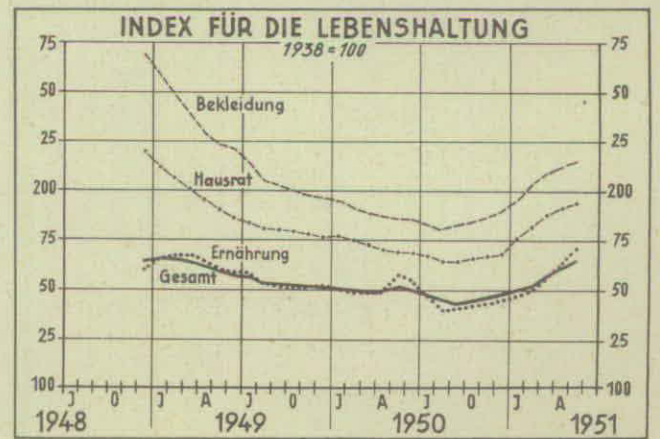
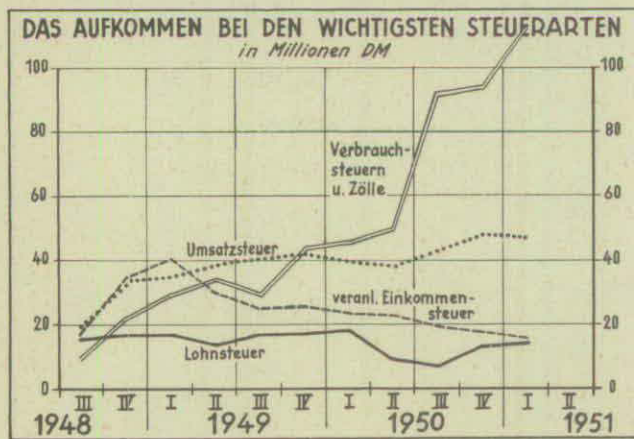
1) Arbeitnehmer = Beschäftigte und arbeitslose Arbeiter, Angestellte und Beamte

Quelle: Bundesministerium für Arbeit



^{*)} Ohne Baugewerbe einschl. Nahrungs- u. Genußmittel sowie Energie

^{*)} Nur Beamte, Angestellte und Arbeiter



Bezirksgrenzen der Oberpostdirektionen und Telegraphenbauämter



0689

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamts Schleswig-Holstein

Im Mai 1951 sind erschienen:

Sonderdienst:

Bevölkerung

Natürliche Bevölkerungsbewegung – Februar und März 1951 –
Wanderungsbewegung – Februar 1951 –
Fortgeschriebene Wohnbevölkerung – Stand 28. Februar 1951 –
Umsiedlung von Heimatvertriebenen – März 1951 –

Gesundheitswesen

Neuerkrankungen an den wichtigsten meldepflichtigen Krankheiten – April 1951 –

Justiz

Kriminalität – Jahr 1950 –

Kultur

Berufsbildende Schulen – Stand 15.11.1950 –

Preise

Einzelhandelspreise in Kiel – Mai 1951 –
Einzelhandelspreise (Landesdurchschnitt aus 10 Berichtsgemeinden) – April 1951 –
Preisindexziffern für die Lebenshaltung von Arbeitnehmerfamilien – April 1951 –
Preisindexziffern für sächliche Betriebsmittel der Landwirtschaft – Februar 1951 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise – März 1951 –
Erzeuger- und Grosshandelspreise für Getreide, Futtermittel, Kartoffeln und Eier – Stand 27. April, 4., 11., 18. und 25. Mai 1951 –
Wirtschaftsrechnungen – Vorläufige monatliche Ergebnisse aus der Erhebung 1950/51 – 4. Vierteljahr 1950 –

Handel

Einzelhandelsumsätze – März 1951 –
Schnellbericht zur Einzelhandelsumsatzstatistik – April 1951 –
Interzonenhandel mit der sowjetischen Besatzungszone und dem sowjetischen Sektor Berlins sowie der Warenverkehr mit den Westsektoren Berlins – Februar und März 1951 –
Ausfuhr (Vorläufiges Ergebnis) – März 1951 –

Verkehr

Fahrberechtigte Kraftfahrzeuge und Anhänger – Stand 1. Mai 1951 –
Strassenverkehrsunfälle – 1. Vtj. 1951 –

Fürsorge

Öffentliche Fürsorge – Oktober – Dezember 1950 –
Unterstützte und Leistungen der offenen Fürsorge (Vorläufiges Ergebnis) – März 1951 –

Industrie

Industrieberichterstattung – März 1951 –
Bauwirtschaftsberichterstattung – März 1951 –

Landwirtschaft

Saatenstand und Auswinterung der Hauptfeldfrüchte – Ende April 1951 –
Schlachtungen und Fleischanfall – Jahreszusammenstellung 1950 und März 1951 –
Milcherzeugung und -verwendung – April 1951 –
Getreideablieferung und -vermahlung – März 1951 –
Übergebietliche Lieferung von Vieh und Fleisch – März 1951 –

Finanzen

Warenlieferungen und Werkleistungen an die Besatzungsmacht – 4. Vtj. 1950 –
Hypothekenbewegung – 1. Vtj. 1951 –
Umsatz- und Umsatzsteuerentwicklung – 1. und 2. Vtj. 1950 –

Bezugspreis: Einzelheft 1,50 DM, Vierteljahresbezug 3,00 DM, Jahresbezug 10,00 DM

Bei Verwendung von Zahlen aus den "Statistische Monatshefte Schleswig-Holstein" wird Quellenangabe erbeten.